

Jena. Gemeinsam. Gestalten.

Liebe Jenaer*innen,

wie wollen wir in unserer Stadt in Zukunft leben? Am 26. Mai 2024 haben wir alle die Gelegenheit, unmittelbar Einfluss auf die Gestaltung unserer Stadt zu nehmen.

Wir alle gemeinsam sind Jena. Ob jung oder alt, ob mit oder ohne Zuwanderungsgeschichte, ob mit Behinderung oder ohne, ob in den Ortsteilen, in Großwohngebieten oder im Einfamilienhaus, mit vielen Kindern oder ohne – wir alle sind Teil dieser Stadt. Als Großstadt ist Jena für Menschen des Umlandes ein Anziehungspunkt und bietet Infrastruktur, Sport- und Kulturangebote sowie erstklassige Bildungsmöglichkeiten für die gesamte Region. Wir von Bündnis 90/Die Grünen wollen, dass Jena eine Stadt für alle wird. Gemeinsam geht es darum, die Zukunft zu gestalten, anstatt sie einfach auf uns zukommen zu lassen.

Die Folgen der Klimakrise werden in der Jenaer Tallage immer spürbarer. Eine nachhaltige und zukunftsfähige Stadtentwicklung mit Hitzevorsorge und Hochwasserschutz ist daher nicht nur Baustein in der Anpassung an die Realitäten der Klimakrise, sondern hilft auch, die Lebensqualität in Jena zu sichern und zu verbessern. Wir wollen Klimaschutz und Klimaanpassung endlich den nötigen Stellenwert einräumen und erneuerbare Energien zum Standard machen. Sie sind ein Motor für Erfindergeist, technologische Innovationen und die wirtschaftliche Entwicklung.

Der Schutz von Natur und Landschaft, eine stadtverträgliche Verkehrsentwicklung und die stärkere Förderung umweltfreundlicher, sozial gerechter Mobilitätsangebote sowie ein bedürfnisorientierter Nahverkehr in Jena und Umland verbessern die Luft und erhalten grüne Oasen für Erholung und Freizeit in der Stadt. Zu unserer Verantwortung vor Ort gehört, in soziale, ökologische und kulturelle Projekte zu investieren.

Demokratisches Miteinander stärken wir nur, wenn wir es praktizieren und neue Beteiligungsformate fördern. In Jena bestimmt derzeit eine Vielzahl großer Bauprojekte das Stadtbild: die Bebauung des Eichplatzes und des Inselplatzes, der Neubau des Zeiss-Werks und der Bibliothek, die Entwicklung des Bachstraßenareals und darüber hinaus weitere private Investitionen. Sie werden unsere Stadt verändern. Wir wollen Gründergeist, Innovation und mutige Ideen unterstützen und gleichzeitig das erhalten, was unsere Stadt ausmacht. Außerdem werden wir bei der Entwicklung der Stadt und ihrer Ortsteile auch eine Stimme derjenigen sein, deren Perspektive noch zu wenig Gehör findet.

Ein solidarisches Miteinander steht für uns im Zentrum städtischer Politik. Das bedeutet gesellschaftliche Teilhabe unabhängig vom Geldbeutel zu ermöglichen. Es bedeutet ebenfalls, Menschen, die neu nach Jena kommen, hier willkommen zu heißen und gleichzeitig darauf zu achten, dass die notwendigen Rahmenbedingungen für den Zuzug von mehr Menschen in der Stadt geschaffen werden. Kreativität, Offenheit und die bunte Vielfalt der Jenaer Stadtgesellschaft sind wichtig für die Entwicklung der Stadt und machen ihr ureigenes Lebensgefühl aus.

Unsere Politik für Jena hat den Anspruch, das Leben hier bezahlbar zu halten, die Landschaft, in der wir leben, zu schützen und die Gesellschaft solidarisch zusammenzuhalten. Wir setzen uns ein für umweltfreundliche, schnelle und sichere Mobilität, für bezahlbares Wohnen und die soziale Balance in allen Stadt- und Ortsteilen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen und Euch, den Wähler*innen zur Kommunalwahl 2024, unsere Ideen für ein zukunftsfähiges Jena vorstellen.

Lasst uns Jena gestalten. Gemeinsam.

Inhaltsverzeichnis

Jena. Gemeinsam. Gestalten.	1
Nachhaltige Stadt	5
<i>Klima und Energie – Unser Jena ist nachhaltig und erneuerbar</i>	6
<i>Natur, Umwelt und Tierschutz – Unser Jena ist grün und tierisch fair</i>	10
<i>Mobilität und Verkehr – Unser Jena ist mobil</i>	19
<i>Wohnen – Unser Jena bietet bezahlbaren Wohnraum</i>	25
<i>Stadtentwicklung – Unser Jena entwickelt sich nachhaltig</i>	28
Zukunftsfähige Stadt	35
<i>Wirtschaft, Arbeit und Tourismus – Unser Jena ist ein attraktiver (Wirtschafts-)Standort</i>	36
<i>Kommunale Finanzen – Unser Jena haushaltet zukunftsorientiert</i>	41
<i>Wissenschaft und Hochschule – Unser Jena ist ein ansprechender Studien- und Wissenschaftsstandort</i>	44
<i>Digitalisierung und Datenschutz – Unser Jena meistert die digitale Transformation</i>	47
<i>Sicherheit – Unser Jena ist sicher für alle</i>	51

Gerechte Stadt	57
<i>Soziale Teilhabe – Unser Jena ist gerecht</i>	58
<i>Familie und Kinder – Unser Jena stellt Familie in den Mittelpunkt</i>	62
<i>Jugend – Unser Jena schafft Räume für junge Menschen</i>	66
<i>Bildung – Unser Jena gibt die besten Chancen für die Zukunft</i>	70
<i>Senior*innen – Unser Jena ist altersgerecht</i>	74
<i>Frauen und Gleichstellung – Unser Jena lebt Geschlechtergerechtigkeit</i>	77
<i>Queer – Unser Jena ist bunt</i>	83
<i>Inklusion – Unser Jena baut Barrieren ab</i>	86
<i>Migration und Integration – Unser Jena ist weltoffen und vielfältig</i>	90
Lebenswerte Stadt	95
<i>Kultur und Soziokultur – Unser Jena hat eine vielfältige Kulturlandschaft</i>	96
<i>Demokratie, Beteiligung und Ehrenamt – Unser Jena gestalten alle gemeinsam</i> ..	102
<i>Gesundheit – Unser Jena schützt die Gesundheit aller</i>	107
<i>Sport und Freizeit – Unser Jena ist in Bewegung</i>	111
<i>Ortsteile – Unser Jena ist überall lebenswert</i>	116
Glossar	120
Unsere Kandidierenden für den Jenaer Stadtrat	134



NACHHALTIGE

STADT



Klima und Energie – Unser Jena ist nachhaltig und erneuerbar

Die Klimakrise spüren wir in Jena jetzt schon durch regelmäßige Hitzesommer, Dürren und Starkregen. Als eine der wärmsten Städte Deutschlands wird Jena in Zukunft besonders stark von der Erderhitzung betroffen sein. Zur Lösung des Problems braucht es weltweite Anstrengungen des industrialisierten globalen Nordens. Dazu muss aber auch Jena als wirtschaftlich und kulturell erfolgreiche Stadt mit überregionaler Strahlkraft vorangehen und einen Teil beitragen. Wir wollen zeigen, dass Klimaschutz global und lokal wirkt und dass uns die Energie-, Wärme- und Verkehrswende allen ein Mehr an Lebensqualität bringt. Dafür wurden in den vergangenen Jahren in Jena schon erste Schritte eingeleitet, auf denen wir aufbauen werden.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- die konsequente Umsetzung des Klima-Aktionsplans.
- ein städtisches Solarprogramm.
- die Umstellung der Jenaer Fernwärme auf Großwärmepumpen.
- langfristige und flächendeckende Versorgungssicherheit.
- Steigerung der Energieeffizienz im Jenaer Gebäudebestand.

Für eine klimagerechte Stadt

Nach jahrelanger Vorarbeit engagierter Initiativen und Bürger*innen hat der Stadtrat unter anderem durch unser Engagement im April 2023 den **Klima-Aktionsplan** beschlossen. Dieser soll die Stadt möglichst nahe an das Ziel der Klimaneutralität bis 2035 bringen und ist der zentrale klimapolitische Erfolg der letzten Stadtratsperiode. Darauf wollen wir aufbauen und setzen uns für eine konsequente und schnelle Umsetzung der entwickelten Maßnahmen ein. Dazu muss der Stadtrat die notwendigen finanziellen Mittel bereitstellen und die städtische Klimaschutzagentur zur Projekt-

koordination und Information der Bürger*innen schnellstmöglich ihre Arbeit aufnehmen. Dafür wollen wir auch intensiv Landes- und Bundesförderprogramme nutzen, die die Regierungen unter grüner Beteiligung auf den Weg gebracht haben. Insbesondere soll die Stadtverwaltung vorbildhaft vorgehen und durch mehr Energieeffizienz und die Umstellung auf erneuerbare Energien bis 2030 klimaneutral werden. Darüber hinaus wollen wir die bestehenden Handlungslücken des Klima-Aktionsplans insbesondere im Verkehrsbereich durch weitere Maßnahmen schließen.

Ein wichtiger Baustein der klimafreundlichen Verkehrswende ist die Einrichtung eines öffentlichen Ladenetzes für alle möglichen Arten der E-Mobilität. Damit auch Mieter*innen elektrisch mobil sein können, wollen wir die Einrichtung von gemeinsam nutzbaren Ladesäulen in Wohngebieten vorantreiben. Im Rahmen der turnusmäßigen Erneuerung wollen wir auch die Busflotte des städtischen Nahverkehrs bis 2035 vollständig elektrifizieren, indem wir schrittweise von Diesel- auf Elektroantrieb umrüsten. Wir setzen uns außerdem dafür ein, dass Jena allen Menschen ein umweltfreundliches und sozial gerechtes Mobilitätsangebot bietet (→ Mobilität und Verkehr).

Für den konsequenten Ausbau erneuerbarer Energien

Die zentrale Voraussetzung für Klimaneutralität ist die Umstellung unseres Energiesystems auf erneuerbare Energien. Dafür wollen wir ein städtisches Solarprogramm mit mehreren Maßnahmen auf den Weg bringen. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass standardmäßig auf jeder neuen geeigneten Dachfläche eine Solaranlage mitgeplant wird. Auch bei städtischen Gebäuden und Immobilien von Jenawohnen setzen wir uns für eine möglichst flächendeckende Ausstattung mit Solaranlagen ein. Wir wollen auf geeigneten Freiflächen im Stadtgebiet Solaranlagen bauen, sofern dem keine Naturschutzbelange entgegenstehen. Dabei haben Konversionsflächen klaren Vorrang. Beim Ausbau von Solaranlagen auf städtischen Flächen setzen wir uns für eine Projektierung über die Stadtwerke bzw. alternativ über die BürgerEnergie Jena eG ein. Das städtische Förderprogramm für Balkonsolaranlagen wollen wir insbesondere

für Haushalte mit geringem Einkommen fortführen. Mieter*innen müssen sich einfacher über **Mieterstrommodelle** informieren können. Wichtig ist uns außerdem, dass das kommunale Energiemanagement ausgeweitet wird, damit die Stadt maßnahmenübergreifend koordinativ tätig sein kann. Damit wollen wir eine installierte Leistung von mindestens 200 Megawatt im Stadtgebiet erreichen.

Die Stadtwerke haben als kommunaler Energieversorger in städtischer Hand eine besondere Verantwortung für den Ausbau der erneuerbaren Energien. Deshalb wollen wir die Stadtwerke so ausrichten, dass sie sich aktiv an der Projektierung von Windkraft- und Solaranlagen im Umfeld von Jena beteiligen, um so in der Stadt einen echten Grünstromtarif anbieten zu können. Gleichzeitig sollen die betreffenden Kommunen von der Kooperation mit Jena profitieren. Der Ausbau der erneuerbaren Energie bei uns vor Ort hat für uns klare Priorität. Den Ankauf von Grünstromzertifikaten wollen wir beenden und schnellstmöglich durch eine klimaneutrale Energieversorgung aus der Region ersetzen.

Wir unterstützen das Pilotprojekt **JenErgieReal**, mit dem der Ausbau von intelligenten Verteilnetzen in Jena vorangebracht wird, und setzen uns für eine flächendeckende Verankerung in der Stadt ein. Um auf der Angebotsseite zusätzliche Flexibilität zu schaffen, setzen wir uns dafür ein, eine Biogasanlage zur Verwertung von Bio-Abfällen aufzubauen, mit der über Kraft-Wärme-Kopplung flexibel Strom und Wärme erzeugt werden können. Die Stadt soll sich darüber hinaus auch weiterhin im Rahmen ihrer Möglichkeiten für Energieeinsparungen einsetzen, beispielsweise durch das zeitweise Abschalten von Ampeln oder Straßenbeleuchtung und kostenlose Stromschecks für Bürger*innen.

Für eine erfolgreiche Wärmewende

Im Bereich der Wärmeversorgung hat die Stadt Jena durch einen hohen Anteil an Gebäuden mit Fernwärmeanschluss die Chance, einen großen Teil der Wärmeversorgung auf einen Schlag zu **dekarbonisieren**. Wir begrüßen die Pläne der Stadt, das Heizkraftwerk in Burgau von Erdgas auf eine durch erneuerbaren Strom

betriebene Großwärmepumpe umzurüsten und dabei insbesondere eine ökologisch verträgliche Nutzung von **Flussthermie** zu prüfen. Wir setzen uns für eine zeitnahe Realisierung dieser Transformation ein, um die Menschen in Jena vor hohen Gaspreisen zu schützen. Untersetzt werden soll dies mit einer Ausweitung der Anschlüsse von Haushalten an das Fernwärmenetz insbesondere im Neubau. Um kurzfristige Spitzen in der Wärmenachfrage abzudecken, sind Biogasanlagen sinnvoll. In der Kombination kann so eine erneuerbare und versorgungssichere Fernwärmeversorgung sichergestellt werden, ohne dass sich auf ungesicherte Lieferungen von grünem Wasserstoff verlassen werden muss. Auch die Idee eines saisonalen **Großwärmespeichers** wollen wir vorantreiben.

Um langfristig und flächendeckend die Versorgungssicherheit auch für Gebäude zu gewährleisten, die nicht an das Fernwärmenetz angeschlossen sind, soll die Stadt zeitnah die gesetzlich erforderliche kommunale Wärmeplanung umsetzen. Dabei ist es wichtig, dass für Gebäude, die bisher mit Gas beheizt werden, individuelle Lösungen wie z.B. Wärmepumpen oder Solarthermie gefunden werden. Über den Weg von Modellprojekten wollen wir darüber hinaus die Umstellung der Jenaer Gewerbegebiete auf eine klimaneutrale Energieversorgung vorantreiben.

Die beste Art der Wärmeenergie ist jedoch die, die nicht benötigt wird. Daher wollen wir uns für eine deutliche Steigerung der Energieeffizienz im Jenaer Gebäudebestand einsetzen. Dazu wollen wir eine Gebäudesanierungskampagne auf den Weg bringen, mit der wir Gebäudeeigentümer*innen durch Förderung und Beratung bei der Sanierung unterstützen. Mittels quartiersbasierten Modellprojekten in verschiedenen Orts- und Stadtteilen wollen wir flächendeckend zügig Erfolge erzielen. Das bereits laufende Modellprojekt zum **Smarten Quartier** kann hierfür als Vorbild dienen. Besonders die städtische Wohnungsgesellschaft Jenawohnen wollen wir bei der Umsetzung eines ambitionierten Sanierungsfahrplans unterstützen.

Natur, Umwelt und Tierschutz – Unser Jena ist grün und tierisch fair

Eine intakte Natur ist unser aller Lebensgrundlage. Saubere Luft, fruchtbare Böden, gesunde Nahrungsmittel und Trinkwasser ermöglichen uns erst ein gutes Leben. Dafür braucht es funktionierende Ökosysteme. Natur-, Umwelt- und Tierschutz fängt in der Kommune an, denn sie ist der Schlüssel zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele, die sich die Weltgemeinschaft gesteckt hat. Deswegen treten wir als Bündnis 90/Die Grünen Jena aktiv dafür ein, dass die bestehenden Naturflächen und Schutzgebiete erhalten und neue entwickelt werden. Unser Ziel ist eine global nachhaltige Kommune Jena.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- achtsame Umwelt- und Naturschutzpolitik.
 - mehr Entsiegelung für Grünflächen und Bäume in der Stadt.
 - konsequenten Tierschutz.
 - eine zukunftsorientierte Wasserpolitik.
 - die Förderung von Schulgärten und Lebensmittelwertschätzung.
-

Für eine achtsame Umwelt- und Naturschutzpolitik

Ein rücksichtsvolles Miteinander von Mensch und Natur sind in einer so einzigartigen Region wie dem Saaletal Grundbedingungen für eine gute und umweltbewusste Stadtentwicklung. Naturflächen in der Stadt helfen beim aktiven Klimaschutz und steigern unsere Lebensqualität. Daher setzen wir uns für eine achtsame Umwelt- und Naturschutzpolitik ein.

Die Naturschutzgebiete um Jena herum sind ein hohes Gut für die Stadt und ihre Lebensqualität. Wir wollen diese Schutzgebiete gezielt erhalten und geltende Regeln gegen Aufweichungen verteidigen. In Naturschutzgebieten wird es mit uns keine Versiegelung oder Bebauung geben. Auch Landschaftsschutzgebiete sind im

Grundsatz nicht für Bebauungen vorzusehen. Geschützte Biotope im Stadtgebiet wie artenreiches Grünland, Streuobstwiesen oder Auwald werden wir im Bestand erhalten und Möglichkeiten zu ihrer Erweiterung wahrnehmen.

Eine Stadt hat Grenzen und diese wollen wir respektieren. Für uns umfasst das das Einhalten der oberen Bebauungsgrenze im Saale-tal, damit für das Stadtklima wichtige **Kaltluftschneisen** bestehen bleiben. Im Übergangsbereich zwischen städtischer Bebauung und Waldgebieten besitzt Gartenland eine hohe Bedeutung für den Schutz der Artenvielfalt. Wir setzen uns für dessen weitgehenden Erhalt und eine naturnahe Bewirtschaftung ein.

Baugenehmigungen im Überschwemmungsgebiet schließen wir aus. Flüsse und Bäche möchten wir als Lebensraum für Pflanzen und Tiere erhalten und ihre Renaturierung aktiv fördern. Entlang der Saale möchten wir außerhalb von bestehenden Erholungs- und Verkehrsflächen einen 15 Meter breiten Uferstreifen möglichst frei von menschlicher Nutzung halten, so dass sich dort ein naturnaher Zustand entwickeln kann.

Ein wichtiger Bestandteil des Naturschutzes ist die Umweltbildung, da nur ein Verständnis für den Wert der Natur zu ihrem nachhaltigen Schutz führt. Daher wollen wir die Angebote der Umweltbildung in der Stadt, wie Naturlehrpfade, weiter ausbauen. Das Naturerlebniszentrum Schottplatz (→ Bildung) wollen wir finanziell angemessen ausstatten und die Erreichbarkeit verbessern.

Für eine Begrünungsoffensive

Jena ist eine Stadt im Grünen. Aber nicht nur um die Stadt herum, sondern auch in der Stadt sind eine Vielzahl gesunder Bäume und Grünflächen wichtig. Wir wollen eine Begrünungsoffensive starten. Diese Initiative umfasst unter anderem Grünflächen auf Bus- und Bahnhaltstellen, artenreiche Grünstreifen bis hin zu Dach-, Balkon- und Fassadenbegrünung bei Neubau und Generalsanierungen von Gebäuden. Wo immer möglich, sollen im Zuge von Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen **Rasengleise** umgesetzt werden (→ Stadtentwicklung).

Die Zahl der vom städtischen Kommunalservice jährlich gepflanzten Bäume wollen wir weiter erhöhen und private Baumpflanzungen sowie Baumpatenschaften gezielt fördern. Dort, wo Bäume gefällt werden müssen, setzen wir uns dafür ein, dass die Gründe auch auf Ebene der Ortsteile transparent gemacht werden, um das Verständnis für solche Maßnahmen zu erhöhen.

Grünflächen innerhalb der Stadt wollen wir intensiver begrünen, idealerweise mit ganzjährigen Stauden, die nur noch gepflegt, aber nicht saisonal wieder und wieder neu gepflanzt werden müssen. Die Pflege- und Mahdrhythmen möchten wir insektenfreundlich gestalten. Da es sich bei den Flächen im Stadtraum nicht nur um stadteigene Flächen handelt, wollen wir auch Wohnungsgesellschaften und andere Eigentümer für artenreiche Bepflanzungen sensibilisieren. Wir wollen ein Blühprogramm fördern, in dessen Rahmen städtische Rabatten so angelegt werden, dass sie Honigbienen und anderen Insekten das ganze Jahr über Nahrung bieten. Der Verzicht auf Herbizide wie Glyphosat gehört für uns zum Erhalt der Artenvielfalt unbedingt dazu. Daher setzen wir uns für eine herbizidarme Bewirtschaftung des Stadtgrüns ein.

Kleingärten sind in Jena wichtige Naherholungsflächen, deren Erlebbarkeit und Erholungswirkung wir für die breite Stadtgesellschaft noch steigern wollen. Gemeinschaftsgärten wie in Winzerla und **Urban Gardening** wollen wir gezielt unterstützen.

Für konsequenten Tierschutz

Tierschutz ist als Staatsziel im Grundgesetz verankert und auch auf kommunaler Ebene ein wichtiges Thema. So werden wir uns als Bündnisgrüne in Jena dafür einsetzen, dass das Tierheim und weitere ehrenamtliche Träger im Bereich Tierschutz ausreichend Wertschätzung und eine fundierte Finanzierung erhalten. Die Taubenhäuser zur Kontrolle der Zahl der Stadtauben werden wir auch in Zukunft unterstützen. Des Weiteren setzen wir uns dafür ein, dass die Akut- und Wochenendversorgung von tierärztlichen Leistungen in städtischen und ländlichen Gebieten gewährleistet wird. Der Veterinärzweckverband soll Verstöße gegen den Tierschutz conse-

quent und schnell ahnden. Außerdem wollen wir weiterhin Gastspiele von Zirkussen mit Wildtieren in Jena untersagen und eine Kastrationspflicht für freilaufende Katzen umsetzen. Zum Schutz von Singvogel- und Fledermauspopulationen wollen wir ein Nisthilfenprogramm einrichten. Die Wildvogelhilfe wollen wir aktiv unterstützen und zudem Trinkgelegenheiten für Wildvögel schaffen. Für den Umgang mit verschiedenen Tierarten in der Stadt sollen den Bürger*innen ausreichende Information bereitgestellt werden.

Für einen resilienten, gesunden Stadtwald

Die Wälder um Jena sind Lebensraum und Biotop, ermöglichen mit ihren Wanderwegen und Ausflugszielen Naherholung und bieten mit dem NEZ einen modernen, vernetzten Ort für Umweltbildung und Naturschutz. Aber auch hier sind die Herausforderungen durch die Klimakrise groß: Dürre, Hitzeperioden und Borkenkäfer richten großen Schaden an, laut Aussagen des Stadtförsters sind bereits rund fünf Prozent der Bäume abgestorben. Einige Baumarten (z. B. Fichte) können sich kaum an die schwierigeren Bedingungen anpassen, der Wald verändert sich. In dieser vulnerablen Phase möchten wir den Stadtwald schützen und resilient entwickeln. Wir setzen dabei insbesondere auf eine naturnahe Bewirtschaftung und Maßnahmen für eine hohe Artenvielfalt. Natürlich angepasste Baumarten wie Eibe, Feldahorn oder Elsbeere können dabei helfen, den Wald gesund zu halten. In Zukunft ist auch mit einer steigenden Waldbrandgefahr zu rechnen. Hier wollen wir mit Präventivmaßnahmen gegensteuern, die Ausrüstung der Feuerwehren evaluieren und gegebenenfalls anpassen und im Austausch mit den relevanten Akteuren im Umland und auf Landesebene Szenarien für eine schnelle Reaktion im Ernstfall entwickeln.

Hundekotbeutelspender mit Mülleimer tragen insbesondere an beliebten Gassi-Runden, Wanderwegen und am Waldrand zu einem saubereren und hygienischen Stadtbild bei. Wir setzen uns dafür ein, dass an geeigneten Stellen solche Spender aufgestellt werden.

Für Hochwasserschutz und wassersensible Stadtplanung

Neben der Saale, die unsere Stadt prägt, hat Jena eine Vielzahl kleinerer Flüsse und Bäche. Der sorgsame Umgang mit Wasser sowie Vorsorge und Schutz vor Hochwasserereignissen, Starkregen, Sturm und Erosion muss daher ein Grundbaustein der Stadtplanung in allen Ortsteilen sein. Die Strategie zur Hochwasservorsorge und zum Gewässerschutz ist daher ebenso wichtig wie der Erhalt der Saaleauen als Retentionsraum. Für einen guten Umgang mit Hang- und Niederschlagswasser wollen wir für Jena ein Regenwassermanagement nach dem Konzept **Schwammstadt** ausarbeiten und umsetzen. Anfallendes Niederschlagswasser wird dabei lokal aufgenommen und gespeichert, anstatt es nur zu kanalisieren und abzuleiten. Das hilft, um zunehmend auftretenden Extremwetterereignissen wie langer Hitze oder großen Niederschlagsmengen effizient und naturnah entgegenzuwirken.

Für uns Bündnisgrüne ist wichtig, dass die Versorgung mit Wasser sicher ist, sowohl in Bezug auf die förderfähigen Wassermengen als auch die Wasserqualität. Verfügbarkeit und Qualität des Trinkwassers müssen auf Dauer garantiert sein. Als Maßnahme zur Klimaanpassung wollen wir weiterhin im Zentrum, aber auch in weiteren Stadtteilen Trinkwasserbrunnen schaffen. Eine entsprechende grüne Stadtratsinitiative aus der vergangenen Legislaturperiode wurde durch die Stadtverwaltung erst in Teilen umgesetzt.

Für saubere Luft und Schutz vor Lärm

Saubere Luft atmen zu können, bedeutet nicht nur Lebensqualität: Luftverschmutzung ist auch ein Gesundheitsrisiko, insbesondere für Kinder und ältere Menschen. Feinstaub begünstigt Gefäßschäden und damit Herzrhythmusstörungen, Herzinfarkte oder Schlaganfälle. Die Europäische Umweltagentur spricht regelmäßig von hunderttausenden vorzeitigen Todesfällen in der EU, die auf die Belastung mit bestimmten Feinstaubpartikeln und Stickstoffdioxiden zurückgeführt werden können. Die Messstation in der Dammstraße bescheinigt für über ein Drittel des Jahres 2023 sehr schlechte, schlechte oder nur moderate Luftqualität. Belastungen durch Wirt-

schaft und Verkehr müssen deshalb kontinuierlich evaluiert und wo immer möglich verringert werden.

Auch Lärm macht krank. Hierzu werden wir den bestehenden Lärmaktionsplan aktualisieren und darauf achten, dass er konsequent eingehalten wird. Wir setzen uns daher für deutlich mehr Tempo 30 ein, mindestens bei Nacht in allen Wohngebieten.

Insbesondere die Ortsteile Maua, Göschwitz und Lobeda sind zusätzlich von der Lärmentwicklung durch die Autobahn A4 betroffen. Ähnliches gilt für Wohngebiete an den Schienenwegen. Hier möchten wir uns gegenüber der Bundes- und Landesebene für mögliche Verbesserungen einsetzen.

Die Vielzahl von Feuerwerken an Silvester führt zu Brandgefahr bei denkmalgeschützten Gebäuden, hohen Luftschadstoffwerten, Belastungen für Haustiere und starken Verschmutzungen auf öffentlichen Flächen. Deshalb wollen wir Möglichkeiten zur Reduzierung von privatem Feuerwerk prüfen und uns an Silvester in der Innenstadt für ein von der Stadt durchgeführtes öffentliches Lichtspektakel als Alternative zu privatem Feuerwerk einsetzen.

Für eine Reduktion von Lichtverschmutzung

Lichtverschmutzung ist ein städtisches Problem, das insbesondere Tiere und Pflanzen durch die Störung natürlicher Tagesrhythmen schädigt und wesentlich zum Verschwinden von Insekten und Vögeln beiträgt. Deswegen möchten wir kommunale Straßenbeleuchtungen und weitere Beleuchtungsanlagen (z. B. Schriftzüge, angestrahlte Gebäude, Sportanlagen) prüfen und gegebenenfalls mit streulichtärmerer Technik ausrüsten.

Um auch die Lichtverschmutzung, die von privaten Flächen und Gebäuden ausgeht, zu verringern, soll zusätzliche Aufklärungsarbeit über geeignete und etablierte Kanäle (z. B. Social Media, Pressemitteilungen, passende Kooperations- und Gesprächsrunden) geleistet werden.

Für eine klimaangepasste Ernährung

Gesunde und klimaangepasste Ernährung ist insbesondere für Kinder und Jugendliche essenziell. Im frühkindlichen Alter werden oft bereits Weichen für die Ernährung im ganzen weiteren Leben gestellt. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Kinder und Jugendliche in Jenaer Schulen einfach – d. h. unabhängig von Geldbeutel, Bildungseinrichtung oder Stadtteil – von gesunden und ökologisch wertvollen Lebensmitteln profitieren (→ Gesundheit).

Was wir essen, spielt eine wichtige Rolle für Klimaschutz und Ökologie. Daher möchten wir Landwirtschaft unterstützen, die natürliche Lebensgrundlagen achtet, Klimaschutzziele befolgt, Tiere artgerecht hält und regionale Wertschöpfung fördert. Auf diese Weise regional und ökologisch erzeugte, gesunde Lebensmittel möchten wir durch die Bereitstellung von Flächen und Zufinanzierungen fördern. Mit Schulgärten kann diese Art, Landwirtschaft zu betreiben, ganz praktisch erlebbar werden und so auch ein Beitrag zur Umweltbildung geleistet werden.

In Deutschland werden pro Jahr ca. 11 Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle weggeworfen. In allen Bereichen, die wir als Kommune beeinflussen können, möchten wir die stärkere Wertschätzung von Lebensmitteln voranbringen und über den Ressourcenverbrauch unserer Nahrungsmittel aufklären. Initiativen wie Foodsharing Jena oder den Jenaer Tafel-Verein möchten wir stärker unterstützen. In diesem Zusammenhang ist auch eine städtische Beteiligung an der **Aktionswoche „Deutschland rettet Lebensmittel“** des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sinnvoll.

Für nachhaltige Stadtfeste

Verpackungen und Einweggeschirr aus Plastik benötigen hunderte Jahre, um zu verrotten. Verwaltung und Eigenbetriebe der Stadt Jena können mit ihren Möglichkeiten als Genehmigungsbehörde für Märkte und Veranstaltungen einen wesentlichen Beitrag zur Vermeidung von Plastikmüll leisten. Zu begrüßen ist, dass die Stadtverwaltung auf unsere Initiative hin bereits Ende 2021 ein

umfassendes Konzept erarbeitet hat, wie auf Jenaer Märkten und Festen sowie in der Verwaltung und Eigenbetrieben auf Plastik verzichtet werden kann.

In Anlehnung an diese Handlungsrichtlinie sollen für Märkte und Stadt(teil)feste weitere Nachhaltigkeitsaspekte (z. B. Energieverbrauch, Lichtverschmutzung, Müllaufkommen) untersucht werden und konkrete Verbesserungen umgesetzt werden. Wir möchten prüfen, wie bestehende Pfandsysteme auch von städtischer Seite unterstützt werden können.

Für einen besseren Umgang mit Ressourcen

Ressourcenschonung ist eines der wichtigsten Prinzipien der **Kreislaufwirtschaft**. Wir wollen uns dafür stark machen, dass bis 2026 eine städtische Strategie zur Müllvermeidung entwickelt und das Abfallwirtschaftskonzept der Stadt so überarbeitet wird, dass die Kreislaufwirtschaft verbessert und Recyclingquoten erhöht werden. Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Fokus auf Reparatur und Weiternutzung liegt und Initiativen wie das Reparier-Café und das Tauschhaus des Kommunalservice Jena unterstützt werden.

Plastikverpackungen sind für viele Anwendungen ein sinnvoller und vielseitiger Werkstoff. Wenn diese langlebigen und haltbaren Kunststoffprodukte teilweise aber nur für wenige Tage oder gar Minuten im Einsatz sind, werden wertvolle Ressourcen verschwendet und bei unsachgemäßer Entsorgung auch die Natur verschmutzt. Die Vermüllung der Natur mit Plastik ist wie die Klimaerhitzung und das dramatische Artensterben eine große globale Umweltkrise, die vor allem durch unsere Art zu leben und zu wirtschaften verursacht wird. In Anlehnung an das in Tübingen eingeführte Modell der Besteuerung von Verpackungen möchten wir prüfen, inwiefern dieses Modell geeignet ist, um auch in Jena den Ressourcenverbrauch und zu entsorgende Müllberge deutlich zu reduzieren.

Die Stadt Jena soll sich in den folgenden Jahren verstärkt um die Sanierung der immer noch vorhandenen ökologischen Altlasten

und alten Müllkippen – auch im Wald – kümmern. Die Umsetzung einer entsprechenden bündnisgrünen Stadtratsinitiative darf nicht länger hinausgezögert werden. Für betroffene Flächen müssen Gefährdungsabschätzungen erarbeitet und ein Prioritäten- und Finanzierungskonzept zur schrittweisen Beseitigung dieser Umweltgefahren erstellt werden.

Außerdem möchten wir uns dafür einsetzen, alle geeigneten öffentlichen Müllbehälter mit einer Halterung für Pfandflaschen- und Dosen auszustatten.

Für eine global nachhaltige Kommune

Kommunen spielen eine entscheidende Rolle für die Erreichung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen („**Sustainable Development Goals**“, SDGs). Denn mit den dafür notwendigen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Veränderungen unserer Gesellschaft, beispielsweise für das Ziel der Klimaneutralität, müssen wir vor Ort beginnen. In Kommunen wird die global nachhaltige Entwicklung konkret und erlebbar sowie aktiv gestaltet. Jena bekennt sich bereits mit mehreren Stadtratsbeschlüssen zu seiner besonderen Rolle als global nachhaltige Kommune und zur Agenda 2030. Das dafür von Bürger*innen und Verwaltung erarbeitete und vom Stadtrat beschlossene Handlungsprogramm nehmen wir ernst und wollen dies nach Vorlage der Evaluierung umsetzen. Dazu gehört auch eine entsprechende finanzielle und personelle Ausstattung.

Mobilität und Verkehr – Unser Jena ist mobil

Wir wollen ein Jena, in dem alle Menschen bequem und zügig von A nach B kommen. Dafür sorgen wir durch nachhaltige, vernetzte und barrierefreie Mobilitätsangebote sowie durch die Stärkung von Nah-, Fuß- und Radverkehr. Leisere Straßen, sichere Wege und saubere Luft dienen besonders jenen, die nicht einfach wegziehen und den Stadtteil frei wählen können. Mehr Angebote an umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie Bus- und Straßenbahn sollen auch zentrumsfernere Ortsteile und das Umland besser anbinden. Wir fordern die Einführung bzw. den Ausbau von Vorrangschaltungen an Ampeln für Fuß-, Rad- und Nahverkehr.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- Mobilitätsangebote vor der Haustür.
 - sichere und barrierefreie Gehwege.
 - eine gute Erreichbarkeit Jenas.
 - bessere Fahrradinfrastruktur.
 - einen erschwinglichen Nahverkehr.
 - den umfangreichen Ausbau des Bus- und Straßenbahnangebots.
-

Für umweltfreundliche und sichere Mobilität ab der Haustür

Zum Wohnen gehört auch das unmittelbare Umfeld. Wir wollen die Lebensqualität in den Quartieren für alle steigern. Dazu müssen in reinen Wohngebieten verschiedene Bausteine – ähnlich wie bereits im Damenviertel – umgesetzt werden. Die Messlatte ist der selbstständige Aufenthalt von Kindern im Grundschulalter und die Verkehrssicherheit bei Kita- und Schulwegen. Dazu möchten wir verkehrsberuhigte Bereiche, bessere Möglichkeiten zur Überquerung von Straßen, Elemente der **besitzbaren und beispielbaren Stadt** sowie temporäre reine Spielstraßen und Fahrradabstellplätze (auch für E-Bikes und Lastenräder) einrichten. Anwohnerparken wollen wir in Verbindung mit angemessenen Gebühren ausweisen, die an

die Preise im Nahverkehr angepasst werden sollen. Den Ausbau von **Carsharing** wollen wir durch vermehrte Bereitstellung von Abstellflächen im gesamten Stadtgebiet und auch gerade in den abgelegeneren oder durch den ÖPNV nur schlecht oder nicht angebotenen Ortsteilen fördern, gegebenenfalls in Verbindung mit einer Co-Finanzierung der Stadt und einem Pilotprojekt mit dem Umland.

Wir als Bündnis 90/Die Grünen Jena setzen uns weiterhin dafür ein, dass die Stadt Jena der Initiative **„Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten“** beitrifft, damit Tempo 30 leichter ausgewiesen und der verwirrende Schilderwald abgebaut werden kann.

Wir wollen in ein umweltfreundliches, sozial gerechtes und inklusives Mobilitätsangebot investieren. Daher liegt unser Fokus auf Investitionen in sichere Fuß- und Radwege, einen barrierefreien, leistungsstarken Nahverkehr, Carsharing und Lärmschutz. Bei nötigen Arbeiten für die Instandhaltung der Straßeninfrastruktur möchten wir Baustellen zeitlich und örtlich so koordinieren, dass Verzögerungen für den Nah- und Individualverkehr minimiert werden können.

Der Aus- und Neubau von Straßen wie der Osttangente und der Nordverlängerung der Wiesenstraße ist demgegenüber ein veraltetes Konzept, das das hohe Aufkommen von individuellem Autoverkehr fortschreibt und einer nachhaltigen Stadtentwicklung entgegensteht. Durch grüne Initiative entwickelt die Stadtverwaltung zurzeit eine Systematik für den Haushalt, die die Ausgaben für die einzelnen Verkehrsträger transparent macht. Auf dieser Grundlage lassen sich Infrastrukturausgaben zukünftig besser und gerechter planen.

Für eine gute Erreichbarkeit Jenas – von überall

Um den Nahverkehr Jenas für Pendler*innen attraktiver zu machen, wollen wir P+R-Plätze (Park and Ride) zusammen mit einem ermäßigten Ticket einrichten. Möglichkeiten dafür sehen wir beispielsweise am Globus in Isserstedt, in Großschwabhausen, am Bahnhof Göschwitz, am Haltepunkt Zwätzen, am Haltepunkt Neue Schenke, in Bucha oder Großlöbichau.

Wir wollen darüber hinaus erreichen, dass Menschen, die zwischen Jena und den umliegenden Landkreisen pendeln, weniger vom Auto abhängig sind. Daher werden wir den überregionalen Nahverkehr stärken, damit Jena als wichtiges Zentrum in der Region auch von außerhalb gut mit Bus und Bahn erreicht werden kann. Auf Initiative der grünen Stadtratsfraktion haben Jena und andere Thüringer Städte den Freistaat bereits dazu aufgefordert, das Angebot auf den Bahnstrecken deutlich zu erhöhen. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass diese Taktverdichtung kommt. Als erster Schritt muss der Halbstundentakt auf der Saalbahn wieder hergestellt werden. Außerdem werden wir prüfen, wie wir ländliche Ortsteile und größere Nachbarorte besser in das Nahverkehrsnetz einbinden können.

Halle und Leipzig müssen stündlich umstiegsfrei mit einem Regionalexpress erreicht werden können. Das Angebot auf dem Schienennetz in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung muss in Richtung eines S-Bahntaktes (alle 15 oder 20 Minuten in den Stoßzeiten) verdichtet werden. Wir setzen uns für zusätzliche Haltepunkte z. B. in Burgau und Maua ein. Außerdem soll der Zugang zu den Bahnhöfen aus allen Richtungen möglich sein, insbesondere der West-Zugang am Bahnhof Göschwitz und der Ost-Zugang am Saalbahnhof. Aber auch für einen starken Fernverkehr werden wir uns einsetzen.

Im ländlichen Raum können Bedarfsverkehr („On-Demand-Systeme“) sowie das private Carsharing ergänzende Bausteine werden. Wir wollen die Potenziale des privaten Carsharings in einem Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Saale-Holzland-Kreis und dem Weimarer Land ausloten. Auch technische Neuerungen wie autonomes Fahren könnten in der Zukunft bei der Erschließung des Umlands helfen.

Sicherer Fuß- und Radverkehr

Der Radverkehr muss sicherer und schneller werden. Wichtige Wegebeziehungen wollen wir stärken, beispielsweise, damit die Innenstadt zügig und konfliktlos passiert werden kann. Dazu soll das Radverkehrskonzept, insbesondere seine baulichen Maß-

nahmen, schnell umgesetzt werden. Gerade im Zentrum braucht es mehr Abstellanlagen und die beschlossene Fahrradabstellanlagensatzung muss umgesetzt werden. Dabei soll auch der steigende Bedarf größerer Abstellanlagen für Lastenräder und Hänger berücksichtigt werden. Auf Strecken mit viel Radverkehr sollen Fuß- und Radwege getrennt verlaufen.

Das Fahrradfahren zwischen den Dörfern der Saaleplatte (Krippendorf, Vierzehnheiligen, Closewitz, Cospeda, Isserstedt und Lützeroda) wird durch zu schnellen Autoverkehr erschwert. Um es sicherer zu machen, wollen wir die Anordnung von Geschwindigkeitsbegrenzungen und bauliche Maßnahmen prüfen, wobei der Neubau von Fahrradwegen aufgrund der weitaus höheren Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden allen weniger sicheren Maßnahmen oder Farbmarkierungen vorzuziehen ist.

In den Quartieren wollen wir alle Wege möglichst kurz und barrierearm gestalten, vielfältige Angebote sind im besten Fall zu Fuß zu erreichen. Dafür braucht es für Fußgänger*innen genügend Raum und einen umfassenden Ausbau von barrierefreien Fußwegen, die wir als aktiven Beitrag für mehr Lebensqualität für alle Generationen sehen.

Für einen umfangreichen Ausbau von Bus- und Straßenbahnangebot

Wir wollen erreichen, dass Bus- und Bahnfahren deutlich günstiger wird, vor allem für Kinder und Jugendliche. In der vergangenen Legislaturperiode konnten wir bereits erreichen, dass das Deutschlandticket für alle jungen Menschen schon für 34 Euro im Monat erhältlich ist. Darüber hinaus setzen wir uns für ein **Kurzstreckenticket** ein. Langfristig wollen wir ein einfacheres Tarifsystem, um Zugangsbarrieren für die Nutzung des Nahverkehrs abzubauen. Die Stadt Jena soll sich innerhalb des Verkehrsverbundes Mittelthüringen dafür stark machen. Die Auswirkungen des erfolgreichen Deutschlandtickets auf das Tarifgefüge müssen dabei beobachtet und mitgedacht werden. Das Deutschlandticket für Schüler*innen, deren Fahrtkosten von der Stadt aufgrund des langen Schulweges

übernommen werden, bleibt erhalten. Wir werden uns weiterhin für ein kostenfreies Ticket für Kinder- und Jugendliche einsetzen.

Nicht nur der Preis, auch das Angebot muss stimmen, damit umweltfreundliche Verkehrsmittel eine attraktive Alternative werden. In vielen Bereichen der Stadt gibt es bereits eine gute Anbindung durch Bus, Straßenbahn und Zug. Dennoch sind viele Ortsteile aktuell nicht ausreichend oder gar nicht an das Nahverkehrsnetz angebunden. Auch abends und am Wochenende fehlt es in vielen Stadtteilen an einer guten Versorgung durch Bus und Bahn. Das wollen wir ändern.

In der vergangenen Legislatur haben wir uns intensiv dafür eingesetzt, dass der aktuelle Nahverkehrsplan endlich umgesetzt wird. Dieser enthält bereits Verbesserungen wie den Anschluss von Drackendorf, Lichtenhain und Ziegenhain an den öffentlichen Nahverkehr. Dieser Plan reicht aber nicht aus, um ein attraktives Bus- und Bahn-Angebot im gesamten Stadtgebiet aufzubauen. Dafür braucht es deutlich höhere finanzielle Mittel als Grundlage. Für uns ist klar: Der öffentliche Nahverkehr ist ein essenzieller Teil der Daseinsfürsorge. Positiv ist, dass die Finanzierung der Verlängerung der Straßenbahn-Trasse ins Himmelreich gesichert wurde. Wir möchten dieses Bauvorhaben schnellstmöglich realisieren. Die Strecke nach Jena-Ost wollen wir zweigleisig ausbauen und idealerweise nach Wogau/Jenaprießnitz verlängern. Zwischen Stadtzentrum, Westbahnhof, Ernst-Abbe-Hochschule, Beutenberg-Campus und Winzerla soll zukünftig ebenfalls eine Straßenbahn fahren. Die Planungen dafür wollen wir zeitnah starten.

Umstiege im Stadtzentrum sollen bequem und barrierefrei zwischen verschiedenen Bussen und Bahnen möglich sein. Dafür werden wir die Verbreiterung der Bahn- und Bussteige im Stadtzentrum angehen. Auch der Bereich der Haltestellen „Universität“ und „Steinweg“ kann ein leistungsfähiger Umsteigeknoten werden. Wir setzen uns außerdem dafür ein, dass die Bus- und Straßenbahnlinien stärker verknüpft werden, um neue Umsteigebeziehungen herzustellen und die Fahrt mit dem Bus attraktiver zu machen.

Auch wollen wir die Fahrgastinformation verbessern, insbesondere im Störfall. Dazu braucht es im gesamten Stadtgebiet elek-

tronische Fahrgastinformations-Tafeln sowie schnellere Benachrichtigungen der Fahrgäste durch die Leitstelle. Außerdem werden wir uns für zusätzliche englischsprachige Haltestellenansagen an wichtigen Orten einsetzen.

Für bessere Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im öffentlichen Nahverkehr

Ein zuverlässiger und gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr funktioniert nicht ohne Personal, das Busse und Straßenbahnen fährt, diese wartet oder Fahrpläne erstellt. Wir schätzen die Arbeit der Beschäftigten in den Nahverkehrsunternehmen und setzen uns im Stadtrat für bessere Arbeitsbedingungen für sie ein. Wir werden uns regelmäßig mit den Beschäftigten des Nahverkehrs austauschen und sie stärker in die Fortschreibungen des Nahverkehrsplans einbeziehen.

Wir wollen uns dafür einsetzen, dass es leichter und attraktiver wird, Bus- oder Straßenbahn-Fahrer*in zu werden. Kinderbetreuung und fehlende Sprachkenntnisse dürfen keine unüberwindbaren Hürden darstellen. Vorbild kann hierfür zum Beispiel das Projekt „Frauen in Fahrt“ aus anderen Städten sein.

Wohnen – Unser Jena bietet bezahlbaren Wohnraum

Wohnen ist ein Grundbedürfnis. In Jena sollen alle ein Zuhause finden können, deshalb machen wir uns dafür stark, dass in allen Preissegmenten in allen Stadtteilen ausreichend Wohnraum zur Verfügung steht. Um dies zu erreichen, setzen wir uns für bezahlbaren Wohnraum und die Schaffung von neuem Wohnraum ein.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- bezahlbaren Wohnraum.
 - Die Schaffung von neuem Wohnraum, der Flächenversiegelung effizient einsetzt.
 - Mitbestimmung und Rendite mit sozialer Staffelung bei Jenawohnen.
-

Für eine bessere Unterstützung von Mieter*innen

Der Mietmarkt in Jena ist einer der angespanntesten in Thüringen. Aus diesem Grund gilt bis Ende 2024 die Kappungsgrenze für Mieterhöhungen in Jena. Dies bedeutet, dass sich die Nettomiete für Wohnraum innerhalb von drei Jahren statt bisher um zwanzig Prozent nur um maximal 15 Prozent bis zum Erreichen der ortsüblichen Vergleichsmiete erhöhen darf. Wir setzen uns dafür ein, dass die Kappungsgrenze verstetigt und über 2024 hinaus verlängert wird. Zur Durchsetzung ihrer Rechte – gerade auch bei Mieterhöhungen – wollen wir die bestehenden Informations- und Beratungsangebote für Mieter*innen ausbauen und bekannter machen. Daran angegliedert werden soll auch ein Wohnmanagement für kooperatives Wohnen und Wohnungstausch. Die teilweise bereits bei Jenawohnen und einzelnen Genossenschaften vorhandenen Angebote zur Unterstützung beim Wohnungstausch wollen wir stärken und vor allem vernetzen.

Für die Schaffung von neuem Wohnraum

Für die Schaffung von neuem Wohnraum setzen wir als Bündnisgrüne u. a. auf die Nutzung des **kommunalen Vorkaufsrechts**, ein kooperatives Baulandmodell und strategisches Flächenmanagement. Hier wollen wir uns am sogenannten **Ulmer Modell** orientieren und dieses für Jena umsetzen. Dafür sollen Bedingungen für Grundstücksvergaben und Baulandentwicklung festgelegt werden: Städtebauliche, soziale und ökologische sowie finanzielle Zielsetzungen werden bei der Baulandbereitstellung verknüpft. So werden Bauherr*innen, Investor*innen und Vorhabenträger*innen bei Vorhaben, die eine Bebauungsplanung benötigen, verpflichtet die städtebaulichen Ziele zu realisieren. Kommunale Grundstücke sollen so oft wie möglich im Rahmen eines **Erbbaurechtmodells** oder durch Konzeptvergabe für Mehrfamilienhäuser und Kriterienvergabe für Einfamilienhäuser unter Berücksichtigung von sozialen und ökologischen Kriterien vergeben werden.

Neuer Wohnraum soll jedoch nicht zu großräumiger Flächenversiegelung führen. Unser Ziel ist möglichst wenig Neuversiegelung, weshalb wir Baulücken schließen und ein gesamtstädtisches Flächenkonzept entwickeln wollen (→ Stadtentwicklung, Umwelt). Wir werden das Aufstocken von bestehenden Gebäuden zu Wohnzwecken unterstützen. Sozialverträgliche und barrierefreie Sanierung soll immer vor Neubau stehen. Bei Neubauten priorisieren wir Hochbau mit viel Fassaden- und Dachbegrünung und geringem Flächenverbrauch. Außerdem setzen wir uns bei kommunalen Wohnungen dafür ein, dass mindestens 30 Prozent förderfähiger Sozialwohnraum geschaffen wird. Wir wollen ambitionierte Standards in Bezug auf nachhaltige Baustoffe und Energieeffizienz bei Bauprojekten durchsetzen.

Für Mitbestimmung und Rendite mit sozialer Staffelung bei Jenawohnen

Bei der kommunalen Wohnungsgesellschaft Jenawohnen wollen wir die Rendite von fünf Prozent pro Projekt in eine Rendite mit sozialer Staffelung auf Grundlage der Miete pro Quadratmeter ändern. Wir wollen dort, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist, den Ankauf von Wohnungen durch Jenawohnen unterstützen, um den kommunalen Wohnungsbestand zu erhöhen. Um den Einfluss der Mieter*innen bei Jenawohnen zu stärken, setzen wir uns für einen Mieter*innenbeirat ein. Das Verfahren für die Besetzung dieses Beirats sowie für die Besetzung der Mietervertreter*innen im Beirat Jenawohnen soll transparent für alle Interessierten sein. Auch die anderen Jenaer Wohnungsgenossenschaften sowie private Vermietungen wollen wir stärker in die kommunale Wohnungspolitik einbeziehen.

Stadtentwicklung – Unser Jena entwickelt sich nachhaltig

Für Bündnis 90/Die Grünen Jena muss die Planung städtischer Flächen im direkten Abgleich mit den Zukunftszielen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung, der Ressourcenschonung, aber auch den Anforderungen von Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft umgesetzt werden. Flächennutzung muss den Notwendigkeiten bei Wohnen und Verkehr unter Berücksichtigung der Lebensqualität in der Stadt gerecht werden. Dabei wollen wir ein aktives Handeln der Stadt, um bislang untergenutzte Flächen im städtischen Innenbereich verfügbar zu machen.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- breite Bürger*innenbeteiligung bei wegweisenden Bauprojekten und dem Flächennutzungsplan.
 - stadtverträgliche Nachverdichtung anstelle der Neuversiegelung von Naturflächen.
 - ausreichend Büro- und Gewerbeflächen.
 - Begrünung und Entsiegelung.
 - eine sichere und barrierearme Stadt für Alt und Jung.
-

Für ein besseres (Stadt-)Klima

In klimatisch stark belasteten, überhitzten Bereichen der Stadt wollen wir aktive Klimaanpassung durch Begrünung und Entsiegelung betreiben. Bauvorhaben dürfen das Mikroklima nicht nur nicht verschlechtern, sondern müssen es verbessern. Die Vereinbarkeit von Regelungen des Denkmalschutzes und den nötigen Maßnahmen für Hitzeanpassung, Wärmedämmung sowie Solaranlagen wollen wir optimieren.

Klimaoasen – also Flächen mit Gewässern oder einer hohen Dichte an ökologisch wertvollem Wuchs an Bäumen, Sträuchern und weiterem Grün – haben eine große Bedeutung für das Stadtklima

sowie für das Ökosystem in der Stadt. Sie sollten jedoch nicht als Greenwashing für weitere Flächenversiegelung herhalten, sondern wo immer möglich erhalten, geschützt, vergrößert oder biologisch aufgewertet werden, beispielsweise durch die Anpflanzung höherer Bäume. In Stadtteilen mit hoher Verdichtung möchten wir Fassaden- und Dachbegrünung besonders fördern.

Wir möchten die Fertigstellung des Stadtklimakonzepts, das durch die Stadt als Fortschreibung der Jenaer Klimaanpassungsstrategie von 2013 angekündigt wurde, als Priorität behandeln. Das Konzept wird Grundprinzipien einer klimaresilienten Stadtentwicklung fortzuschreiben, um die Stadt als attraktiven Raum zum Leben und Arbeiten für die Menschen in Jena zu erhalten.

Wir wollen, dass Niederschlagswasser lokal aufgenommen und gespeichert wird, anstatt es nur zu kanalisieren und abzuleiten (Schwammstadt, → Umwelt). Bei allen Gleissanierungen und Neubauten im Straßenbahnnetz sollen außerhalb von Querungsflächen, soweit möglich, nur noch Rasengleise Verwendung finden, um zusätzliche Flächen für die **Wasserretention** zu gewinnen.

In städtischen Zonen wollen wir Flüsse, Bäche und Seen als Freizeit- und Erholungsraum sichern und die Saaleau weiterentwickeln. Dabei wollen wir Erlebbarkeit und Biotopschutz in den Mittelpunkt rücken. Umweltschutz heißt für uns nicht, Menschen auszusperrern, sondern ein Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur zu finden.

Kleingärten und Gemeinschaftsgärten wirken sich – neben ihrer sozialen Funktion – positiv auf die Frischluftzufuhr für das Stadtgebiet und das Stadtklima aus. Kleingärten sind vom Menschen umgeformte Natur, die dennoch Insekten, Vögeln und kleineren Säugetieren Lebensraum bieten kann. In den vergangenen Jahren ist zudem zunehmend ein Wandel zu einer naturverträglicheren und nachhaltigeren Nutzungsweise festzustellen. Deshalb möchten wir Kleingärten flächendeckend erhalten und neue Flächen für diese Nutzung ausweisen. Es sollen ausreichend Flächen vorhanden sein, um den Bedarf an Kleingärten decken zu können.

Konzepte wie die **Essbare Stadt**, **Urban Gardening** oder **Solidarische Landwirtschaft** tragen ebenfalls dazu bei, die Stadt zu begrünen und besser an Klimaveränderungen anzupassen. Sie bieten gleichzeitig die Möglichkeit, Alternativen zur industriellen Landwirtschaft zu erproben und auszubauen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass diese Initiativen durch die Stadt besonders unterstützt werden.

Für breite Bürger*innenbeteiligung bei wegweisenden Bauprojekten und dem Flächennutzungsplan

Wir werden große Flächenentwicklungen im Zentrum Jenas im Interesse einer lebenswerten Stadt voranbringen. Dabei beziehen wir besonders die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum sowie Klima- und Umweltauswirkungen mit ein. Der Prozess zum Eichplatz mit seiner breiten Bürger*innenbeteiligung ist hier Vorbild für andere Flächenentwicklungen. Wichtig sind uns umfassende und niederschwellige Informationsangebote zu und an den geplanten Großbauprojekten.

Für die Entwicklung der verschiedenen Campusstandorte sind uns Klimaanpassung und Zwischennutzungskonzepte wichtig. Bei der Klimaanpassung wird der Ernst-Abbe-Platz Modellwirkung erzielen – hier ist für uns in den weiteren Planungen entscheidend, dass auch die Belange der Studierenden mit einbezogen werden.

Wir wollen die Entwicklung des Eichplatzareals voranbringen. Dabei sind uns eine hochwertige Architektur und Räume zum Sitzen, Schlendern und Verweilen, also eine verbesserte Aufenthaltsqualität, wichtig. Sowohl die zehn von der Bürgerwerkstatt erarbeiteten Grundsätze als auch der Rahmenplan sind für uns nicht verhandelbar. Es soll eine städtische Mitte mit einem hohen Grünanteil, interessanter Architektur und angenehmer Atmosphäre entstehen, die der Jenaer Bevölkerung deutlich mehr zu bieten hat als der bisherige Parkplatz. Für das zweite Baufeld möchten wir eine öffentliche Nutzung sichern und die Flächen nur in Erbbaupacht vergeben.

Für das Bachstraßenareal streben wir als innerstädtisches Entwicklungsgebiet gemeinsam mit der Universität schnellstmöglich eine neue, sinnvolle Nutzung an. Diese Weiterentwicklung wollen wir unter Beteiligung der Anwohnenden und Bürger*innen vorantreiben. Das Gebiet soll möglichst schnell Teil des **(universitären) Gemeinwesens** werden. Die mögliche Erschließung mit Wohnungen begrüßen wir genauso wie eine sinnvolle Verlängerung der bestehenden Straßenbahnanbindung. Gegenüber dem Land Thüringen möchten wir erwirken, dass das Areal nicht länger brachliegt.

Bei der Aufstellung von vorhabenbezogenen Bebauungsplänen werden wir die Auswirkung eines Vorhabens auf die Emission von Treibhausgasen berücksichtigen. Auf Basis der gesetzlichen Grundlagen und in Abstimmung mit dem Vorhabenträger setzen wir uns für einen klimaneutralen Bau und Betrieb neuer Gebäude ein. Bei der verkehrlichen Erschließung sollen die Verkehrsmittel des Umweltverbunds besonders berücksichtigt werden.

Für eine verkehrsberuhigte und menschenfreundliche Innenstadt

Wir Bündnisgrüne setzen uns für eine Verkehrsberuhigung der gesamten Innenstadt ein. Dort sind alle sicher unterwegs und gibt es mehr Grün und Sitzmöglichkeiten. Sowohl das Einkaufen als auch konsumfreies Verweilen und Spazieren werden angenehmer. Wir wollen es attraktiver machen, die Innenstadt zu Fuß, mit Bus, Straßenbahn oder Fahrrad zu besuchen, und dort durch weniger Verkehrslärm einen schönen Ort der Begegnung schaffen. Pkw wollen wir vorrangig in den bestehenden Parkhäusern und Tiefgaragen unterbringen, um die Flächen der Innenstadt anderweitig nutzen zu können, beispielsweise für Entsiegelung und mehr Stadtgrün. Damit stärken wir die Innenstadt in ihrer Aufenthaltsqualität und ermöglichen wertvolle Beiträge zu Klimaanpassung und Klimaschutz in unserer Stadt.

Durch den neuen Campus am Inselplatz erweitert sich der Kern der Innenstadt organisch, wodurch die Attraktivität des Zentrums steigt und sich weitere Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen werden. Um eine enge Anbindung des Campus an das Zentrum zu gewährleis-

ten, ist die Verkehrsberuhigung des östlichen Löbdergrabens notwendig. Ziel ist hier eine schnelle Verbesserung der Bedingungen für den Fuß- und Radverkehr – bestenfalls noch vor der Fertigstellung des Inselplatz-Campus. Eine mögliche Wiederauflage des Konzepts „Inselplatzparkhaus“, das aus kommunalen Mitteln finanziert werden soll, lehnen wir ab.

Für stadtverträgliche Nachverdichtung anstatt Neuversiegelung von Naturflächen

Die Flächenaufteilung und das Verhältnis der unterschiedlichen Nutzungsarten im Stadtgebiet wollen wir im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplans überprüfen. Für die jetzigen Planungen und Veränderungen sowie auch für alle zukünftigen Fortschreibungen müssen Klimaschutz und Klimaanpassung entscheidende Kriterien sein.

Bei der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes ist eine umfangreiche Bürger*innenbeteiligung wichtig, etwa in Form von Online-Befragungen und -Ideensammlungen, aber auch öffentlichen Veranstaltungen insbesondere in den Ortsteilen (beispielsweise als **World-Café** zu einzelnen Nutzungsarten). Damit sich hauptsächlich im Ehrenamt arbeitende Akteur*innen am Prozess beteiligen können, sind ein angemessener Zeitraum für die Einreichung von Stellungnahmen einzuräumen und Informationen niedrigschwellig aufbereitet zur Verfügung zu stellen.

Die oft technischen Darstellungen und Beschreibungen sollen anschaulich durch Visualisierungen ergänzt werden. Diese Informationen und deren dazugehörige Daten sollen immer auch in der Vorhabenliste der Stadtentwicklung und auf dem **Open-Data-Portal** der Stadt zur Nachnutzung und Diskussion bereitgestellt werden. **Geo-Daten** sollen außerdem im Kartenportal der Stadt verfügbar gemacht werden. Für all diese Informationsquellen wollen wir umfangreiche Such- und Recherchemöglichkeiten.

Eine Vergrößerung des Innenbereiches oder Bebauung im sogenannten Außenbereich soll wenn überhaupt nur sehr behutsam

und zurückhaltend, mit besonderer Rücksicht auf eine möglichst kleine Flächenversiegelung geschehen. Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete sind zu Recht besonders schützenswert. Die Wiedernutzbarmachung von Brachflächen hat für uns unbedingten Vorrang vor Neuversiegelung.

Die Neuversiegelung von Flächen möchten wir generell reduzieren und bestenfalls gänzlich vermeiden. Ziel ist ein Flächenkonzept mit einer Netto-Null-Neuversiegelung. Wenn dennoch Boden versiegelt werden muss, werden wir konsequent an anderen Stellen auf dem Stadtgebiet unter anderem durch Entsiegelung ausgleichen. Dafür soll eine Entsiegelungsstrategie entworfen werden, die verschiedene Ressourcen und Anreize für Flächenentsiegelung (Förderprogramme, Beratung, **Kataster**) bündelt.

Nachverdichtung im städtischen Innenbereich und in den Ortsteilen ist der Entwicklung von Flächen im Außenbereich vorzuziehen. Allerdings müssen in bereits stark verdichteten Arealen, vor allem im Stadtzentrum, mögliche negative klimatische und anderweitige Folgen in Bauentscheidungen mit einbezogen und Grenzen des Wachstums akzeptiert werden.

Für ausreichend Büro- und Gewerbeflächen

Nicht nur Wohnungen, auch Flächen für Gewerbe- und Industrie sind in Jena Mangelware. Dies wird an den durchgängig niedrigen Leerstandsquoten ersichtlich. Die Ausweisung neuer Flächen als Bauland sehen wir aufgrund der Flächenneuversiegelung allerdings kritisch.

Um attraktiv für innovative Unternehmen zu bleiben, wollen wir uns dafür einsetzen, dass stattdessen vermehrt vorhandene Flächen, für die bereits Baurecht herrscht, entwickelt werden. Flächen wie in den Bereichen Mühlenstraße, Bahnhof Göschwitz, Saalbahnhof oder Flutgraben möchten wir prüfen und gegebenenfalls erschließen. Kooperative Nutzungen von Büro- oder anderem Arbeitsraum begrüßen wir und fördern kreative New-Work-Initiativen.

Für eine sichere und barrierearme Stadt für Jung und Alt

Mit dem Konzept der Beispielbaren Stadt möchten wir den öffentlichen Raum für Kinder sicherer und besser erlebbar gestalten. Ziel ist, dass Kinder eigenständig mobil sein können. Schulwege und weitere Routen (z. B. in Wohngebieten, zu Spielplätzen) sollen für Kinder sicher umgestaltet werden und z. B. durch Spielmöglichkeiten als Wegbegleiter aufgewertet werden. Umgestaltungen nach diesem Konzept wurden in Jena-West bereits angestoßen. Wir möchten dies auf den Einzugsbereich aller Grundschulen und weitere häufig von Kindern frequentierte Gebiete ausweiten. Dabei soll eng mit den Grundschulen und insbesondere direkt betroffenen Kindern in den jeweiligen Stadtteilen zusammengearbeitet werden.

Mehr Sitzgelegenheiten und Schattenplätze sind nötig, damit insbesondere ältere und mobilitätseingeschränkte Personen im Alltag selbstständig unterwegs sein können. Bestehende Haltestellen müssen mit Schatten spendenden Elementen nachgerüstet werden, neu errichtete Haltestellen oder Wartehäuschen von Anfang an so geplant werden. Wir betrachten das Stadtbild mit inklusivem Blick und setzen uns dafür ein, dass Weghindernisse und Baustellen auch für Menschen mit Behinderung sicher passierbar sind und es reizarme Aufenthaltsmöglichkeiten in der Stadt und in öffentlichen Gebäuden gibt.

A stylized yellow flower graphic with multiple pointed petals, positioned on the left side of the page. The flower is partially obscured by the text boxes.

ZUKUNFTSFÄHIGE STADT

Wirtschaft, Arbeit und Tourismus - Unser Jena ist ein attraktiver (Wirtschafts-)Standort

Wie wir produzieren und konsumieren wandelt sich. Die Märkte der Zukunft werden digital und klimaneutral – und das weltweit. Die Corona-Pandemie hat dies zusätzlich beschleunigt. Es ist Zeit, bessere Voraussetzungen zu schaffen, damit Unternehmen, Selbstständige und Arbeitnehmer*innen die Herausforderungen von Klimakrise, Digitalisierung, Globalisierung und der Folgen der Corona-Pandemie gut bewältigen können.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- die Förderung nachhaltiger Geschäftsideen.
- den Vorrang klimafreundlicher Investitionen.
- gezielte Beratung von Mittelstand und Handwerk.
- die Förderung von Gründer*innen.
- nachhaltigen Tourismus.

Für eine klimaangepasste Wirtschaft

Wir wollen, dass Jenas Wirtschaft den Herausforderungen der Klimaanpassung gewachsen ist. Das Ziel Klimaneutralität bietet die Chance, neue kreative Arbeitsplätze zu schaffen. Wachstum darf sich nicht mehr an der Steuerkraft der Unternehmen messen, sondern an sozial-ökologischen Parametern.

Viele Unternehmen in Jena haben sich schon mit innovativen Ideen auf diesen Weg gemacht. Gemeinsam möchten wir daran arbeiten, Wohlstand mit Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit zu verbinden.

Mit einer Offensive für private und öffentliche Investitionen wollen wir Bündnisgrüne in Klimaschutz- und Klimaanpassung, innovative

Geschäftsideen und moderne Infrastrukturen für Mobilität, Energie, Bildung und Digitalisierung investieren. Planung und Umsetzung wollen wir beschleunigen.

Um diese Ziele zu erreichen, wollen wir mit dem Umland zusammenarbeiten und streben eine abgestimmte Wirtschaftsförderung an.

Für Förderung von nachhaltigen Geschäftsideen

Räume für neue nachhaltige Geschäftsideen wollen wir erhalten und fördern. Wichtig ist uns eine Kultur der Selbstständigkeit und ein gesellschaftliches Innovationsklima in unserer Stadt, die den Ideenreichtum von **Start-Ups** und Mittelstand unterstützt. Dabei geht es uns Grünen um Fairness und Gerechtigkeit.

Die Erfahrung zeigt, dass tiefgreifende Veränderungen mit freiwilligen Selbstverpflichtungen allein nicht erreicht werden können. Deshalb brauchen wir verbindliche Regeln. Mehr Lebensqualität für alle ist möglich, ohne dass der Verbrauch materieller Güter immer weiter steigen muss. Soziale Innovationen, wie sie mit dem Konzept „Teilen statt Besitzen“ entwickelt wurden, befördern dies und verdienen unsere Unterstützung, denn so können Ressourcen sparsamer genutzt werden. Den Förderstandard für Unternehmen, die auf Gemeinwohl abzielen, wollen wir an andere Unternehmen angleichen.

Für eine neue Gründungswelle

Für eine nachhaltige Wirtschaft und klimafreundliche Investitionen wollen wir eine Gründungswelle anschieben und Neustarts ermöglichen. Gute Ideen dürfen nicht an zu wenig Eigenkapital und zu viel Bürokratie scheitern. Darum werden wir einen Gründungsfonds einrichten, aus dem Gründer*innen ein zinsfreies Gründungskapital von 15.000 Euro erhalten, das je nach Erfolg zurückgezahlt wird. Ausgründungen in der Wissenschaft werden wir besser unterstützen.

Nur ein Bruchteil von Unternehmen werden bisher von Frauen gegründet, deshalb wollen wir diese besonders unterstützen und

ermutigen, sich auf den Gründungsfonds zu bewerben. Außerdem setzen wir uns dafür ein, in Jena jährlich einen dotierten Gründerinnenpreis an innovative, von Frauen gegründete Unternehmen zu vergeben.

Für gezielte Stärkung von Mittelstand und Handwerk

Mittelstand und Handwerk wollen wir Bündnisgrüne gezielt stärken. Kleine und mittelständische Unternehmen, **KMUs**, sollen durch ein dezentrales und unabhängiges IT-Beratungsnetzwerk unterstützt werden. Förderprogramme und Investitionszuschüsse sollen für KMUs unkomplizierter zugänglich sein. Den notwendigen Beratungsbedarf leistet die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Jena.

Sozialunternehmen, Genossenschaften und Verantwortungseigentum wollen wir stärken. Wir setzen uns dafür ein, Förderprogramme und den Gründungszuschuss der Arbeitsagenturen für Unternehmen, die nicht auf Gewinn abzielen, zu öffnen.

Wir wollen die Verdrängung von Handwerk und Gewerbe aus der Innenstadt stoppen. Beide haben oft Schwierigkeiten, bezahlbare Räume in zentraler Lage zu finden – Gewerbeflächen wurden an die Stadtränder verlagert oder einer anderen Nutzung zugeführt und fehlen nun. Mit dem auf Bundesebene geplanten neuen Gewerbemietrecht wollen wir Gewerbe auch in der Innenstadt halten. Außerdem werden wir anstreben, dass Flächen für Gewerbe und andere Nutzungen von der Kommune gesichert werden können. Eine dafür notwendige Reform des Baugesetzbuches und deren Umsetzung in Jena unterstützen wir. Wichtiger Partner für die Interessen des Gewerbes und des Einzelhandels vor Ort ist die Initiative Innenstadt, mit der wir weiterhin im engen Austausch stehen werden.

Wir wollen dem Fachkräftemangel (→ Jugend, Migration) entgegenwirken, der immer öfter als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung benannt wird. Fachkräfte zu finden und Ausbildungsstellen zu besetzen, wird für kleine und mittlere Unternehmen immer schwieriger. Um sie besser zu unterstützen, wollen wir die frühzeitige und praxisnahe Berufsorientierung in allen Schultypen unterstützen.

Wir investieren in berufliche und berufsbegleitende Bildung. Wir wollen berufliche Schulen besser ausstatten und die Mobilität von Azubis fördern. Erwerbstätige, Selbstständige und Betriebe brauchen Unterstützung bei Qualifikationen und Umschulungen mit guter Beratung, Förderung und mehr Qualität in den Weiterbildungsangeboten. Mit einer besseren Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz bleiben die Kompetenzen älterer Fachkräfte erhalten. Mit einer Talentkarte, schnellerer Anerkennung ausländischer Bildungs- und Berufsabschlüsse und der Möglichkeit zum Spurwechsel für Geflüchtete sollen auch Arbeits- und Fachkräfte aus dem Ausland eine wesentlich schnellere berufliche Perspektive in Jena bekommen.

Für gute Arbeitsplätze in unserer Stadt

Wir wollen, dass allen Menschen in Jena ein guter Arbeitsplatz mit fairem Einkommen, beruflicher Anerkennung und Selbstwirksamkeit zur Verfügung steht. Arbeitsförderung durch die Arbeitsagentur und das Jobcenter Jenarbeit soll auf Augenhöhe stattfinden und berufliche Weiterentwicklung für alle ermöglichen.

Wir Bündnisgrüne sorgen für gerechte Löhne und gesunde Arbeitsbedingungen. Wir setzen uns für die Eindämmung prekärer Jobs und die Schaffung tariflich entlohnter Arbeit ein. Wichtige Partner dafür sind die Gewerkschaften und Bündnisse vor Ort. Wir unterstützen die weitere Entwicklung Jenas als weltweit bedeutender Standort für Forschung, Gewerbe und Industrie in den Bereichen Photonik, Medizintechnik und Informationstechnologie.

Für nachhaltigen Tourismus

Die Tourismuswirtschaft hat die Folgen der Coronapandemie noch nicht überwunden. Zwar steigen die Übernachtungszahlen und der Wissenschafts- und Geschäftstourismus nimmt wieder an Fahrt auf, doch andere Herausforderungen – wie der Fachkräftemangel in der Gastronomie, schleppende Digitalisierung und Inflation – erschweren den Neustart.

Wichtig ist uns Bündnisgrünen die gezielte Förderung der Attraktivität der Innenstadt durch Märkte, Stadtfeste oder Festivals. Durch den Eigenbetrieb JenaKultur, die Initiative Innenstadt oder andere Veranstalter*innen und Vereine sind dazu und darüber hinaus auch neue nachhaltige touristische Angebote zu entwickeln. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf bildungsorientierten und naturnahen Tourismus. Einen Meilenstein für dessen Entwicklung bildet die Mitgliedschaft der Stadt Jena in der Saale-Unstrut Tourismus GmbH seit Anfang 2022, unter deren Dach die touristischen Potentiale und Kompetenzen der Region gebündelt werden. Wir sehen besonders die Waldgebiete und das Wanderwegenetz im Stadtgebiet und der Region, wie die preisgekrönte SaaleHorizontale, als wesentlichen touristischen Anziehungspunkt und setzen uns weiterhin aktiv für den Erhalt und die ökologisch sinnvolle Weiterentwicklung ein.

Kommunale Finanzen – Unser Jena haushaltet zukunftsorientiert

Finanzpolitik ist für uns Gestaltungs- und Zukunftspolitik. Sie muss solide, sozial, generationengerecht und nachhaltig sein. Die Herausforderungen unserer Zeit erfordern zukunftsweisende Investitionen – insbesondere Investitionen in Mobilität, Soziales, Kinder und Familien, Bildung, Klima und Wohnen. Diese Investitionen werden sich rentieren und sind für uns alle wichtig. Sie stärken unser Gemeinwesen.

Wir streben einen ausgeglichenen Haushalt an, der Kreditaufnahmen für notwendige Investitionen in die öffentliche Infrastruktur ermöglicht, um nachfolgende Generationen nicht zu belasten. 2024 wird die Stadt Jena – auch dank Bündnis 90/Die Grünen Jena – durch langjährige vorausschauende Finanzpolitik schuldenfrei sein. Das ist für uns eine solide Basis für kluge Investitionen, die angesichts der zu bewältigenden Herausforderungen notwendig werden.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- ein generationengerechtes Jena mit solider Haushaltsführung.
 - sozial gerechte und nachhaltige Investitionen in die Zukunft.
 - einen transparenten Haushalt.
-

Für sozial gerechte Innovationen für alle Generationen

Unsere Stadt ist durch die gegenwärtigen vielfältigen Krisen stark belastet. Wir Grüne stehen für einen zukunftsgerichteten Haushalt, der sich an den aktuellen und kommenden Herausforderungen orientiert. Dazu gehören Klimawandel und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Daher unterstützen wir neue Ausgaben für soziale Teilhabe, Klimaschutz und -anpassung sowie Energie und Mobilität. Dazu gehört die finanzielle Absicherung der Kinder- und Jugendhilfe, der sozialen Arbeit und der freiwilligen Aufgaben in Kultur, Sport und Freizeit. Auch die finanzielle Abfederung der Folgen von Corona, Inflation und steigender Energiepreise für den Jenaer Nahverkehr, die Bäder, die Ernst-Abbe-Bücherei, die Veranstaltungshäuser und die Musik- und Kunstschule gehört dazu.

Die Klimakrise ist kein in ferner Zukunft liegendes Problem mehr, sie wirkt sich bereits jetzt auf unser Leben in Jena aus. Jena hält in regelmäßigen Abständen Temperaturrekorde. Hitze in der Stadt wird uns daher besonders treffen. Deshalb müssen wir auch für künftige Generationen vorsorgen und in die **Klimaresilienz** unserer Stadt investieren. Gerade ärmere und benachteiligte Menschen profitieren davon, wenn unsere Infrastruktur teilhabe- und klimagerecht ausgerichtet ist. Die für 2024 angestrebte Schuldenfreiheit der Stadt ermöglicht diese zukunftsgerichteten Investitionen. Daher muss das in der Hauptsatzung der Stadt Jena festgelegte Neuverschuldungsverbot präzisiert werden. Es soll die Möglichkeit zukünftiger Kreditaufnahmen der Stadt Jena nicht nur an einer betriebswirtschaftlichen, sondern auch an einer sozio-ökologischen Rentabilität ausrichten.

Die kontinuierliche und langfristige Absicherung der freiwilligen Aufgaben im Kultur-, Sozial-, Sport- und Bildungsbereich ist für das Leben in unserer Stadt und für die Bedeutung als Oberzentrum der Region unabdingbar. Dafür sind die entsprechenden Instrumente zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Öffentliche Aufträge sind ein wichtiger Hebel für nachhaltige Produktion und Lieferketten. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt sozial-ökologische und regionale Ausschreibungen zum Standard macht und EU-, bundes- sowie landesrechtliche Möglichkeiten konsequenter nutzt.

Für einen transparenten Haushalt

Die meisten Ausgaben im Haushalt sind Pflichtaufgaben, das heißt, wir sind in Jena durch Landes- oder Bundesgesetze dazu verpflichtet, diese Aufgaben auszuführen und die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Wir Bündnisgrüne wollen es den Bürger*innen leichter machen, zu verstehen, wofür und warum die Stadt Geld ausgibt. Transparenz ist für uns kein Selbstzweck, sondern gibt den Bürger*innen ein Verständnis dafür, warum gewisse Ausgaben getätigt werden und andere nicht.

Das Thema Haushalt ist wenig zugänglich. Wir halten eine offene und einfache Kommunikation für notwendig, um dies zu ändern. Die Stadt soll stetig kommunizieren, wie viel einzelne Maßnahmen kosten: via Social Media, in Pressemitteilungen sowie in den Beschlussvorlagen und Mitteilungen des Stadtrates. Vor allem bei Großprojekten mit komplizierten Finanzierungsstrukturen, z. B. beim Fußballstadion oder beim Deutschen Optischen Museum soll mehr Transparenz hergestellt werden.

Erhobene Gebühren müssen auskömmlich sein und für die Bürger*innen transparent dargestellt werden. Es soll deutlich werden, welche Beträge zwar in der Stadt erhoben werden, aber an übergeordnete Ebenen (Landes- und Bundesebene) weitergegeben werden müssen (beispielsweise Gebühren für Ausweisdokumente). Zur Transparenz gehört für uns auch, dass deutlich wird, wie viel Aufwandsentschädigungen unsere ehrenamtlichen Rats- und Ausschussmitglieder bekommen.

Alle Haushaltsentscheidungen sollen die Auswirkungen auf das Klima noch genauer sowie für alle Bürger*innen transparent und nachvollziehbar ausweisen. Die bisherige Praxis ist ein guter Anfang, muss aber professionalisiert werden.

Wissenschaft und Hochschule – Unser Jena ist ein ansprechender Studien- und Wissenschaftsstandort

Jena ist das Kompetenzzentrum für Wissenschaft und Forschung in Thüringen. Rund jede fünfte Person in Jena befindet sich aktuell im Studium: An den beiden Hochschulen sind mehr als 20.000 Studierende eingeschrieben, die Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind ein bedeutender Arbeitgeber in der Stadt. Die enge Vernetzung von Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ist einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren Jenas – den wir als Bündnis 90/Die Grünen Jena weiter stärken werden.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- Maßnahmen, um Absolvent*innen langfristig in Jena halten.
 - die Förderung des Austauschs mit der Zivilgesellschaft.
 - die Bedürfnisse von Studierenden im Fokus.
 - Unterstützung von internationalen Wissenschaftler*innen und Studierenden.
-

Für eine klare Perspektive nach dem Studium

Wir Bündnisgrüne wollen mehr hervorragend ausgebildete Menschen nach ihrem Studium in Jena halten, mit mehr Ausgründungen aus den Hochschulen die lokale Wirtschaft voranbringen und das vorhandene gesellschaftliche Engagement der Studierenden noch besser für unsere Stadt nutzen. Dafür ist eine gute Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft unabdingbar. Wir setzen uns für ein spezifisches Beratungsangebot für Studierende durch JenaWirtschaft ein, um Bleibeperspektiven zu besprechen.

Für einen gelebten Austausch von Wissenschaft und Zivilgesellschaft

Wissenschaft lebt vom Austausch mit der Zivilgesellschaft. Deswegen wollen wir wissenschaftliche und kulturelle Experimentierorte und -formate ermöglichen, alternative Lernorte und Projekte einer **Citizen Science** anregen und fördern.

Eine hervorragende Möglichkeit sehen wir in der neu gebauten Ernst-Abbe-Bücherei am Theatervorplatz. Hier wurde eine der wichtigsten Investitionen für einen modernen Bildungsstandort der Zukunft umgesetzt.

Sanierung und Umbau des Volkshauses waren ebenfalls eine wichtige Zukunftsinvestition für den Wissenschaftsstandort Jena, um die steigende Nachfrage nach attraktiven Tagungsorten zu decken. Wir werden uns auch weiterhin für eine Stadtgestaltung, die den Bedürfnissen von Wissenschaft und Bildung gerecht wird, einsetzen.

Für gutes studentisches Leben

Wir Bündnisgrüne wollen die Bedürfnisse von Studierenden noch stärker in den Fokus rücken. Ein zentraler Baustein in Jena ist dabei günstiger Wohnraum für Studierende – hier braucht es unter anderem die Förderung gemeinschaftlicher Wohnprojekte, die nicht nur in Jena, sondern auch im Umland in Verbindung mit einer guten Nahverkehrsanbindung entstehen können. Insbesondere zu Semesterbeginn gibt es eine spürbare Überlastung am Wohnungsmarkt. Wir setzen uns deshalb dafür ein, Wohnungsangebote zur Zwischennutzung in diesem Zeitraum zur Verfügung zu stellen.

Aber auch über den Bereich Wohnen hinaus braucht es mehr für eine gute Lebensqualität. Dazu gehört die Unterstützung von Studierenden mit Kindern, zu pflegenden Angehörigen oder mit einer Behinderung. Hier ist unter anderem die wichtige Arbeit von Initiativen und Netzwerken zu stärken, die eine wichtige Stütze bieten, beispielsweise das Netzwerk Mutterschaft und Wissenschaft.

Auch attraktive kulturelle Angebote tragen zu einem guten studentischen Leben bei. Wir begrüßen die Einführung des **Kulturtickets** und wollen auch von städtischer Seite kontinuierlich evaluieren, wie dieses noch weiter ausgebaut werden kann, um die großartigen Angebote, die es bereits gibt, für möglichst viele zugänglich zu machen.

Für eine internationale Wissenschaft

Wir Bündnisgrüne wollen, dass Jena für Studierende attraktiv bleibt und seine Anziehungskraft ausbaut – lokal, aber auch international.

Dazu gehört die Einrichtung von genügend Sprachkursen für ausländische Studierende und Hilfsangebote für Geflüchtete, die ein Studium beginnen und sich in den Hochschulalltag integrieren möchten. Dafür möchten wir die Volkshochschule besonders unterstützen und mit den notwendigen Ressourcen ausstatten.

Es braucht aber auch ansprechende Orte, um sich zu treffen und auszutauschen, beispielsweise das Internationale Centrum im Haus auf der Mauer – und die Gewährleistung, diese zu unterstützen. Wir wollen die Stadtteilzentren für diesen Austausch öffnen, um die Möglichkeiten des Ankommens und Kennenlernens zu erweitern.

In Jena nehmen jährlich mehrere Hundert Gastwissenschaftler*innen für einen begrenzten Zeitraum ihre Arbeit auf. Für die Wissenschaftler*innen, die für einen Forschungsaufenthalt nach Jena kommen, reichen die vorhandenen Gästehauskapazitäten bei Weitem nicht aus. Wir setzen uns dafür ein, die Angebote in diesem Wohnungssegment nach dem Vorbild anderer Wissenschaftsstädte zu erweitern.

Digitalisierung und Datenschutz – Unser Jena meistert die digitale Transformation

Die Potentiale der Digitalisierung wollen wir, Bündnis 90/Die Grünen Jena, für gute Lösungen nutzen, die unsere Stadtgesellschaft nachhaltig voranbringen. Als Leuchtturm in Thüringen haben wir uns dafür ehrgeizige Ziele gesetzt und wollen mit der digitalen Transformation Effizienz und Wertschöpfung stärken. Ein flächen-deckendes öffentliches WLAN im Stadtgebiet erhöht die Aufenthaltsqualität und sichert Informationsmöglichkeiten. Dazu braucht es auch einen zügigen Glasfaserausbau in allen Stadt- und Orts-teilen.

Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung ist gegenwärtig eine der größten Herausforderungen. Wir sind eine Stadt mit starker Technologieaffinität, gleichzeitig werfen die damit einhergehenden möglichen Folgen auch immer kritische Fragen auf. Daher wollen wir den bereits eingeschlagenen Weg zu einer transparenten Kommunalverwaltung konsequent weitergehen. Mit einem ganzheitlichen Entwicklungskonzept können wir die datengetriebene Vernetzung der kommunalen Infrastruktur mit den Gewohnheiten, Bedürfnissen und Wünschen der Bürger*innen, der Umwelt, der Unternehmen und der Tourist*innen aufeinander abstimmen und gemeinsame Lösungswege finden.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- eine nachhaltige Stadt durch kluge Vernetzung (Smart Green City Jena).
 - eine kompetente digitale Transformation und besseren Datenschutz.
 - mehr Transparenz bei städtischen Entscheidungen.
 - Digitalisierung und Open Data in der Verwaltung.
-

Für eine Smart Green City Jena

Das **Smart City Projekt** bietet sich als Plattform für die Digitalisierung in Zusammenarbeit mit vielen Interessengruppen an. Wir Bündnisgrüne unterstützen dieses Projekt und setzen uns für eine transparentere, greifbare Darstellung des Nutzens für die Stadtgesellschaft und eine noch bessere Kommunikation über den Stand der Umsetzung ein. Informationen zu Smart City sollten in verständlicher Form dargestellt werden.

Wir möchten eine Brücke zwischen Natur und Technik schlagen und mit Hilfe eines stadtweiten bürgerwissenschaftlichen Sensordatennetzes Schlüsse für die Verbesserung der Lebensqualität der Bürger*innen ziehen. Unser Ziel ist, Jena so zu einer echten „**Smart Green City**“ weiterzuentwickeln. So können Daten vorhandener Sensoren zugänglich gemacht (beispielsweise Klimamessungen an Fahrzeugen durch den Kommunalservice und Nahverkehr, Zählstellen für Verkehrsdaten) und weitere Datenquellen erschlossen werden.

Öffentliche Dachflächen, Ampeln und Straßenlaternen möchten wir grundsätzlich zur Messung von Umweltdaten zur Verfügung stellen, um z. B. lokale Wärmehotspots zu erkennen. Diese Daten werden den Bürger*innen im Rahmen der übergreifenden Strategie über ein Open Data Portal zur Verfügung gestellt. Für alle diese Anwendungszwecke möchten wir ein effizientes Monitoring zur Gewinnung und Nutzung von Daten einführen, um Schwerpunkte für die Weiterentwicklung zu erkennen.

Für Transparenz und Bürger*innenbeteiligung

Unser Ziel ist es, für die Öffentlichkeit größtmögliche Transparenz in der Kommunalpolitik und in der Arbeit des Stadtrates herzustellen. Wir möchten alle Bürger*innen darin bestärken, sich, ihre Sichtweisen und ihr Wissen einzubringen. Ein Baustein dafür ist die Beteiligungsbroschüre, die auf eine Initiative unserer Fraktion zurückgeht und in der letzten Legislaturperiode bereits veröffentlicht wurde. Sie fasst alle Möglichkeiten zusammen, an der politischen Arbeit hier vor Ort mitzuwirken.

Weiterhin werden wir uns dafür einsetzen, Abstimmungen im Stadtrat namentlich oder mindestens nach Fraktionen zu erfassen und darzustellen. Dazu möchten wir ein elektronisches Abstimmungssystem einführen.

Informationen über die Entscheidungswege der städtischen Gremien müssen für alle Altersgruppen niedrigschwellig und barrierefrei zugänglich sein. Dafür wollen wir das sogenannte „**Ratsinformationssystem**“, das über die Website der Stadt Jena erreichbar ist, ausbauen und nutzungsfreundlich umgestalten.

Meldungen im kommunalen **Mängelmelder** sollen zudem systematisch ausgewertet werden, um daraus Informationen zu Schwachpunkten und Verbesserungsmöglichkeiten abzuleiten. Den Mängelmelder möchten wir zu einer digitalen Vorschlagsplattform für die Bürger*innen ausbauen. Vorbilder dafür sind das „Baumradar“ in der Partnerstadt Erlangen oder die Vorschlagskarte zum Klimaaktionsplan.

Wir möchten die Bürger*innen außerdem besser direkt an Digitalisierungsprozessen in ihrer Stadt beteiligen und mehr Möglichkeiten einräumen, Rückmeldungen zu geben. Dazu sollen Beteiligungsformate wie etwa Digitalisierungs-Stammtische ausprobiert und angeboten werden.

Für Digitalisierung und Open Data in der Verwaltung

Für die digitale Transformation der Verwaltung ist weiterhin viel Arbeit und Engagement nötig. Wir setzen uns dafür ein, dass Datenschutz und Datensicherheit von Anfang an Schwerpunkte im Prozess bilden, da andernfalls für Verwaltung und Bürger*innen unkalkulierbare Risiken entstehen.

Bisher ist nur eine sehr geringe Anzahl an Verwaltungsvorgängen vollständig digital möglich. Wir Bündnisgrüne möchten eine Prioritätenliste für die Umsetzung der Digitalisierung in der Verwaltung aufstellen und diese als Handlungsgrundlage für weitere Schritte nutzen. Vor der Digitalisierung von Prozessen müssen diese überprüft und angepasst werden. So kann endlich auch der Abbau von Bürokratie vorangebracht werden.

Wir möchten bei der Bewältigung der wichtigen Aufgabe Digitalisierung, die auch als Schnittstelle für weitere Bereiche fungiert, Insellösungen vermeiden. Stattdessen streben wir gemeinsame Lösungen auf Landes- und Bundesebene an, gegebenenfalls auch in Kooperation mit anderen Städten und Gemeinden.

Wo nötig, wollen wir mit externen Partnern kooperieren, insgesamt sollten Beratungsleistungen aber reduziert und begrenzt werden. Wir möchten vermehrt innerhalb der Verwaltung Kompetenzen aufbauen. Dazu sind eine angemessene Bezahlung und das Vorhandensein von unbefristeten Stellen notwendig, um qualifizierte Arbeitskräfte anzuwerben. Mit einer Personalentwicklungsstrategie möchten wir sicherstellen, dass Mitarbeitende in der Stadtverwaltung und städtischen Einrichtungen zu Themen wie Künstliche Intelligenz, Datenschutz und Datensicherheit gut aufgestellt sind.

Wo es möglich ist, möchten wir nur noch offene Datenformate und **Open Source Software** einsetzen, da diese sich durch Datensicherheit und Unabhängigkeit auszeichnen. Open Source muss nicht um jeden Preis verwendet, aber immer ernsthaft geprüft werden. Wichtig sind insbesondere offene Schnittstellen und Datenformate.

Neben dem Ausbau von **Open Data** und der Verwendung offener Schnittstellen in der Verwaltung wollen wir auch einen offenen Haushalt weiterentwickeln und ausbauen. Das wirtschaftliche Interesse an Daten ist enorm - öffentliche Daten sind aber ein wertvolles Allgemeingut, eine Privatisierung schließen wir aus. Vorhandene Daten, wie zum Beispiel das Baumkataster, sind in das städtische Open Data Portal zu integrieren, um beispielsweise auch eine bessere Information der Öffentlichkeit über Baumfällungen zu erreichen.

Sicherheit – Unser Jena ist sicher für alle

Wir verstehen Sicherheit als breites Konzept, das Feuerwehren und Rettungsdienst, aber auch sichere Verkehrswege, den Abbau von Angsträumen und eine ansprechbarere Polizei beinhaltet. Wir möchten die für die Sicherheit der Bürger*innen in Jena zuständigen Berufsgruppen stärken und eine sichere Stadt schaffen, in der sich alle, insbesondere Frauen und marginalisierte Gruppen, sicher fühlen. Auf die stetig wachsende Bedrohung durch extreme Wetter- und Großschadenslagen möchten wir mit klugen Konzepten und Aufklärung reagieren.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- gut ausgestattete Feuerwehren, Rettungsdienste und Krisenintervention.
 - besseren Schutz vor extremen Wetterereignissen.
 - sichere Verkehrswege.
 - Kontaktbereichsbeamt*innen bei der Polizei, die direkt ansprechbar sind.
 - eine bekannte und verankerte Beratungsstruktur für Betroffene.
-

Für starke Feuerwehren und Retter*innen

Als nichtpolizeilicher Teil unserer Daseinsvorsorge brauchen wir starke freiwillige Feuerwehren, eine gut ausgerüstete Berufsfeuerwehr und einen starken Rettungsdienst. Bündnis 90/Die Grünen Jena begrüßen die Einrichtung der neuen Rettungsleitstelle, in der alle Berufsgruppen gut ausgestattet und verzahnt miteinander arbeiten. Aufgrund der hohen Belastung und einer Vielzahl an Überstunden wollen wir die Rettungsleitstelle und Rettungsdienste besser personell untersetzen.

Insbesondere freiwillige Feuerwehren sind auf bürgerschaftliches Engagement angewiesen und für die Sicherheit unserer Bürger*in-

nen von zentraler Bedeutung. Wir machen uns für eine bessere finanzielle Ausstattung auf Landes- und Kommunalebene stark und wollen Jugendfeuerwehren besser unterstützen. Wir setzen uns ein für eine höhere Aufwandsentschädigung, die die wertvolle Arbeit der ehrenamtlichen Helfer*innen entsprechend honoriert und entlohnt.

Die meisten Einsätze bestehen aus einem Ineinandergreifen verschiedener Berufsgruppen, das in Jena sehr gut funktioniert. Auch die Notfallseelsorge ist ein integraler Teil der Unterstützung – sowohl von Betroffenen als auch von Einsatzkräften. Um entsprechende sichere Ausrüstung zu gewährleisten und Fortbildungen zu finanzieren, möchten wir Grüne ein entsprechendes Budget in den Haushalt einstellen.

Für Schutz vor Katastrophen und Extremwetter

Durch die Klimakrise werden Extremwetterereignisse in Zukunft häufiger auftreten. Um als Stadt für Naturkatastrophen wie Hochwasser und Stürme sowie weitere Bedrohungsszenarien wie Großbrände oder längere Stromausfälle gerüstet zu sein, wollen wir umfassende Konzepte erstellen und die bestehenden aktualisieren und erweitern. Initiativen unserer bündnisgrünen Stadtratsfraktion, Jena resilienter gegen Extremereignisse und Notlagen zu machen, gab es bereits in der vergangenen Legislaturperiode. Ein wichtiger Teil dieser Konzepte sind Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung. Ein Baustein kann eine kurze, prägnante Broschüre sein, die im Ernstfall die wichtigsten Informationen bereitstellt und Handlungsempfehlungen für Betroffene enthält.

Für die Versorgungssicherheit im Bereich Energie sind in den nächsten Jahren auch auf kommunaler Ebene große Anstrengungen nötig, um erneuerbare Energien auszubauen und Energie für alle Bürger*innen und ansässige Industrien sicher und kostengünstig bereitzustellen (→ Klima und Energie).

Der Schutz vor Angriffen im digitalen Raum ist auf kommunaler Ebene noch oft unterschätzt. Dabei kann eine Ransomware-Attacke

die Stadtverwaltung nicht nur kurzfristig lahmlegen, sondern wie bei einem Angriff in Anhalt-Bitterfeld 2021 Monate bis Jahre handlungsunfähig machen. Daher betrachten wir Digitale Kompetenz auch als Teil des Katastrophenschutzes, schulen unsere Verwaltung in dieser Hinsicht und setzen uns auf Landes- und Bundesebene für Prophylaxe- und Unterstützungsmaßnahmen ein.

Das wirtschaftliche Interesse an Daten ist enorm - öffentliche Daten sind aber ein wertvolles Allgemeingut, eine Privatisierung schließen wir aus.

Für eine Stadt in der alle sicher von A nach B kommen

Sicherheit bedeutet für uns Grüne auch, sich verkehrssicher und uneingeschränkt im Stadtgebiet bewegen zu können. Wir wollen, dass Schulwege von Kindern und Jugendlichen sicher und im besten Fall selbstständig zu begehen sind. Gleiches gilt für Senior*innen, die sich Eigenständigkeit durch Bewegungsfreiheit erhalten. Dafür braucht es besser einsehbare Straßen und Kreuzungen sowie mehr Fußgängerüberwege an viel befahrenen Straßen. Auch eine Tempominderung im Stadtgebiet trägt zur Verkehrssicherheit bei.

Falsch parkende Autos erhöhen Risiken im Straßenverkehr. Deswegen sollen im gesamten Stadtgebiet Meldungen von besonders rücksichtslosem Falschparken durch Bürger*innen über Apps wie „weg.li“ oder „wegeheld“ durch das Ordnungsamt akzeptiert werden. Für Hindernisse auf Fußwegen (neben Autos auch falsch abgestellte Roller oder Fahrräder), die beispielweise die Mobilität von Menschen mit Hilfsmitteln wie einem Rollstuhl, Blindenführstock oder Rollator erschweren, aber auch Kinderwagen blockieren, wollen wir praktikable Lösungen finden. Für Baustellen wollen wir klare Regeln etablieren, die ein gefahrloses Passieren insbesondere für die schwächsten Verkehrsteilnehmenden ermöglicht.

Für eine Stadt, in der sich alle sicher fühlen

Eine sichere Stadt muss Menschen Freiräume ermöglichen und sie gleichzeitig vor Gewalt schützen. Für Bewegungsfreiheit und die freie Entfaltung aller Bürger*innen in Jena setzen wir uns dafür ein, Angsträumen im Stadtgebiet durch geeignete Maßnahmen zu begegnen. Dazu gehören beispielsweise eine bessere Ausleuchtung und Einsehbarkeit dunkler Wege. Eine entsprechende Stadtratsinitiative, an der unsere bündnisgrüne Fraktion beteiligt war, möchten wir zeitnah auswerten. Um auf der Grundlage von Fakten zu ermitteln, welche Angsträume in Jena insbesondere für von sexualisierter Gewalt, Rassismus, Queerfeindlichkeit und anderer gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit betroffenen Personen ein Unsicherheitsgefühl hervorrufen, wurde von der Stadtverwaltung im Februar 2024 eine umfangreiche Umfrage begonnen. Aus dieser kommunalen Erhebung wollen wir die entsprechenden Maßnahmen ableiten.

Insbesondere in der Innenstadt und im Paradies, aber auch im restlichen Stadtgebiet möchten wir, dass Polizeistreifen vermehrt zu Fuß und mit dem Fahrrad anstatt mit Kraftfahrzeugen durchgeführt werden. So wird die Polizei als ansprechbar wahrgenommen und die Distanz zu Bürger*innen abgebaut. Zusätzlich setzen wir uns auf Landesebene für mehr Kontaktbereichsbeamte im Stadtgebiet ein. Sie stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen Polizei, Bevölkerung und Kommunalverwaltung sowie Zivilgesellschaft und Vereinen dar. Insbesondere für Jugendliche wurden in den letzten Jahren gute Erfahrungen mit den Kontaktbereichsbeamten in Lobeda und Winzerla gesammelt, die als wenig bedrohlich und im Ernstfall ansprechbarer und nahbarer wahrgenommen werden.

Für gute Beratungsstrukturen gegen Gewalt, Missbrauch und Diskriminierung

Für uns Grüne bedeutet Sicherheit auch, dass Betroffene von Gewalt, Missbrauch und Diskriminierung wissen, wo sie gute Beratung und Unterstützung bekommen. Dazu gehört auch eine starke Antidiskriminierungsstelle (→ Migration). Wir setzen uns dafür ein, Beratungsstrukturen und Hilfsangebote zentral auf den Internetseiten der Stadt zu bündeln und entsprechende Broschüren herauszugeben.

Wir möchten Schutzstellen wie den Verein Frauenhaus Jena e. V. und den Kinder- und Jugendschutzdienst dauerhaft finanzieren und beim Ausbau ihrer Angebote unterstützen (→ Frauen und Gleichstellung). Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich für Verwaltung und Polizei sind notwendig und erfahren von uns die entsprechende Unterstützung bei ihrer Umsetzung. Sozialarbeitende in der Wohnungslosenhilfe, Migrationsberatung und Kinder- und Jugendhilfe sind durch bereits bestehende Beziehungen für Betroffene oft eine erste Anlaufstelle. Um ihrer Verweisfunktion an entsprechende Beratungsstellen gerecht zu werden, möchten wir auch diese Strukturen stärken und sie personell und finanziell stärker im Haushalt verankern.

A stylized yellow flower with multiple layers of petals, positioned on the left side of the page. The petals are simple, pointed shapes, and the center is a dark green circle. The flower is partially obscured by the text boxes.

GERECHTE

STADT

Soziale Teilhabe – Unser Jena ist gerecht

Sozialpolitik von Bündnis 90/Die Grünen Jena setzt sich für Perspektiven, Gerechtigkeit und **Teilhabe** für alle ein. Wir möchten, dass alle Menschen gleichermaßen respektiert werden und ihnen auf Augenhöhe begegnen. Unsere Sozialpolitik baut Brücken, um soziale Spaltung zu überwinden und geht in die Tiefe, um die Ursachen zu beheben. Sie nimmt alle mit und sieht auch diejenigen, die oftmals vergessen werden. Sie unterstützt nicht nur akut, sondern bietet nachhaltigen und stabilen Halt.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- eine Armutspräventionsstrategie mit dem Fokus auf Kinder und Alleinerziehende.
 - die Erweiterung und Bekanntmachung der Angebote der Jenabonus Karte.
 - die Absicherung der Sozial- und Schuldnerberatung.
 - kontinuierliche Unterstützung für Langzeitarbeitslose.
 - Maßnahmen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit.
-

Für mehr Teilhabe durch wirksame Armutsprävention

Niemand sollte in Armut leben. Von kommunaler Seite werden wir alles Mögliche tun, um dem entgegenzuwirken. Mit der beschlossenen **Armutspräventionsstrategie** für Jena sind wir auf dem richtigen Weg. Die Strategie zielt darauf ab, dass alle Menschen in der Stadt genügend Möglichkeiten haben, Bildungs-, Freizeit-, Kultur- und Sportangebote zu nutzen. Als Grüne in Jena setzen wir uns weiterhin für eine konsequente Umsetzung der Armutspräventionsstrategie in allen Handlungsfeldern ein. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir dabei auf Alleinerziehende und Kinder.

Kinder leiden häufig darunter, wenn die Eltern nicht genügend Geld haben, um ihnen das zu ermöglichen, was für andere normal ist. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Kinder dennoch nicht von gemeinsamen Aktivitäten in der Klasse und mit Freund*innen ausgeschlossen werden. Deshalb wollen wir uns dafür stark machen, dass unterstützende Angebote für diese Kinder geringe Hürden aufweisen. Gemeinsam mit den Trägern unterschiedlicher Freizeitangebote für Kinder- und Jugendliche wollen wir die Angebote in allen Stadtteilen weiterentwickeln, um Benachteiligungen durch den Wohnort zu vermeiden (→ Familie und Kinder).

Für mehr Teilhabe durch die Jenabonus-Karte

Mit der Jenabonus-Karte haben schon heute viele Menschen die Möglichkeit, städtische Angebote und den Jenaer Nahverkehr kostengünstiger zu nutzen. Wir wollen uns in den nächsten Jahren dafür einsetzen, dass die Angebote in Kooperation mit anderen Trägern erweitert werden und noch mehr Menschen diese Karte beantragen können.

Aktuell nutzt nur ein kleiner Teil der Berechtigten die Jenabonus-Karte. Deswegen wollen wir die Angebote mit einer Öffentlichkeitskampagne noch bekannter machen. Dadurch wird Jenaer Sozialpolitik für alle Bürger*innen sichtbarer und Berechtigte erfahren von ihren Möglichkeiten, um stadtwert mobil sein zu können.

Für mehr Teilhabe durch eine starke Sozial- und Schuldnerberatung

Trotz der thüringenweit geringsten Schuldner*innenquote nutzen viele Menschen in Jena die Sozial- und Schuldnerberatung sowie den Stromsparmcheck. Das städtische Beratungsangebot bietet hier eine sehr gute Anlaufstelle. Diese wollen wir stärken und ausbauen, um langfristig sicherzustellen, dass alle in angemessener Zeit einen Termin erhalten, wenn sie die Beratung in Anspruch nehmen möchten. Die umfassenden Beratungsangebote in Jena müssen barrierefrei und niederschwellig für alle Menschen zugänglich sein. Die engagierte Arbeit der Akteur*innen, die sich haupt- und ehrenamt-

lich für die Belange sozial benachteiligter Menschen einsetzen, spielt eine entscheidende Rolle und wird von uns unterstützt.

Für kontinuierliche Unterstützung von langzeitarbeitslosen Menschen

Menschen, die über einen langen Zeitraum von Arbeitslosigkeit betroffen sind, brauchen besondere Angebote, die speziell auf sie eingehen. Ziel ist die individuelle und maßgeschneiderte Unterstützung zur Begleitung dieser Bürger*innen für mehr Teilhabe und Lebensqualität. Der Wegfall von **ESF-Programmen**, wie die Integrationsrichtlinie, wollen wir Grüne über die Mittel von Jenarbeit kompensieren. Außerdem möchten wir die Umsetzung des neuen Beratungsansatzes im SGB II zur individuellen Begleitung von Menschen im Bürgergeld nutzen.

Für mehr Unterstützung und Prävention im Bereich Wohnungslosigkeit

Wir Bündnisgrüne Jena wollen die bereits bestehenden Angebote für wohnungslose Menschen ausbauen und ihnen eine dauerhafte und menschenwürdige Unterbringung ermöglichen. Das etablierte Konzept zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit wollen wir weiterentwickeln und stetig fortschreiben. Einen besonderen Fokus legen wir auf **vulnerable Gruppen** wie alleinstehende Frauen, Familien und queere Wohnungslose sowie wohnungslose Menschen mit Behinderung. Insbesondere bei von Wohnungslosigkeit mitbetroffenen Kindern wollen wir die Unterstützungs- und Schutzstruktur ausbauen und breiter aufstellen. Auch Wohnungslose werden älter, daher wollen wir vermehrt barrierefreie Zugänge zu den Unterbringungen schaffen und die Zahl pflegegerechter Betten und Sanitäranlagen erhöhen. Die bisher bestehenden Unterbringungsmöglichkeiten sollen dafür renoviert und bei Notwendigkeit neu erschlossen werden. Insbesondere das Haus Am Steiger 4 benötigt eine umfassende Sanierung und Renovierung.

Eine Postanschrift ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zurück

in Regelstrukturen. Deswegen möchten wir Grüne die Möglichkeit einer Postanschrift mit der einer Meldemöglichkeit verbinden und ermöglichen. Wir setzen uns dafür ein, Beratungs- und Betreuungsstrukturen weiter personell zu untersetzen und insbesondere den aufsuchenden Teil der Arbeit in den nächsten Jahren zu erhöhen.

Familie und Kinder – Unser Jena stellt Familie in den Mittelpunkt

Jung und Alt gehören zur Familie – manchmal über mehrere Generationen hinweg und in vielfältigen Konstellationen. Unsere Stadt hat das besondere Glück, dass viele junge Familien Jena ihr Zuhause nennen. Damit das so bleibt, möchten wir von Bündnis 90/ Die Grünen Jena sie besonders unterstützen und ihre Interessen in den Mittelpunkt unserer Entscheidungen stellen.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- starke Kinderrechte.
 - die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
 - Familienförderung als Wirtschaftsfaktor.
 - eine vielfältige, inklusive und zuverlässige Kinderbetreuung.
 - Wahlfreiheit beim Geburtsort.
-

Für starke Kinderrechte

Auch Kinder haben schon genaue Vorstellungen davon, wie ihre Stadt aussehen soll. Um sie an politischen Prozessen zu beteiligen, setzen wir uns für spezielle, niedrighschwellige und kindgerechte Beteiligungsformate ein. Wir möchten eine Verwaltung, die den Wünschen von Kindern Aufmerksamkeit schenkt und sie hört. Wir unterstützen Schritte und Maßnahmen, die Jena zu einer **Kinderfreundlichen Kommune** im Sinne der deutschlandweiten Unicef-Initiative weiterentwickeln.

Wir wollen die wichtigen Schulwege von Kindern so gestalten, dass sie sicher und anregend im Alltag sind. Das Budget für Spielplätze und Spielangebote wollen wir flächendeckend ausbauen und wenn möglich barrierefrei gestalten.

Spielplätze und Spielangebote wollen wir zunehmend barrierefrei gestalten und das Budget für die Instandhaltung erhöhen. Schulwege von Kindern wollen wir so gestalten, dass sie sicher sind und im Alltag die Kreativität fördern.

Um die Wege zur Kita oder zur Schule bezahlbar zu gestalten und damit Familien zu entlasten, setzen wir uns schrittweise für kostenfreien Nahverkehr für alle Kinder und Jugendlichen in Jena ein. In der vergangenen Legislaturperiode haben wir bereits eine deutliche Vergünstigung des Deutschlandtickets erreichen können. Am besten ist es, wenn die täglichen Bedürfnisse vor Ort im Stadtteil erfüllt werden können.

Kinderrechte zu stärken heißt auch, Kinder zu schützen. In Jena leisten Akteur*innen wie der Kinderschutzdienst Strohalm hier unverzichtbare Arbeit und tragen zu einem insgesamt sehr guten Angebot im Bereich Kinderschutz bei. Besonders unterstützen und ausbauen möchten wir die Präventionsarbeit. Alle pädagogischen Einrichtungen sollen ein Kinderschutzkonzept entwickeln.

Für eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Viele Menschen müssen tagtäglich jonglieren, um der Arbeit und ihren Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen gerecht zu werden. Oft sind es Frauen, die diese Aufgaben durch ihre Sorgearbeit schultern. Wir möchten Familien darin unterstützen, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es sich wünschen.

Wir wollen, dass eine Vereinbarkeit von Familie, Leben und Arbeit so gut wie möglich gelingt. Dazu gehört auch der Wiedereinstieg nach der Elternzeit oder nach der Pflege Angehöriger. Insbesondere für Frauen ist dies von enormer Bedeutung. Aber auch der Wiedereinstieg nach eigener Krankheit braucht mehr Unterstützung.

Dem Bündnis für Familien und den Beratungsangeboten der verschiedenen Träger mit vielen Informations- und Weiterbildungsangeboten kommt eine wichtige Rolle zu. Für dieses starke Netz in Jena und für noch mehr gezielte Maßnahmen und Coachings werden wir uns weiter einsetzen.

Diese Vereinbarkeit soll auch verstärkt Aufgabe der Jenaer Wirtschaftsförderung sein. Wir möchten, dass die Wirtschaftsförderung kleine und mittelständige Unternehmen offensiv anspricht und sie bei der Entwicklung einer familienfreundlichen Arbeits- und Personalpolitik aktiv unterstützt.

Für eine vielfältige und inklusive Kitalandchaft

Jena investiert schon lange in eine bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung. In den 90er Jahren wurden zunächst viele Plätze abgebaut, ab 2010 kehrte sich die Entwicklung um und viele zusätzliche Plätze waren vonnöten. Die derzeitigen Geburtenzahlen sind so niedrig, dass der Bedarf in den kommenden Jahren sinken wird. Daraus resultierende Kitaschließungen werden wir im ständigen Austausch mit Trägern und Eltern mit Augenmaß und politischer Weitsicht begleiten. Wir werden dafür Sorge tragen, dass die Vielfältigkeit in der Jenaer Kinderbetreuung für Kinder und Eltern erhalten bleibt.

Gerade in der Corona-Pandemie wurde vielen bewusst, welche für unsere Gesellschaft unverzichtbare Arbeit tagtäglich in Kindergärten geleistet wird. Wir möchten daher die bestehende Qualität in den Jenaer Kitas nicht nur weiterhin auf hohem Niveau erhalten, sondern Bildung und Betreuung der Kinder weiter fördern und ausbauen. Dazu werden wir gegenüber dem Land entschieden für einen besseren Personalschlüssel und weitere Qualitätssteigerungen eintreten. Doch auch als Stadt möchten wir unseren eigenen Beitrag leisten und Möglichkeiten zur Verbesserung von Personalschlüsseln und Raumgrößen nutzen.

Unser Ziel ist eine inklusive Gesellschaft, in der jede*r unabhängig von Herkunft oder besonderen Bedürfnissen ein gleichwertiger Teil ist. Dieses Bewusstsein fördern wir am besten, indem wir die Angebote der frühkindlichen Betreuung konsequent an Vielfalt und Inklusion ausrichten. Dafür benötigen Kitas ausreichend finanzielle und personelle Ressourcen sowie Kompetenzen. Das Modellprojekt „Vielfalt vor Ort begegnen“ des Landes Thüringen ist ein erster

guter Schritt in diese Richtung. Es braucht jedoch eine Verstärkung dieser Ressourcen, um nachhaltige Wirkungen zu erzielen. Es muss klar sein: Vielfalt und Inklusion sind keine optionalen Angebote der Kinderbetreuung – sie sind vielmehr ihr Kern!

Mit guten Kitas legen wir den Grundstein für faire Chancen und Perspektiven. Eine verlässliche und gute Kinderbetreuung ist unentbehrlich für berufstätige Eltern, gerade wenn diese nicht auf ein unterstützendes Netzwerk aus Familienangehörigen zurückgreifen können. Insbesondere für Alleinerziehende ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zentrale Voraussetzung, um nicht von Armut betroffen zu sein.

Fachkräfte und Träger vor Ort sind das Herz der Kinderbetreuung. Sie arbeiten mit großem persönlichem Einsatz unter oftmals weniger als idealen Bedingungen, damit Kinder sich wohlfühlen und gut entwickeln können. Ihre Arbeit möchten wir unterstützen. Wir wollen dazu auch verstärkt Augenmerk auf den Erhalt der Gesundheit der Fachkräfte legen. Nur so stellen wir eine qualitativ hochwertige Bildung und Betreuung einerseits und praktikable Öffnungszeiten andererseits sicher (→ Wissenschaft und Hochschule, Familie und Kinder, Jugend).

Für die Wahlfreiheit beim Ort der Geburt

Gute Familienpolitik startet bereits bei der Familienplanung. Die Wahlfreiheit des Geburtsortes ist für uns ein hohes Gut. Das Geburtshaus in Jena ist mit seinem breiten Angebot für viele Eltern der Stadt ein zentraler Anlaufpunkt, sowohl vor als auch nach der Geburt ihrer Kinder. Deshalb werden wir das Geburtshaus auch weiterhin aktiv in seiner Arbeit und bei der Suche und Finanzierung geeigneter Räume unterstützen.

Jugend – Unser Jena schafft Räume für junge Menschen

Die Erfahrungen im Jugendalter prägen ein Leben lang. Wir wollen jungen Menschen dafür die bestmöglichen Rahmenbedingungen bieten. Aktuell werden sie und ihre Bedürfnisse in der Stadt noch zu wenig wahrgenommen. Bündnis 90/Die Grünen Jena stehen für mehr Mitsprache und Räume für Jugendliche ein. Wir wollen gemeinsam mit jungen Menschen eine lebendige, inklusive und nachhaltige Stadt gestalten.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- direkte Mitsprache in unserer Stadt, beispielsweise durch Jugendforen.
 - Freizeitangebote und Begegnungsorte ohne Konsumzwang.
 - Freiräume von Jugendlichen.
 - die Sicherstellung von Fachkräften in der Jugendarbeit.
-

Für Mitsprache in unserer Stadt

Jugendliche sollen mitbestimmen, wie ihre Stadt aussehen soll. Sie wissen sehr genau, was sie wollen, aber ihre Stimme wird oft noch nicht ausreichend gehört. Es ist deshalb höchste Zeit, sie noch verbindlicher in politische Prozesse einzubinden und an der Gestaltung unserer Stadt zu beteiligen. Wir möchten die Integration des **Jugendparlaments** in den politischen Entscheidungsprozess voranbringen und haben dazu in der vergangenen Legislaturperiode bereits eine Initiative gestartet.

Wir Grüne setzen uns für sinnvolle und niedrigschwellige Beteiligungsformate ein. Dabei möchten wir insbesondere auch **migrantierte** Jugendliche in den Blick nehmen, die in der Politik wenig wahrgenommen werden. Das Jugendparlament, Initiativen junger Menschen und Jugendverbände sind hierzu wichtige Partner: Dieses Engagement werden wir weiterhin konsequent unterstützen und stärken.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass Ergebnisse von Jugendbeteiligung direkt in die Verwaltung getragen werden. Hierfür setzen wir uns neben weiteren Beteiligungsformaten für eine Verstärkung des 2023 erstmals von der Stadt veranstalteten Jugendforums ein. Um junge Menschen zur Mitwirkung zu ermutigen und für Transparenz zu sorgen, streben wir eine zeitnahe Veröffentlichung der Ergebnisse des Formats an – insbesondere wie die entstandenen Projekte umgesetzt wurden.

Kinder und Jugendliche, die sich für dafür interessieren, die Stadt mitzugestalten, müssen über Möglichkeiten gut informiert werden. Deshalb setzen wir Grüne uns für eine Ansprechperson in der Verwaltung für junge Menschen ein, deren Rolle gut sichtbar gemacht und öffentlich kommuniziert wird.

Für Begegnungsräume und Freizeitangebote ohne Konsumzwang

Wir Bündnisgrüne setzen uns in allen Stadtteilen für Orte ein, an denen sich (junge) Menschen treffen können, ohne dafür Geld ausgeben zu müssen. Eine gute Möglichkeit bieten Parks und Grünflächen – das reicht aber nicht aus. Ebenso wollen wir nicht kommerzielle Begegnungsorte fördern, beispielsweise in Form von Stadtteilzentren. Bei der Auswahl und Gestaltung dieser Orte setzen wir auf eine Beteiligung von jungen Menschen.

Wir Grüne stehen für eine sichere Finanzierung von Angeboten in Jugendzentren, Stadtteilzentren, Kitas, Schulen und Bibliotheken. Wir setzen uns für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Zweigstelle der Bibliothek in Lobeda ein. Öffnungszeiten am Wochenende sollen dabei die Funktion der Zweigstelle als Treffpunkt und Forum stärken. Wir wollen den Zugang zu bestehenden Kultur- und Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche durch reduzierte Kosten vereinfachen.

Jugendarbeit ist Pflichtaufgabe der Kommune. Jena verfügt dabei über ein lebendiges Netzwerk von Trägern und Einrichtungen. Offene Bedarfe sehen wir im Bereich der mobilen Jugendarbeit in Jena-Ost und den zentrumsnahen Ortsteilen, in der Stärkung der

Jugendverbandsarbeit und der Etablierung der Schulsozialarbeit an Grundschulen.

Auch im Bereich Sport möchten wir Räume ohne **Konsumzwang** schaffen. Hierzu gehören mehr öffentlich zugängliche Sportplätze und niedrigschwellige Sportangebote im öffentlichen Raum (z. B. Basketballkorb im Paradies oder Sportzirkel für den öffentlichen Raum).

Für Freiräume in einer jungen Stadt

In unserer wachsenden Stadt haben sich alternative Orte und **Freiräume** in den letzten Jahren verkleinert. Insbesondere Kinder und Jugendliche brauchen aber freie Lebensräume, jenseits von Elternhaus und Familie und abseits von Leistungsdruck in Ausbildung oder Schule.

Wir setzen uns für freie Graffitiflächen, bessere Instandhaltung der Skateparks und sichere Orte zum Feiern ein. Jugendliche haben sich in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit JenaKultur und dem Kassablanca in der Mitgestaltung ihres Nachtlebens engagiert. Wir wollen eine Verstärkung der Nachtkulturangebote, spezifisch für Jugendliche ab 14, sowie eine dauerhafte Unterstützung bei ihrer Umsetzung.

Den vielfach geäußerten Wunsch Jugendlicher nach selbstverwalteten Freiräumen teilen wir und werden Orte zu deren Selbstentfaltung zur Verfügung stellen.

Für Unterstützung in Zeiten des Fachkräftemangels

Pädagogische Fachkräfte wie Erzieher*innen, Schulsozialarbeiter*innen oder Jugendsozialarbeiter*innen und deren Arbeitsfelder nehmen in der lokalen Bildungslandschaft unserer Stadt einen unverzichtbaren Stellenwert für die persönliche und soziale Entwicklung junger Menschen ein. Wir setzen uns in der Weiterent-

wicklung des Jugendförderplanes dafür ein, dass die Festlegung des Bedarfs insbesondere unter der Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen von jungen Menschen erfolgt.

Auch in den pädagogischen Berufen ist der zunehmende Fachkräftemangel und die sich immer schwieriger gestaltende Gewinnung von Fachkräften eine wachsende Herausforderung. Unbesetzte Stellen führen zu einer weiteren Belastung des bestehenden Personals durch zunehmenden Zeit- und Arbeitsdruck. Als Stadtgesellschaft müssen wir uns diesem Thema widmen, um ihm entgegen treten zu können. Als Grüne werden wir uns für bessere Arbeitsbedingungen der dringend gebrauchten Fachkräfte einsetzen, um das Arbeitsfeld attraktiv zu gestalten. Dazu gehört eine Vergütung, für die der Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes die Leitlinie darstellt. Erwartbare Tarifsteigerungen sind realistisch für die freien Träger zu kalkulieren.

Bildung – Unser Jena gibt die besten Chancen für die Zukunft

Grüne Bildungspolitik ist Chancenpolitik – dafür können wir auch kommunal einige Weichen stellen. Noch immer bestimmt die soziale Herkunft in erheblichem Umfang über Bildungsabschluss und die daraus resultierenden Chancen im weiteren Leben. Die Jenaer Bildungslandschaft wollen Bündnis 90/Die Grünen Jena so gestalten, dass wir diesem Umstand bestmöglich entgegenwirken.

Bildung und Lernen findet aber nicht nur in der Schule statt. Deshalb möchten wir vielfältige Lernorte fördern und für alle einfach erreichbar gestalten.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- die Stärkung außerschulischer Lernorte (z.B. Naturerlebniszentrum).
- die Umsetzung des „Lern-, Erinnerungs- und Begegnungsortes“ zur NS-Zeit in Jena.
- erfolgreiche Digitalisierung an Schulen.
- kluge Anpassungen an ein verändertes Klima und sinkende Geburtszahlen.
- frühzeitige Unterstützung bei der Berufsorientierung.

Für die Stärkung außerschulischer Lernorte

Wir begrüßen den Neubau der Ernst-Abbe-Bücherei und die Konzeptentwicklung hin zu einem „**Dritten Ort**“ und setzen uns dafür ein, dass die Bibliothek in Lobeda ebenfalls als nichtkommerzieller Freiraum für junge Menschen weiterentwickelt werden soll.

Neben Bibliotheken wollen wir auch das **Naturerlebniszentrum Forum Natura (NEZ)** auf dem Schottplatz im Jenaer Forst als Lernort stärken und finanziell entsprechend ausstatten. Durch einen E-Bike-Verleih und eine Busanbindung wollen wir das NEZ besser an den Innenbereich Jenas anbinden und leichter erreichbar machen.

Teile des vom Stadtrat 2012 beschlossenen **Gedenkkonzeptes zur Aufarbeitung der NS-Gewaltherrschaft in Jena** existieren noch immer nur auf dem Papier. Wir setzen uns für eine schnelle und vollständige Umsetzung ein und fordern die Schaffung des im Konzept beschriebenen „**Lern-, Erinnerungs- und Begegnungsortes**“ als Werkstatt des historischen Lernens. Dazu gehört insbesondere die Einrichtung eines Lernpfades im Gebiet der Villa Rosenthal und des Westbahnhofs, der für Lernende und Stadtgesellschaft zugänglich ist.

Für Digitalisierung an Schulen

Wir möchten die Chancen der Digitalisierung auch in der Schule nutzen. Die rasante Entwicklung und Anwendung künstlicher Intelligenz macht es notwendig, Schüler*innen früh mit Technologie vertraut zu machen und sich mit den Chancen und Risiken auseinander zu setzen. Außerdem möchten wir durch die intelligente Nutzung von **KI** durch Lehrkräftemangel überlastete Strukturen entlasten, zum Beispiel durch Unterstützung bei der Entwicklung von Lehrmaterialien oder Lehr- und Stundenplänen. Wichtig ist, dass die dafür notwendigen Lizenzen mit der Datenschutzgrundverordnung konform sind, um die sensiblen Daten zu schützen und Persönlichkeitsrechte zu wahren. Hierbei soll die Stadt Jena unsere Schulen unterstützen.

Wir wollen die Möglichkeit der gemeinsamen Nutzung von Kommunikationsplattformen und digitalen Klassenbüchern in gemeinsamen Oberstufen der Gemeinschaftsschulen fördern, wodurch auch der Umzug von Daten, beispielsweise bei einem Schulwechsel, für die Einzelnen leichter wird.

Für Schulen als Ort von Vielfalt und Inklusion

Schulen haben nicht nur die Aufgabe, Fachwissen zu vermitteln. Sie sind Orte, an denen unsere Kinder das gesellschaftliche Zusammenleben lernen. Deshalb ist es wichtig, dass diese Orte möglichst vielfältig und inklusiv sind – so erfahren Kinder tagtäglich, dass Vielfalt in all ihren Ausprägungen normal ist. Zentral dafür, dass das

funktioniert, sind ausreichende Personalressourcen im sozialpädagogischen Bereich. Außerdem müssen Unterstützungsmaterialien für Schüler*innen mit besonderen Bedarfen schnell und einfach besorgt werden können. Nur dann vertrauen Eltern auch auf die Fähigkeiten inklusiver Schulbildung und weichen nicht auf Förderschulen aus. Letztere sind für uns nur in Ausnahmefällen der richtige Ort für Schüler*innen mit besonderen Bedarfen.

Für kluge Anpassungen an ein verändertes Klima und sinkende Geburtszahlen

Durch die Klimakrise hervorgerufene Veränderungen erfordern Anpassungen an Schulen und Kitas, um unsere Kinder und Jugendlichen zu schützen. Wir wollen Schulhöfe besser verschatten und Schulen zu Orten machen, an denen auch während einer steigenden Zahl an Hitzetagen gelernt werden kann.

Wir werden uns weiter für die konzeptionelle Vielfalt der Kitas, Schulen und der Kinder- und Jugendhilfe einsetzen und dabei einen individuellen Blick auf die dafür nötigen unterschiedlichen personellen und räumlichen Erfordernisse für eine gute Pädagogik legen. Gleichzeitig müssen wir uns auf demographische Herausforderungen durch sinkende Geburtenzahlen einstellen. Dafür brauchen wir eine vorrausschauende Planung der Kapazitäten und eine umfassende Zwischennutzungsstrategie für die Stadt Jena, um Plätze vorhalten zu können, aber in einer beengten Stadt Raum nicht ungenutzt zu lassen. Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass gegenwärtig für Kitas genutzte Gebäude im Falle einer nötigen Umnutzung weiter für soziale Zwecke vorgehalten werden (→ Familie und Kinder).

Für frühzeitige Unterstützung bei der Berufsorientierung

Wir möchten, dass sowohl Mädchen als auch Jungen bereits früh eine breite Berufsorientierung erhalten, um sich frei für einen beruflichen Werdegang entscheiden zu können. Daher wollen wir die Jenaer Wirtschaftsförderung darin unterstützen, gemeinsam mit der städtischen Gleichstellungsbeauftragten den **Girls- und Boys Day** in Jenaer Unternehmen und Verbänden deutlich bekannter zu machen.

Eine frühe Förderung von **MINT** und Handwerk in Kindergarten und Schule, die sich auch spezifisch an Mädchen und junge Frauen wendet, ist aus unserer Sicht ein weiterer Baustein für eine umfangreiche Berufsorientierung. Hier ist im späteren Berufsfeld eine signifikante Unterrepräsentanz von Frauen ersichtlich, die sich bereits in der weiterführenden Schule und anschließenden Ausbildungs- und Studienentscheidungen zeigt. Auch wird oft der Bildungsweg vieler Kinder von dem der Eltern vorherbestimmt. Frühe Entscheidungshilfen und Einblicke sollen dabei helfen, den Berufsweg selbstbestimmt zu wählen.

Senior*innen – Unser Jena ist altersgerecht

Alle Menschen in Jena sollen im Alter ein gutes und selbstbestimmtes Leben führen können. Voraussetzungen dafür sind Gesundheit, Teilhabe und Mobilität. Ziel von Bündnis 90/Die Grünen Jena ist es, dass alle so lang wie möglich gesundbleiben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dazu ist die Armutsprävention, die Reduzierung von Verkehrslärm sowie der Einsatz für gute Wohnbedingungen und seniorengerechte Mobilität genauso unerlässlich wie eine Stärkung unseres Gesundheitsamtes.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- die Stärkung des Pflegestützpunktes.
 - altersgerechte Mobilitätsangebote.
 - soziale Angebote in allen Stadtteilen.
-

Für ein gut aufgestelltes Gesundheits- und Pflegesystem

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wo die größten Lücken in unserem Gesundheitswesen sind und welche Probleme am dringendsten angepackt werden müssen: Ein für alle zugängliches und gut ausgestattetes Gesundheitswesen ist die Grundlage für eine soziale, chancengerechte Gesellschaft und sichert die Menschenwürde in jeder Altersstufe. Gesundheitsschutz und Pflege brauchen einen größeren Stellenwert und wir wollen sie daher mehr in den kommunalpolitischen Fokus nehmen (→ Gesundheit).

Zur Verbesserung der Situation älterer Menschen setzen wir uns dafür ein, dass Vorsorge noch stärker zu einem Leitprinzip kommunaler Gesundheitspolitik wird. Wir wollen auch den Stellenwert individueller Gesundheitsförderung deutlich erhöhen. Daher möchten wir den Seniorensport fördern und mehr unentgeltliche Fitnessangebote schaffen.

Wir Grüne unterstützen mehr Kooperation und Vernetzung zwischen den verschiedenen Gesundheitseinrichtungen und -berufen und wollen dafür die Erfahrungen aus der Corona-Pandemie nutzen. Wir setzen uns in diesem Zusammenhang für eine bessere kommunalpolitische Steuerung ein.

Auch welche Bedeutung Pflege in unserer Gesellschaft und unserem Gesundheitssystem hat, ist in der Pandemie noch einmal eindrücklich klar geworden. Die Menschen in unserer Stadt müssen sich darauf verlassen können, dass sie unabhängig vom Geldbeutel Zugang zu guter Versorgung und guter Pflege haben. Dafür benötigen sie kompetente und schnelle Beratung. Diese leistet der **Pflegestützpunkt** in Jena, den wir personell besser ausstatten möchten. Über die reine Beratung hinaus wollen wir auch Angebote für die Unterstützung bei der Vermittlung von Pflegeangeboten schaffen.

Für altersgerechte Mobilitätsangebote

Neben langer und guter Gesundheit ist die Mobilität wichtige Voraussetzung, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Wir wollen, dass dafür mehr ältere Menschen in die Gestaltung der Mobilitätswende einbezogen werden. Über den Seniorenbeirat sollen die Bedürfnisse älterer Menschen umfangreicher als bisher in die einzelnen Politikfelder eingebracht werden. Aber auch die Altenhilfeplanung der Stadt spielt hier eine wichtige Rolle; beides wollen wir stärken.

Für altersgerechte Mobilitätsangebote wollen wir nicht nur Haltestellen, Fahrzeuge und Umsteigepunkte barrierefrei gestalten, sondern auch den Zugang zu **On-Demand-Verkehren**, wie beispielsweise Rufbussen, ermöglichen. Diese Maßnahmen kommen dabei auch anderen Bevölkerungsgruppen (und dem Projekt der Verkehrswende insgesamt) zugute. Wir wollen, dass alle älteren Bürger*innen an den Vorteilen der Mobilitätswende teilhaben können. Daher möchten wir für alle Plattformen den Zugang auch ohne Internet und Smartphone garantieren.

Viele Senior*innen in Jena sind mit dem Fahrrad unterwegs. Daher

werden wir uns dafür stark machen, dass der Radverkehr senioren- gerecht geplant wird, z. B. mit angepassten Ampelschaltungen an Straßenquerungen und einem ausreichendem Winterdienst bei Schnee und Glätte.

Für soziale Angebote vor Ort und echte Teilhabe

Wir wollen uns dafür einsetzen, dass es in Stadtteilen mit vielen älteren Menschen ausreichend barrierefrei zugängliche soziale und ehrenamtliche Angebote vor Ort gibt und so eine echte Teilhabe ermöglicht wird. Denn Selbstbestimmung bis ins hohe Alter heißt auch, das gewohnte Umfeld nicht aufgrund von Pflegebedürftigkeit oder mangelnder Infrastruktur verlassen zu müssen. Durch Ausbau und Unterstützung der ambulanten Pflege und Hilfsangebote, aber auch allgemeine Quartiersarbeit stellen wir Eigenständigkeit in den Fokus. Alle Stadtteile sollen über ein Begegnungszentrum für ältere Menschen verfügen. Mit Gemeinschaftsräumen in Mehrfamilienhäusern möchten wir seniorenrechtliche Begegnungen in der Nähe der Wohnung ermöglichen. Dazu möchten wir gemeinsam mit der Wohnungswirtschaft Projekte entwickeln und umsetzen.

Vielversprechend ist insgesamt der Ansatz der **quartiersangepassten Planung**, den wir unterstützen. Dieser und viele weitere Handlungsempfehlungen werden im aktuellen Jenaer Altenbericht beschrieben. Konkret geht es um die flächendeckende Entwicklung von Maßnahmen für die Schaffung einer stabilen altersgerechten Infrastruktur bei der gesellschaftlichen Teilhabe, der Pflege, beim Wohnen, bei der Öffentlichkeitsarbeit und der Vernetzung.

Frauen und Gleichstellung – Unser Jena lebt Geschlechtergerechtigkeit

Frauen machen rund 50 Prozent der Bevölkerung aus. Jedoch werden sie immer noch in vielen Alltagssituationen nicht gleichberechtigt behandelt und unter patriarchalen Strukturen benachteiligt. Auch inter, nichtbinäre, trans* und agender Personen leiden unter ähnlichen strukturellen Benachteiligungen. Dies betrifft sowohl ihre beruflichen Perspektiven als auch ihr Privatleben. Deutlich wird dies auch dadurch, dass **Care-Arbeit** überwiegend weiterhin unsichtbar und unbezahlt von Frauen geleistet wird. Wir von Bündnis 90/Die Grünen Jena setzen uns für eine echte Gleichberechtigung ein.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- eine sichere Finanzierung der Gleichstellungsarbeit.
 - die Stadtverwaltung als Vorbild für Gleichstellung in der Arbeitswelt.
 - feministische Stadtplanung.
 - die Förderung von Sichtbarkeit in Kunst und Kultur.
 - die Umsetzung des Projekts „Stadtteile ohne Partnerschaftsgewalt“.
-

Für eine bessere Repräsentanz von Frauen in der Stadtpolitik

Es zeigt sich in fast allen gesellschaftlichen Bereichen, dass Gleichberechtigung noch lange nicht erreicht ist – auch in der Politik. In Jena besteht die Stadtspitze weiterhin ausschließlich aus Männern – alle Dezernate werden von Männern geleitet. Im Stadtrat sitzen nur zu knapp über ein Drittel Frauen, Ausschüsse und Beiräte sind mehrheitlich mit Männern besetzt. Dadurch berücksichtigen Beschlüsse des Stadtrats Perspektiven von Frauen häufig nicht ausreichend. Geschlechtergerechtigkeit ist aber unverzichtbar für eine Demokratie. Unsere Wahllisten werden im Reißverschlussverfahren aufgestellt, also quotiert. Somit sind mindestens 50 Prozent unse-

rer Kandidat*innen Frauen. Wir machen uns weiterhin dafür stark, dass eine bessere Repräsentanz von Frauen sowohl in der Stadtverwaltung als auch in den Gremien der Stadt ermöglicht wird.

Für eine sichere Finanzierung von Gleichstellungsarbeit

Um eine kontinuierliche Gleichstellungsarbeit zu unterstützen, fordern die Grünen Jena eine verlässliche Finanzierung. Wir wollen sicherstellen, dass geschlechtersensible Bildungsangebote der Mädchen- und Jungenarbeit sowie geschlechtsspezifische Beratungs-, Präventions- und Gesundheitsangebote ausreichend finanziert sind. Unter anderem leistet das Frauenzentrum TOWANDA wichtige und unverzichtbare Arbeit für Frauen und für Gleichstellung in Jena. Angebote wie dieses möchten wir in ihrer Vielfalt erhalten, stärken und ausbauen.

Gleichberechtigte Teilhabe bedeutet auch eine faire Verteilung öffentlicher Gelder. Dafür ist es wichtig, die Verteilung aus einer Gleichstellungsperspektive in den Blick zu nehmen. Ein mögliches Instrument ist das sogenannte **Gender Budgeting** bzw. der gendergerechte Haushaltsplan. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass dieser Prozess auch für den Haushalt der Stadt Jena schrittweise eingeführt wird.

Für eine feministische Stadtplanung

Eine **feministische Stadtplanung** nimmt alle Menschen in den Blick. Es geht dabei um das Sicherheitsgefühl, aber auch um eine gleichberechtigte Teilhabe aller im öffentlichen Raum.

Viele Frauen und andere marginalisierte Gruppen hemmt ein mangelndes Sicherheitsgefühl an der Teilhabe in der Stadt, gerade auch nachts. Wir wollen Angsträume von vulnerablen Gruppen reduzieren. Eine im Februar 2024 gestartete Umfrage zur aktuellen Situation möchten wir zügig auswerten und konkrete Maßnahmen folgen lassen (→ Sicherheit).

Gleichberechtigte Teilhabe im öffentlichen Raum braucht weitere Anpassungen: mehr stillfreundliche Orte in der Stadt, für alle Geschlechter zugängliche Wickeltische sowie kostenfreie Menstruationsprodukte in öffentlichen Gebäuden.

Wir streben ein inklusives Verkehrskonzept für alle an (→ Mobilität, Sicherheit). Viele Menschen entscheiden sich nicht nur bewusst für den ÖPNV, sondern sich auch darauf angewiesen – insbesondere Frauen nutzen ihn deutlich häufiger. Diese Bedürfnisse werden aktuell zu wenig wahrgenommen. Wir Bündnisgrüne setzen uns dafür ein, sie in der Verkehrsplanung zu berücksichtigen.

Wir wollen, dass Frauen im Stadtbild präsenter werden. Bei der Neubenennung von Straßen setzen wir uns daher dafür ein, bevorzugt Jenaer Frauenpersönlichkeiten auszuwählen. Hierbei berücksichtigen wir auch insgesamt **Intersektionalität** und Vielfalt als Faktor (→ Queer).

Zum respektvollen und gewaltfreien Miteinander gehört auch der Verzicht auf sexistische oder in anderer Form diskriminierende und herabwürdigende Werbung, die Erwachsenen und Kindern im öffentlichen Raum begegnet. In der vergangenen Legislatur konnten die Grünen Jena sich erfolgreich für einen Mängelmelder gegen diskriminierende Werbung einsetzen. Diesen wollen wir noch bekannter machen, damit mehr Personen davon bei Bedarf Gebrauch machen können.

Für einen umfassenden Gewaltschutz

Gewalt gegen Mädchen, Frauen und **LSBTIQ*** (lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, queere und intergeschlechtliche Personen) ist auch in Jena ein drängendes Problem. Wir wollen auch in Zukunft jedes Engagement gegen häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung und Übergriffe unterstützen. Entscheidend sind dabei präventive Angebote, die gewaltfreie Konfliktlösungen fördern, genauso wie ausreichende Beratungs- und Unterstützungsangebote, Täter*innenarbeit sowie Selbstverteidigungskurse. Wir Bündnisgrüne stehen dabei für eine auskömmliche Finanzierung und möglichst niedrige Zugangshürden.

Wir setzen uns auch für eine städtische Ausschreibung zur Umsetzung des bundesweit erfolgreichen Projekts gegen Partnergewalt **„StoP“ (Stadtteile ohne Partnerwalt)** ein. Dieses setzt da an, wo häusliche Gewalt passiert: am Wohnort, in der Nachbarschaft.

Um in Fällen von Vergewaltigung oder anderen Gewalterfahrungen eine Entscheidung für oder gegen eine Strafverfolgung zu erleichtern, werden wir uns gegenüber dem Land für eine anonyme Spurensicherung einsetzen. Diese umfasst die zeitnahe Einrichtung einer **Gewaltschutzambulanz** am Universitätsklinikum Jena.

Zur Bekämpfung von sexueller Belästigung und Nötigung wollen wir eine Ombudsstelle innerhalb der Stadtverwaltung einrichten. Diese Anlaufstelle soll allen Menschen zur Verfügung stehen, die innerhalb ihres Ausbildungs- und Arbeitsumfeldes sexueller Belästigung und Nötigung ausgesetzt sind. Ihnen möchten wir eine kompetente Beratung an die Seite stellen.

Für eine Verwaltung, die Gleichberechtigung am Arbeitsplatz vorlebt

Gesellschaftliche Teilhabe und Erwerbsarbeit sind eng miteinander verwoben. Ziel unserer bündnisgrünen Politik in Jena ist die eigenständige Existenzsicherung aller Menschen.

Viele Frauen arbeiten in Teilzeit, um Familie und Beruf gut mitein-

ander vereinbaren zu können. Familienfreundliche Arbeitszeitmodelle werden damit zu einem entscheidenden Standortfaktor auch für Jenaer Unternehmen. Die Stadt Jena hat hier als Arbeitgeberin eine wichtige Vorbildfunktion.

Die Herausforderungen und Benachteiligungen von Frauen und LSBTIQ* sollen stärker in die städtische Strategie zur Personalentwicklung einfließen und Führungskräfte entsprechend sensibilisiert werden. Während viele Frauen in der Verwaltung und kommunalen Eigenbetrieben arbeiten, sind sie in den Führungspositionen deutlich weniger vertreten.

Wir wollen eine Selbstverpflichtung der Stadt, bereits bei Bewerbungsgesprächen darauf zu achten, sowohl Frauen als auch Männer einzuladen. Dies gilt auch für andere unterrepräsentierte Gruppen.

Die Umsetzung der „**Charta der Vielfalt**“ soll ein Kriterium für Kooperations- und Vergabeentscheidungen der Stadt mit Unternehmen und Organisationen darstellen.

Wir wollen die städtische Gleichstellungsbeauftragte stärken. Sie soll gemäß ihren Aufgaben proaktiv an allen Verwaltungsprozessen beteiligt sein, die Fragen der Gleichstellung, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Fragen der Beförderung innerhalb der Stadtverwaltung betreffen.

Die Grünen Jena setzen sich für ein Mentoringprogramm für Frauen, die Führungspositionen anstreben, ein. Ziel ist außerdem ein Bewusstsein auf Leitungsebene zu schaffen, dass Führungspositionen auch in Teilzeit gut ausfüllbar sind.

Für mehr Sichtbarkeit in Kunst und Kultur

In Kunst und Kultur gibt es noch immer Nachholbedarf und eine spürbare Unterrepräsentation von Frauen. Wir Bündnisgrünen setzen uns deshalb dafür ein, gezielt kunstschaffende Frauen und andere unterrepräsentierte Gruppen über Programme der Stadt zu fördern und anzusprechen. Zudem wollen wir prüfen, ob hierfür bei städtischer Förderung ein Kriterienkatalog beim Vergaberecht etabliert werden kann.

Für eine verbesserte Situation von Sexarbeiter*innen

Es gibt kaum Erkenntnisse zur Situation von Sexarbeiter*innen in Jena. Um Sexarbeiter*innen zu unterstützen und besonders, um Opfern von Menschenhandel zu helfen, wollen wir eine entsprechende Untersuchung zur Situation in der Stadt beauftragen. Mehr Straßensozialarbeit auch außerhalb des Jugendbereichs und andere niedrigschwellige Beratungsangebote können helfen, Zwang und Misshandlungen in dem Bereich zu reduzieren. Sie können außerdem unterstützen, Optionen zum Ausstieg aufzuzeigen. Darüber hinaus braucht es sensibilisierte und mehrsprachige Ansprechpartner*innen bei Gesundheitsamt und Polizei, die oft die ersten Stellen sind, mit denen Sexarbeiter*innen in Kontakt kommen.

Queer – Unser Jena ist bunt

Jena ist bunt und vielfältig. Das zeigen nicht nur mehr als tausend Besucher*innen jährlich beim **Christopher Street Day**. Auch hunderte Regenbogenfahnen in Jenaer Fenstern, eine steigende Anzahl **queerer** Veranstaltungsformate und der Zulauf bei Vereinen der Community sprechen für sich. Alle Menschen müssen gleichberechtigt und diskriminierungsfrei in unserer Stadtgesellschaft leben können – das ist das oberste Ziel unseres queerpolitischen Handelns bei Bündnis 90/Die Grünen Jena.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- die Förderung queerer Jugendarbeit.
 - ein queeres Zentrum für Jena.
 - die Sichtbarmachung der Vielfalt der Jenaer Geschichte.
 - eine*n Queerbeauftragte*n und Weiterbildungen in der Standverwaltung.
 - einen Queer-Engagement-Preis.
-

Für queere Jugend- und Bildungsarbeit

Jugend kann man nicht nachholen. Erfahrungen mit Diskriminierung, Ablehnung, Abwertung oder körperlicher Gewalt können diese bei queeren Jugendlichen negativ prägen. Damit und mit Fragen rund um geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung und Coming-Outs sollte niemand allein gelassen werden.

Die Förderung von queerer Jugend- und Bildungsarbeit ist uns Bündnisgrünen deshalb ein zentrales Anliegen. Gerade Kinder und Jugendliche haben einen erhöhten Beratungsbedarf. Wir werden Beratungsangebote und Begegnungsräume für LSBTQI* (lesbische, schwule, bisexuelle, trans*; queere und intergeschlechtliche Personen) fördern und unterstützen, wie zum Beispiel das ehrenamtlich arbeitende Aufklärungsprojekt „**miteinanders**“.

Für ein Queeres Zentrum in Jena

Als Ort für Beratung, Bildung und Begegnung setzen wir Grüne in Jena uns für ein queeres Zentrum als zentrale Anlaufstelle für Community und Fachpersonal ein. Dabei sind neben Jugendlichen auch alte queere Menschen und **Regenbogenfamilien** eine wichtige Zielgruppe. Diese stellen eine häufig vergessene Gruppe dar, für die es mehr Angebote braucht. Dazu gehören auch entsprechende Schulungen und Beratungen für Einrichtungen, Leistungserbringer und Institutionen, die mit ihnen arbeiten.

Für einen Queer-Engagement-Preis

Queere Arbeit geschieht in Jena fast ausschließlich ehrenamtlich. Diesen Einsatz wollen wir fördern und finanziell unterstützen. Deshalb wollen wir einen Queer-Engagement-Preis der Stadt Jena ins Leben rufen.

Für eine vielfältige Stadtgestaltung

Um Jena Vielfalt und Geschichte sichtbar und greifbar zu machen, befürworten wir die Einrichtung von queeren Gedenkortern. Dies kann zum Beispiel durch Gedenktafeln (z. B. bei Heinrich Weidingers Stolperstein, der an ihn als „Rosa-Winkel-Häftling“ erinnert) und die entsprechende Berücksichtigung bei der Auswahl von Straßennamen umgesetzt werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass **Unisex-Toiletten** zum Standard im öffentlichen Raum werden.

Für eine*n Queer-Beauftragte*n der Stadt Jena und Weiterbildungen in der Verwaltung

Wir werden uns für eine*n Queer-Beauftragte*n der Stadt Jena einsetzen. Dafür wollen wir die bestmögliche Ausgestaltung der Stelle mit enger Anbindung an die Gleichstellungsbeauftragte und die Antidiskriminierungsstelle zunächst prüfen. Durch diese Stelle soll die Akzeptanz queerer Bürger*innen innerhalb der Stadtgesellschaft und Stadtverwaltung erhöht und die Interessen queerer Einwohner*innen vertreten werden. Damit einhergehend ist auch ein ausreichendes Budget für Veranstaltungen, Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit.

Wir wollen verbindliche Weiterbildungen innerhalb der Verwaltung zur Sensibilisierung für die Verschiedenheit der Menschen – insbesondere für Führungskräfte und die Bereiche, die regelmäßig Kontakt zu Bürger*innen haben (z. B. Ordnungsamt, Standesamt).

Inklusion – Unser Jena baut Barrieren ab

Von einer **barrierearmen** Stadt profitieren alle. Deswegen stehen wir von Bündnis 90/Die Grünen Jena ein für eine inklusive Politik, die alle Bürger*innen in den Blick nimmt. Mit dem **Aktionsplan „Inklusive Stadt“** hat Jena die ersten Schritte unternommen, eine Stadt für alle zu werden. Nun wollen wir die nächsten Schritte gehen, ihn weiterentwickeln und insbesondere an das **Bundesteilhabegesetz (BTHG)** anpassen.

Wer GRÜN wählt, stimmt für...

- die Weiterführung des Aktionsplans Inklusion.
 - den Ausbau der Inklusionsbeauftragung.
 - eine Schüler*innenvertretung im Beirat für Menschen mit Behinderung.
 - eine Checkliste Inklusion für städtische Projekte.
 - den Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum.
-

Für ein Jena, in dem alle gut leben

Teilhabe beginnt im Alltag: Von der Frage bezahlbaren, barrierefreien Wohnraums über Mobilität bis hin zur Freizeitnutzung. Und sie beginnt dort, wo Menschen informiert sind. Deswegen möchten wir, dass alle Informationen und Veröffentlichungen der Stadt Jena in leichter Sprache zur Verfügung gestellt werden. Der Blog zum Aktionsplan „Inklusive Stadt“ soll wiederbelebt und als Informationsplattform für alle Aspekte eines inklusiven Lebens in Jena dienen. Damit setzt Jena Teilhabe als selbstverständlichen Fokus für alle Einwohner*innen.

Für die Nutzung von Expertise

Expertise effektiv nutzen spart Ressourcen, Zeit und Geld. Der Position des Beauftragten für Menschen mit Behinderung kommt hierbei eine zentrale Rolle zu. Denkbar ist die Unterstützung durch Beauftragte in den Fachdezernaten. So findet eine sinnvolle Vernetzung statt und der fachliche Blick kann bereits in die Arbeit mit einfließen. Auch den Beirat der Menschen mit Behinderungen wollen wir Bündnisgrüne personell verstärken und eine Schüler*innenvertretung aus dem Jugendparlament dorthin entsenden.

Für die Unterstützung von Bürger*innen

In Notsituationen können Barrieren katastrophal sein. Daher sind diejenigen verpflichtend zu schulen, die von der Stadt in solchen Situationen besonders beauftragt sind, wie Polizei, Rettungsdienst oder Ordnungsamt. Kurzsprachkurse im Gebärdendolmetschen, Sensibilisierungstrainings und Schulungen zum fachgerechten Umgang mit Hilfsmitteln sind nur einige Maßnahmen, die in Akutsituationen große Hilfe leisten.

Für eine Checkliste Inklusion

Eine inklusive Stadt stellt sich selbst immer wieder auf den Prüfstand: Anhand einer Checkliste Inklusion sollen Projekte in den Bereichen Stadtplanung, Mobilität, Wohnungsbau und Kultur bereits in der Planungsphase auf Verbesserungspotential untersucht werden. So entfallen aufwändige und teils teure Nachbesserungen, die die Stadt langfristig finanziell und personell belasten.

Für Jena als inklusive Arbeitgeberin

Gegen den Personalengpass fordern wir Ausschreibungen für einen inklusiven Arbeitsplatz. Das bedeutet, dass dieser nicht nur Schwerbehinderung begegnet, sondern auch niederschweligen oder unsichtbaren Behinderungen Unterstützung zusichert. Wir wollen

die städtischen Angestellten nicht zu Bittstellern machen, sondern sprechen proaktiv und offen über Möglichkeiten für alle, um das Arbeitsumfeld und die Tätigkeit gesund und individuell unterstützt zu gestalten.

Für digitale Inklusion

Die Digitalisierung der Verwaltung bietet viele Chancen, Barrieren zu umgehen und gleichzeitig Bürokratie abzubauen. Daher setzen wir Grüne unseren ersten Schwerpunkt auf standardmäßige Prozesse. So ersparen wir Menschen mit Behinderung vermeidbare Behördengänge wie zum Beispiel die Beantragung und Verlängerung von Park- oder Schwerbehindertenausweisen. Außerdem mindern wir dadurch sprachliche Hürden für Menschen mit Sprech- und Höreinschränkungen oder fehlenden Deutschkenntnissen und senken Hürden für die Inanspruchnahme von Hilfesystemen.

Für einen Alltag ohne Barrieren

Wer in Jena lebt, sollte auch den Alltag in Jena verbringen können. Unsere bündnisgrüne Stadtratsfraktion hat sich auf Barrierefreien Spaziergängen von den Stadtteilen ins Zentrum intensiv mit den konkreten Problemen vor Ort auseinandergesetzt und sich gegenüber dem Kommunalservice für Lösungsmöglichkeiten eingesetzt. Wir werden uns weiter für die Beseitigung von Weghindernissen stark machen. Einer Konkurrenz von Fußgänger*innen mit und ohne Hilfsmittel mit dem Radverkehr auf Gehwegen wollen wir begegnen. Barrierefreie Mobilität sorgt nicht nur für einfache Umstiege und behindertengerechte Fahrzeuge und Haltestellen, sondern denkt jede Art von Mobilität mit.

Öffentliche Toiletten, die nicht oder nur eingeschränkt barrierefrei oder rollstuhlgerecht umbaufähig sind, sollen im Rahmen der Möglichkeiten barrierearm angepasst werden. So werden sie für mehr Menschen nutzbar. Darüber hinaus braucht es aber weitaus mehr barrierefreie Toiletten im öffentlichen Raum. Dies erreichen wir nicht nur durch Neubau, sondern durch Unterstützung des

Umbaus und der öffentlichen Nutzung in privatwirtschaftlichen Einrichtungen. Wir möchten eine „Toilette für alle“, die es auch Menschen mit komplexeren Behinderungen möglich macht, mehr Zeit in der Innenstadt zu verbringen, zeitnah in Jena realisieren. Eine entsprechende Ratsinitiative wurde in der vergangenen Legislatur bereits von unserer Fraktion gestartet.

Für Inklusion in Jenas Schulen

Für eine Inklusion von Anfang an wollen wir Grünen in Jena allen Kindern den gleichen Schulstart ermöglichen. Dafür brauchen wir einen Ausbau von Integrationskräften in Kita, Kindergarten und Hort. An Grundschulen setzen wir uns für die Einstellung von mehr heil- und sonderpädagogischem Personal ein. So sind Lehrkräfte entlastet, können sich ganz auf ihre Rolle konzentrieren und Kindern die beste Bildung bieten. Das Angebot des Behindertenfahrdienstes in Jena wollen wir evaluieren.

Migration und Integration – Unser Jena ist weltoffen und vielfältig

Jena ist eine vielfältige und weltoffene Stadt. Wir von Bündnis 90/ Die Grünen begrüßen das, denn Vielfalt bereichert unsere Stadt und das Miteinander durch neue Ideen und andere Sichtweisen. Jena profitiert von seiner Internationalität. Inzwischen hat jede*r fünfte Einwohner*in einen Migrationshintergrund. Besonders attraktiv ist unsere Stadt für internationale Fachkräfte und Studierende aus dem Ausland. Auch sie sollen sich in Jena zuhause fühlen. Jena muss eigene Antworten auf die internationale Vielfalt finden, um weiterhin attraktiv zu bleiben.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- ein umfassendes Welcome Center ansprechbar für Neu-Jenaer*innen und Geflüchtete.
- angemessene Unterkünfte und Sozialbetreuung.
- die Förderung internationaler Begegnungen und Städtepartnerschaften.
- eine starke und für alle zugängliche Antidiskriminierungsstelle.

Für eine Willkommenskommune Jena

Das geschaffene **Welcome Center** ist ein guter Anfang, um Menschen in ihrem Weg in unseren Arbeitsmarkt zu begleiten. Wir möchten es konzeptionell weiter ausbauen und ein Welcome Center mit ganzheitlichem Ansatz schaffen. Dazu wollen wir das bestehende Angebot ausweiten und neben der Beratung von zugewanderten Menschen auch Beratungsangebote für Arbeitgeber*innen schaffen. Dem Welcome Center wollen wir eine wichtige Verweiskfunktion unter Einbeziehung anderer entscheidender Akteure wie der Refugee Law Clinic, Medinetz oder dem Weltraum e. V. zukommen lassen. Durch die Verzahnung von ganzheitlicher Beratung

und zivilgesellschaftlichen Initiativen möchten wir eine zentrale Anlaufstelle schaffen, die sich in unmittelbarer Nähe zur Ausländerbehörde befindet. Hierfür bietet sich der leerwerdende bisherige Standort des Bürgerservice an.

Wir wollen das Jenaer Integrationsbündnis neu beleben und setzen uns dafür ein, dass Jena Vielfalt auch weiterhin als Erfolgsfaktor und Chance begreift. Wir wollen das Thüringer Integrationskonzept auf seine Übertragbarkeit für die Stadt Jena prüfen. Außerdem setzen wir uns für eine Stärkung der Position des Integrationsmanagers sowie des Migrations- und Integrationsbeirats der Stadt Jena ein. Wir wollen alle Aktivitäten in ein sinnvolles Gesamtkonzept einbinden und als Stadt dem Anspruch einer bürger*innenfreundlichen Verwaltung gerecht werden. Eine Willkommenskultur für Fachkräfte und Studierende, aber auch Schutzbedürftige beginnt für uns in der Verwaltung. Deshalb befürworten wir den Ausbau interkultureller Sensibilisierung der Stadtverwaltung und fordern interkulturelle Kompetenztrainings als Standard für alle Mitarbeitenden der Verwaltung mit Bürger*innenkontakt.

Für ein weltoffenes Jena

Wir wollen die Teilhabe aller hier lebenden Menschen, egal welcher Herkunft. Wir möchten, dass Migrant*innen und Geflüchtete zu Bürger*innen werden. Dafür braucht es echte Chancengerechtigkeit. Sowohl die hauptamtliche als auch die ehrenamtliche Arbeit mit geflüchteten Menschen ist in Jena vielfältig und professionell. Dafür gilt allen unser großer Dank. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Initiativen, die von Geflüchteten und Migrant*innen selbst ins Leben gerufen werden, noch besser unterstützt werden. Angebote und Projekte, die sich gezielt an die Integration und Unterstützung von Neuzugewanderten richten, sollen weiterhin unterstützt werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Unterbringung von geflüchteten Menschen in angemessenen Unterkünften erfolgt und eine vernünftige Sozialbetreuung für Geflüchtete diese begleitet. Dafür

braucht es über die Stadt Jena verteilte kleine Heime, Wohnungen oder WGs. Die Integration der minderjährigen Geflüchteten soll durch Sprachkurse sowie den Besuch von Kita und Schule unterstützt werden. Die Beratungsstrukturen in den Unterkünften müssen personell besser unteretzt werden, um die derzeit langen Wartezeiten auf eine Beratung zu verkürzen.

Gemeinschaftsunterkünfte sind für Krisen gedacht, aber für eine dauerhafte Unterbringung wenig geeignet. Die Unterbringung in Turnhallen ist für uns nur in Ausnahmefällen und über einen kurzen Zeitraum denkbar. Auch eine langfristige Unterbringung in Containern ist, trotz des angespannten Wohnungsmarkts in Jena, ungeeignet und vermeidbar. Zu einer Mindestausstattung, die Menschen eine würdige Integration in Gesellschaft, das Lernen und die Suche nach Arbeit ermöglichen, gehört der Zugang zu WLAN. Diesen möchten wir in allen in Jena betriebenen Unterkünften gewährleisten. Zur Lösung des gestiegenen Bedarfs an Unterbringungsmöglichkeiten sollen verstärkt Gespräche mit der Universität und dem Land geführt werden.

Bildungseinrichtungen sollen sich konsequent dem Prozess der „interkulturellen Öffnung“ stellen, um Benachteiligungen abzubauen und alle Menschen einzubeziehen. Große Herausforderungen stehen uns bei der beruflichen Integration von Geflüchteten bevor. Insbesondere diejenigen, die seit vielen Jahren unterhalb ihrer Qualifikation in der Arbeitslosigkeit, in Hilfstätigkeiten oder Minijobs feststecken, brauchen bessere Zugänge zum Arbeitsmarkt, um ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln, ihre Kompetenzen einzubringen und sich eine eigene Existenzsicherung aufbauen zu können. Wir unterstützen die Jenaer Bildungsträger bei der Schaffung von innovativen Ausbildungsprojekten sowie (Nach-)Qualifizierungsprogrammen und wollen Jenaer Unternehmen zusammen mit der Wirtschaftsförderung ermutigen, sich gegenüber Zugewanderten zu öffnen und ihnen die Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Für mehr Toleranz und eine starke Antidiskriminierungsstelle

Wir begreifen Vielfalt als Stärke und wollen uns für ein weltoffenes Jena stark machen. Deshalb fordern wir qualifizierte politische Bildungsangebote und Menschenrechtsbildung für Jung und Alt. Wir unterstützen Initiativen gegen **Online-Hate-Speech** und zur Förderung von Medienkompetenz insbesondere für Schüler*innen. Außerdem setzen wir uns für die Fortführung der Fonds für politische Bildung ein. Wir unterstützen Projekte und Initiativen, die sich gegen jede Form von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit sowie Intoleranz engagieren und für Vielfalt eintreten.

Die Antidiskriminierungsstelle Jena leistet schon jetzt gute und wichtige Arbeit in unserer Stadt. Wir möchten sie weiter ausbauen und darin unterstützen eine zugängliche, sichtbare und kompetente Ansprechstelle für alle zu sein. Dazu gehört die Schaffung eines barrierefreien Zugangs zum Gebäude sowie eine erhöhte Sichtbarkeit und Zugänglichkeit für einzelne betroffene Gruppen durch einen barrierefreien Internetauftritt.

Für mehr internationale Begegnung und Städtepartnerschaften

Jena ist bunt und international. Wir setzen uns dafür ein, interkulturelle und internationale Begegnungen stärker zu fördern und allen Nationen und Kulturen in unserer Stadt Raum zu geben. Vielfalt muss hörbar, sichtbar und erlebbar gemacht werden. Deshalb möchten wir, dass Jena sich wieder an der bundesweiten **Interkulturellen Woche** beteiligt. Außerdem braucht es kommunale Unterstützung bei der Umsetzung neuer und der Verstetigung bestehender Kulturveranstaltungen. Wir möchten Menschen mit Migrationshintergrund darin unterstützen, eigene kulturelle Veranstaltungen umzusetzen und unser kulturelles Leben in der Stadt mitzugestalten. Hierfür setzen wir uns für einfache und niedrigrschwellige Kulturförderung im Bereich von Mikroprojekten ein.

Begegnung muss sowohl innerhalb als auch außerhalb der Stadt Jena gefördert werden. Eine wichtige Säule sind unsere Städtepartnerschaften, die wir wieder mit Leben füllen wollen. Dies kann

zum Beispiel durch die Förderung von thematischen Jugendbegegnungen, aber auch durch die Kommune organisierte Reisen für Initiativen und Bürger*innen geschehen. Insbesondere für die Aufgabe einer global nachhaltigen Entwicklung können wir gemeinsam mit unseren Partnerstädten voneinander lernen und gemeinsam Lösungen entwickeln. Wir werden uns dafür einsetzen, dass in Jena gemeinsam mit Vereinen, Stadträt*innen und Stadtverwaltung ein Freundeskreis Städtepartnerschaften gegründet wird, welcher diese Themen aktiv begleitet.

A stylized yellow flower graphic with multiple petals, positioned on the left side of the page, partially overlapping the text.

LEBENSWERTE

STADT

Kultur und Soziokultur – Unser Jena hat eine vielfältige Kulturlandschaft

Die Lebendigkeit und der Reichtum einer Stadt spiegeln sich in der Vielfalt der in ihr möglichen Lebensentwürfe wider. Deswegen setzen wir uns bei Bündnis 90/Die Grünen Jena für kulturelle Offenheit und die Möglichkeit, eigene Anregungen und Ideen umzusetzen, ein. Kulturelle Vielfalt braucht eine starke Vernetzung und trägt so auch zum Zusammenhalt der Bürger*innen unserer Stadt bei. Jenas Kulturlandschaft steht für ein selbstbewusstes städtisches Leben und arbeitet mit der ihr eigenen wissenschaftlichen Innovationskraft und Weltoffenheit.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- die Ermöglichung eines breiten, niedrighschwelligem Zugangs zur Kultur.
- Unterstützung für Akteure der freien Szene.
- eine innovative Museenlandschaft und Philharmonie mit Zukunftskonzept.
- eine Erinnerungskultur, die die DDR-Vergangenheit sowie rassistische und koloniale Vergangenheit ernst nimmt.
- ein Kulturdezernat.

Für Innovation und langfristige Entwicklungslinien in der Kultur

Wir von Bündnis 90/Die Grünen in Jena wollen den Zuschussvereinbarungen mit JenaKultur konzeptionelle Arbeit voransetzen. Dazu wollen wir eine Evaluation der aktuellen **Kulturkonzeption** mit Bezug auf ihre Umsetzung und Zielsetzung und einen neuen, breiten Prozess der Neuerstellung einleiten. Hierzu möchten wir neue Formate finden, die sowohl die städtischen wie freien künstlerischen Akteur*innen und auch die Bürger*innen einbinden. Die Einzigartigkeit des Modells JenaKultur in der deutschen Kulturlandschaft wollen wir fortsetzen und weiter fördern.

Den für eine Kommune einmaligen Innovationsfond wollen wir fortsetzen. Regionale Vernetzung soll als Förderkriterium gestärkt werden.

Für eine innovative Museenlandschaft

Wir sprechen uns für einen Neustart der konzeptionellen Überlegungen zum Romantikerhaus als musealen Ort der Ideengeschichte sowie für eine neue Kunsthalle aus. Wir setzen uns ein für eine inhaltlich und strukturell bessere Integration der universitären Sammlungen. So möchten wir auch den neuen Formen und dem künstlerischen (Selbst-)Verständnis des jetzigen Jahrhunderts einen Raum geben.

Für ein starkes musikalisches Profil

Die städtische Jenaer Philharmonie hat mit ihrem Zukunftskonzept und dem gegenwärtigen Generalmusikdirektor (GMD) deutlich an Profil und Qualität in Programm und Auftreten gewonnen. So erlangt sie auch jenseits des bisherigen Stammpublikums Aufmerksamkeit. Diesen Weg wollen wir stützen, indem wir mit dem Land Thüringen offensiver Kofinanzierungen verhandeln und Mittel wie ehemals die Exzellenzinitiative auf Bundesebene fortschreiben.

Neben dem klassischen und unverzichtbaren musikalischen und künstlerischen Unterricht wollen wir Bündnisgrüne in Jena die Musik- und Kunstschule (MKS) in ihrer zweiten Kernkompetenz stärken. Wir möchten das Engagement an Schulen, Kitas und in Wohngebieten ausbauen und verstetigen.

Für freie und unabhängige Kultur

Das Theaterhaus Jena wollen wir von Bündnis 90/Die Grünen in seiner künstlerischen und institutionellen Unabhängigkeit weiterhin stärken. Das in Deutschland einmalige selbstverwaltete und unabhängige Modell mit wechselnder künstlerischer Leitung soll fortgeschrieben werden. Wir bekennen uns zu einem auskömmlichen städtischen Finanzierungsanteil. Wir möchten das Theaterhaus als einen Ort der stadtgesehlichen Diskussion und Vernetzungspunkt der freien Kultur in Jena stärken.

Die freie **Subkultur** in Jena erweist sich als stark, innovativ, lebendig – und vor allem als unentbehrlich. Bis heute leidet sie aber unter den Folgen der Corona-Pandemie. Dieser Entwicklung wollen wir entgegenwirken, zunächst durch eine bewusste Stärkung der bestehenden Strukturen und der Hauptamtlichen in den Initiativen. Den optionsgeförderten Einrichtungen Kassablanca, Momolo und ThürAZ (Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“) wollen wir ermöglichen, ihre Ressourcen mittelfristig zu erweitern und an ihre Aufgaben anzupassen. Auch anderen wichtigen Stützen der freien Szene wollen wir ebenso eine zumindest mittelfristige Planungssicherheit ermöglichen (dazu gehören u. a. Trafo, Kulturschlachthof, Cosmic Dawn, Café Wagner und der Jenaer Kunstverein). Dazu braucht es Perspektivpläne, die entsprechend verhandelt werden können. Verbinden möchten wir dies mit einer Fair-Pay-Initiative. Dies bedeutet für den städtischen Anteil an den Personalkosten die Bereitschaft an einer sukzessiven, stärkeren Orientierung an den Löhnen des öffentlichen Kulturbetriebs (vergleichbar mit den Entwicklungen bei freien Trägern im Jugendbereich).

Wir begrüßen die Einführung einer Nachtkulturvertretung für Jena. Wir setzen uns außerdem ein für neue Vermittlungsformate von Verwaltung und Politik mit der freien Szene in Jena und gleichzeitig deren stärkere Einbeziehung in die Konzeptentwicklung der Stadt.

Räume in Jena zu finden ist und bleibt eine Herausforderung. Deswegen setzen wir uns für die langfristige Sicherung bestehender Orte wie Trafo und Kulturschlachthof ein und unterstützen das Café Wagner bei der erneuten Beziehung der Räumlichkeiten in der Wagnergasse. Wir stehen für eine verbindliche Berück-

sichtigung kultureller Interessen bei Bebauungs- und Stadtentwicklungsplänen sowie bei der Reaktivierung von Arealen wie der Bachstraße. Die gelungene Zwischennutzung des MVZ in der Kinderklinik sehen wir als Vorbild für ähnliche Projekte.

Für einen breiten kulturellen Zugang

Innovation ist nichts ohne ein dafür aufgeschlossenes und interessiertes Publikum. Dafür wollen wir Hürden abbauen. Das Kulturticket für Studierende ist ein gutes Beispiel hierfür, das wir beibehalten und in seinem Umfang ausbauen möchten. Zudem wollen wir ähnliche Angebote für Auszubildende und (soweit nicht schon vorhanden) Schüler*innen schaffen. Kostenfreie Angebote für Schüler*innen in Museen und Bibliotheken möchten wir ausweiten. An mindestens einem Tag im Monat möchten wir einen Museumstag etablieren, an dem alle Besucher*innen kostenlosen Eintritt haben. Den Kulturpass wollen wir ausbauen.

Die Volkshochschule leidet insbesondere an den engen räumlichen Verhältnissen am gegenwärtigen Standort Volksbad. Wir setzen uns dafür ein, hier eine neue Lösung für den Hauptsitz der VHS mit ausreichendem Raum für Unterricht und Organisation zu finden.

Das Kulturfestival „Schranken los!“, das 2023 erstmals in dieser Weise stattgefunden hat, war ein wichtiger Schritt, um Barrieren im Kulturbereich abzubauen. Wir unterstützen die Fortführung des Festivals und möchten Interessensverbände aktiv in ihrer Arbeit unterstützen. Dazu gehört auch der weitere Abbau von Hürden im Kulturbereich und eine inklusivere Infrastruktur. (→ Inklusion)

Einfache Zugänge zur Kultur und Niedrigschwelligkeit in allen Bereichen beruhen auch auf wohnortsnaher Kultur, die wir stärken möchten (→ Ortsteile).

Für Nachtkultur und Freiflächen

Um insgesamt mehr Menschen für Kultur zu gewinnen, müssen wir auch Konflikte moderieren können. Dazu kann die neugeschaffene

Vereinsstruktur zur Nachtkulturvertretung einen Beitrag leisten, die wir unterstützen möchten. Dazu gehört auch ein weiterer Ausbau der wichtigen Awarenessarbeit, um sicheres Nachtleben für alle möglich zu machen. Hierfür wollen wir u. a. den Fonds **Soziokultur** aufstocken.

Im Projekt „Freiflächenlabor Jena“ wurden in den letzten drei Jahren auf Freiflächen modellhaft OpenAir-Veranstaltungen erprobt. Hier konnten neue Formate der Soziokultur etabliert werden, die die Attraktivität Jenas für junge Menschen gesteigert haben. Wir unterstützen diese Weiterentwicklung soziokultureller Freiräume und wollen das Angebot und die städtische Förderung hierzu verstetigen. Dazu gehört zu den entsprechenden Rahmenbedingungen auch eine verbesserte Infrastruktur, zum Beispiel im Bereich Sanitäreinrichtungen.

Für eine kritische und aktuelle Vergangenheitsaufarbeitung

Aufarbeitung wird in Jena insbesondere von der Zivilgesellschaft getragen – zu nennen sind Initiativen wie der Arbeitskreis Sprechende Vergangenheit und der „Klang der Stolpersteine“, die Geschichtswerkstatt und das ThürAZ, „decolonize jena“ und „NSU auflösen“. Wir wollen sie in ihrer wichtigen Arbeit weiter unterstützen. Die „Jenaer Erklärung“ der Universität wollen wir durch konsequentes Handeln der Kommune begleiten und in die Praxis übersetzen. Den Lernort NS-Zeit (→ Bildung) wollen wir endlich einrichten und die nötigen Diskussionen zu einer kritischen und ehrlichen Erinnerung an Hans Berger und Jakob Friedrich Fries offensiv führen. Wir fordern die nunmehr rasche Umsetzung des Beschlusses von 2019 zum Botho-Graef-Preis zum Thema NSU.

Ein selbstverständlicher Teil gelebter Aufarbeitung ist es für uns von Bündnis 90/Die Grünen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in der Kultur keinen Raum zu geben. Deswegen wollen wir keine Kunstschaffenden und Initiativen fördern, städtische Räume vermieten oder einladen, die antisemitische Vorurteile und Ideologie teilen oder rassistisch, anti-muslimisch, queer-feindlich oder anderweitig menschenverachtend in Erscheinung treten.

Für ein eigenes Kulturdezernat

Die Verantwortung des Kulturdezernenten liegt seit 2006 beim Oberbürgermeister. In den Verantwortungsbereich fällt neben den Einrichtungen und Veranstaltungshäusern im Eigenbetrieb Jena-Kultur auch ein breites und vielfältiges Kulturangebot, das vom soziokulturellen Zentrum Kassablanca über das Zeiss-Planetarium, die Akademische Orchestervereinigung bis hin zu den Museen der Friedrich-Schiller-Universität wie Schillers Gartenhaus oder dem Phyletischen Museum reicht. Aufgrund der gleichzeitigen Verantwortung gegenüber allen anderen Themen war die gesamtstädtische Kultur nicht genügend in der Stadtspitze verankert. Dies wollen wir ändern, um eine politische Vertretung für die Kultur der Gesamtstadt in der Dezernatsstruktur zu etablieren. So wollen wir der Jenaer Kultur eine starke Stimme im Interessenausgleich innerhalb der Stadtverwaltung geben. Nur so können die konzeptionellen Überlegungen für die kulturelle Gesamtentwicklung und für große Projekte wie das DOM gestärkt werden. Außerdem möchten wir dadurch eine Vernetzung von städtischen, universitären und freien Akteur*innen erleichtern und Kommunikation, Vernetzung sowie Moderation unterschiedlicher Interessen ermöglichen. Dafür soll Kultur wieder als eigene Dezernatsaufgabe definiert werden.

Demokratie, Beteiligung und Ehrenamt – Unser Jena gestalten alle gemeinsam

Demokratie lebt davon, dass Menschen sie jeden Tag aktiv gestalten und bei politischen Entscheidungen mitbestimmen können. Bürger*innenbeteiligung bringt eine Fülle an Ideen, Perspektiven und Lösungen mit sich, die politische Prozesse bereichern. Grundlage dafür ist Transparenz – nur so werden Entscheidungen und Handlungen der Verwaltung öffentlich nachvollziehbar und Lob oder Kritik möglich.

Auch Ehrenamt stellt eine wertvolle Möglichkeit der Beteiligung dar – so können soziale und kulturelle Projekte ermöglicht werden. Ehrenamtliche bringen sich freiwillig und leidenschaftlich für das Gemeinwohl ein und verdienen unsere volle Unterstützung.

Als Bündnis 90/Die Grünen Jena setzen wir uns aktiv gegen Rassismus, Antisemitismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ein und werden dies auch in der kommenden Legislatur konsequent vertreten.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- die Stärkung des Beirats Bürgerbeteiligung.
- Weiterentwicklung des Bürgerbudgets.
- Weiterentwicklung der Ehrenamtskarte
- ein klares Bekenntnis gegen jeden Antisemitismus.
- die Stärkung des Runden Tisches für Demokratie.

Für Transparenz und Beteiligung

Auf Initiative der bündnisgrünen Stadtratsfraktion wurde in der vergangenen Legislaturperiode durch die Stadtverwaltung bereits eine umfangreiche Broschüre über verschiedenste Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger*innen erstellt. Diese sehen wir als Basis

für weitere Informationskampagnen zum Thema (→ Digitalisierung und Datenschutz).

Eine der Aufgaben des Beirats Bürgerbeteiligung als Gremium des Stadtrats ist es, Beteiligungsverfahren zu begleiten. Diese Funktion wird in der Praxis aber noch nicht genutzt. Im Gespräch mit den Vertreter*innen und ehrenamtlich Engagierten möchten wir den Anstoß geben, diese Aufgabe wieder aufzunehmen: Der Beirat soll anlassbezogen einberufen werden können, mit den entsprechenden Ressourcen ausgestattet und auch fachlich stärker qualifiziert werden. Auch in Beteiligungsphasen zum Flächennutzungsplan und zur Umnutzung von Flächen für Gewerbe- und Wohngebiete wollen wir den Beirat stärker einbeziehen.

Das **Bürgerbudget** ist ein Erfolgsmodell, das wir beibehalten und anhand der gesammelten Erfahrungen weiterentwickeln möchten. Wir wollen außerdem das frühere Konzept eines Bürgerhaushalts wiederbeleben. Dabei werden zufällig ausgewählte Bürger*innen zu einem Themenkomplex der Entwicklung der Stadt informiert und anschließend befragt. Das Ergebnis der Befragung dient dann dem Stadtrat als Entscheidungsgrundlage.

Wir setzen uns dafür ein, dass Termine, Tagesordnungen und Protokolle kommunalpolitischer Gremien, insbesondere auch der Orts- und Stadtteilräte, besser auffindbar sind und Sitzungen grundsätzlich in den Medien angekündigt werden. Die Informationsangebote wollen wir bündeln und ausbauen.

Das Ratsinformationssystem wollen wir auf einen aktuellen zeitgemäßen Stand bringen, damit Informationen aus dem Stadtrat einfach gefunden werden können. Gleichzeitig muss das Ratsinformationssystem offene Standards unterstützen, um die Transparenz- und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu verbessern (→ Digitalisierung und Datenschutz).

Den Mängelmelder möchten wir als App verfügbar machen, mit der unmittelbar ein Standort, ein Foto und eine Beschreibung eines Problems übermittelt werden können. Er soll außerdem offene Schnittstellen erhalten, damit auch externe Mängelmelder aus anderen Städten in Jena verwendet werden können (→ Digitali-

sierung und Datenschutz). Wir setzen uns dafür ein, ihn zu einer umfassenderen Vorschlagsplattform auszubauen.

Außerdem möchten wir die Mitgestaltung bei Großprojekten ausbauen. Vorbild soll die Beteiligung der Bevölkerung an der Neukonzeption des Eichplatzareals sein. Das Prinzip Bürgerräte soll auch für die Bachstraße und den Ernst-Abbe-Platz angewendet werden. Bei der Beteiligung ist darauf zu achten, dass alle Gruppen – beispielsweise auch Jugendliche – involviert werden (→ Stadtentwicklung, Ortsteile).

Für eine Stärkung von Ehrenamt und Zivilgesellschaft

Unsere Gesellschaft ist ohne ehrenamtliches Engagement, das sie trägt, nicht denkbar. Jena lebt von einer sehr aktiven Zivilgesellschaft und vielfältigen Vereinslandschaft, die unsere Demokratie auf vielfältige Weise prägen. Laut statistischen Erhebungen liegt der Anteil derer, die sich in Thüringen bürgerschaftlich engagieren, mit ca. 40 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Deshalb ist es uns ein zentrales Anliegen, zivilgesellschaftliches und ehrenamtliches Engagement in Jena besser zu unterstützen.

Die Rahmenbedingungen in Jena mit einer vielfältigen Vereinswelt, lebendigen Bürgerinitiativen, einem im Vergleich hohen Bildungs- und Einkommensdurchschnitt und den entwickelten Beteiligungsformaten sind ideale Voraussetzungen für freiwilliges Engagement. Wir wollen die Menschen, die sich engagieren und oft einen Großteil ihrer Freizeit investieren, sowie Vereine und Initiativen stärker ideell und finanziell unterstützen. Dies wollen wir in Abstimmung mit der Freiwilligenagentur und dem Ehrenamtsbeirat voranbringen.

Viele Vereine und Initiativen, die in Jena aktiv sind, verfügen über keine eigenen Räume. Regelmäßig stehen sie vor der Schwierigkeit, erschwingliche Veranstaltungs- und Versammlungsräumlichkeiten zu finden. Deswegen möchten wir dem Wunsch aus der Bürger*innenschaft nachkommen und daran arbeiten, Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, in die sich Initiativen und Vereine einfach und kostengünstig einbuchen können.

Ehrenamtlich Aktive investieren vor allem Zeit. Deswegen möchten wir Antragsverfahren auf städtische Fördermittel vereinfachen und digitalisieren. Um Fördermittel beantragen zu können, brauchen Gruppen und Initiativen oft die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Strukturen, die Menschen beim Prozess der Vereinsgründung begleiten und beraten sowie Weiterbildungen anbieten, möchten wir deswegen in ihrer Arbeit stärken.

Um ehrenamtlich und zivilgesellschaftlich aktive Menschen in ihrer Arbeit weiter zu entlasten, setzen wir uns für mehr Weiterbildungs- und Vernetzungsangebote ein. Hierbei geht es uns um die Vernetzung untereinander, aber auch um eine bessere Vernetzung und Einbindung in die Stadtpolitik. So möchten wir die Teilhabe aller Generationen und das Engagement im Freiwilligenbereich an sich stärken. Die **Ehrenamtscard** und das Vereinsforum wollen wir weiterentwickeln und breiter zugänglich machen.

Wichtig ist uns, dass für die Ehrenamtlichen ein gutes Verhältnis zwischen Förderung und bürokratischem Aufwand besteht und die Wertschätzung und Anerkennung seitens der Stadt beständig und für alle Generationen gilt.

Für Austausch mit religiösen Gemeinschaften und ein klares Bekenntnis gegen den Antisemitismus

Auch religiöse Gemeinschaften verschiedener Konfessionen und Religionen sind wichtige Akteure der Jenaer Zivilgesellschaft, geben vielfältige Impulse und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dabei suchen wir die Kooperation und den Dialog mit allen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, die das Grundgesetz achten.

Wir möchten uns für den Dialog der Religionen einsetzen und entsprechende Veranstaltungen fördern. Auch bei der Suche nach innenstadtnahen Gebetsräumen möchten wir unterstützen, wo es möglich ist. Bündnis 90/Die Grünen Jena stellen sich gegen jede Form der Muslimfeindlichkeit und des Antisemitismus. Antisemitismus gibt es in allen politischen und gesellschaftlichen Spektren

und muss in allen seinen Formen geächtet und bekämpft werden. Wir fordern deshalb regelmäßige Bildungsangebote für städtische Mitarbeiter*innen bzw. für Bürger*innen durch städtische Institutionen zur Antisemitismus-Prävention, z. B. durch Rias Thüringen.

Wir möchten außerdem den Runden Tisch für Demokratie stärken und uns für die Umsetzung des überarbeiteten **Stadtprogramms gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Intoleranz** einsetzen.

Gesundheit – Unser Jena schützt die Gesundheit aller

Unsere Gesundheit ist ein wichtiges Gut. Wir, Bündnis 90/Die Grünen Jena, wollen die Gesundheits- und Pflegelandschaft in unserer Stadt so gestalten, dass alle Bürger*innen gesund aufwachsen, leben und alt werden können. Bei uns hat Gesundheit einen hohen Stellenwert – so ist Jena auf unsere Initiative dem Gesunde-Städte-Netzwerk beigetreten.

Um Menschen jeden Alters gerecht zu werden, nehmen wir die größeren Zusammenhänge in den Blick: Umwelt, Natur, Luft und Lärm haben ebenso Einfluss auf die Gesundheit der Menschen wie Arbeit und Arbeitslosigkeit, Nachbarschaft und Teilhabe. Deshalb brauchen wir mehr Bewegungs- und Sportangebote in allen Stadtteilen, mehr sichere Rad- und Fußwege sowie die Förderung von Vereinen mit Gesundheitsangeboten. Körperliche und seelische Gesundheit bedingen einander. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass Gesundheitsthemen in Schulen und Bildungseinrichtungen sichtbarer werden.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- einen gestärkten Öffentlichen Gesundheitsdienst.
 - eine Pflegestrategie für Jena.
 - die Gründung eines Ernährungsbeirats.
 - eine aufgeklärte Suchthilfe und Drogenpolitik.
 - eine gesunde Ernährung, die für alle zugänglich ist, sowie kostenlosen Zugang zu Trinkwasser.
-

Für einen starken Öffentlichen Gesundheitsdienst

Die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, wie notwendig ein gut ausgestattetes Gesundheitssystem ist. Das Gesundheitsamt Jena als Öffentlicher **Gesundheitsdienst (ÖGD)** leistet hier eine enorm wichtige Arbeit für die Stadt. Neben ambulanter und stationärer Versorgung braucht es auch eine materiell und personell angemessene Ausstattung im Bereich der **Prävention**. Wir Bündnisgrüne wollen den ÖGD stärken und zukunftsfähig aufstellen, damit Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung auch außerhalb einer Pandemie dazu beitragen, dass alle Menschen in Jena gesund aufwachsen, leben, arbeiten und älter werden können.

Für eine gute Pflege in Jena

Wir wollen alle pflegebedürftigen Einwohner*innen dabei unterstützen, so zu wohnen, dass sie sich wohlfühlen und ihre Bedürfnisse bestmöglich erfüllt sind. Dazu werden wir beispielsweise wohnortnahe Versorgungsstrukturen sowie Quartierskonzepte stärken und **Rehabilitationsangebote** ausbauen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Jena das Thema Pflege in einer Pflegestrategie bearbeitet. Darin sollen Leitlinien zur Entwicklung eines am Gemeinwesen orientierten Ausbaus stationärer und ambulanter Pflege sowie hauswirtschaftlicher Strukturen formuliert werden, um eine flächendeckende und bedarfsorientierte Versorgung von Pflegebedürftigen und Pflegenden zu gewährleisten.

Für eine Suchthilfe, die hilft, statt zu kriminalisieren

Wir Bündnisgrüne setzen uns für eine humane und aufgeklärte Suchthilfe und Drogenpolitik in Jena ein. Neben einem konsequenten Kinder- und Jugendschutz wollen wir die Selbstverantwortung mündiger Erwachsener beim Drogenkonsum stärken und Suchtkranken helfen, ohne sie zu stigmatisieren oder zu kriminalisieren. Wir setzen daher auch weiterhin auf den Ausbau zielgruppenorientierter Prävention, Hilfe statt Strafe, Regulierung und Entkriminalisierung sowie auf Schadensminderung und Überlebenshilfe. Wir wollen die bewährten Angebote und Strukturen der Suchthilfe in Jena bedarfsgerecht ausbauen und weiterentwickeln. Die Stadt Jena soll sich beim Freistaat Thüringen dafür einsetzen, die Förderung im Bereich der Suchthilfe so zu gestalten und auszustatten, dass eine leistungsfähige und differenzierte Versorgungsstruktur in der Suchtkrankenhilfe kontinuierlich sichergestellt werden kann.

Für eine gesunde Ernährung, die für alle zugänglich ist

Die Förderung von gesunder Ernährung sowohl in der **Gemeinschaftsverpflegung** als auch in Privathaushalten ist ein wichtiger Baustein zur Stärkung der Krankheitsprävention insgesamt. Gesunde Ernährung ist nicht nur eine Frage der Reduzierung ernährungsbedingter Erkrankungen, sondern auch eine von nachhaltiger, regionaler Landwirtschaft sowie artgerechter Tierhaltung. Daher setzen wir uns dafür ein, dieses Thema intensiver als bisher in der Stadt zu verankern. Wir setzen uns für die Gründung eines Ernährungsrates ein, in dem Vereine und Institutionen gemeinsam Empfehlungen zu Ernährungsthemen auf kommunaler Ebene erarbeiten. Dieser wird in seinen Aufgaben von der Stadtverwaltung unterstützt. Darüber hinaus wollen wir ein kommunales Modellprojekt zur **Subventionierung** von gesunder Verpflegung in der Kita- und Schulverpflegung in Jena initiieren.

Wir Bündnisgrüne rücken auch die gesunde Ernährung von Senior*innen in den Fokus. Wir wollen bis 2030 erreichen, dass in allen Seniorenheimen, aber auch in Jenaer Kindergärten und Schulen ökologische und regionale Lebensmittel auf

dem Speiseplan stehen. Dazu gehört, die Anzahl zucker- und fetthaltiger Lebensmittel in den Bistros von Jenaer Schulen zu reduzieren und stattdessen mehr Obst und Gemüse als Pausenversorgung anbieten. Dort, wo die Stadt Jena öffentliche Kantinen und Essensangebote (z. B. Bädergesellschaft) betreibt, soll auf ein ausgewogeneres Angebot und regionale Produkte geachtet werden.

Für einen kostenfreien Zugang zu Wasser in der ganzen Stadt

Insbesondere bei hohen Temperaturen ist ein Zugang zu Trinkwasser lebensnotwendig. Deshalb setzen wir Bündnisgrünen uns flächendeckend für Trinkbrunnen ein (→ Stadtentwicklung). Zusätzlich treten wir ein für eine Übersicht aller Refill-Stationen auf den Internetseiten der Stadt.

Sport und Freizeit – Unser Jena ist in Bewegung

Die Stadt Jena hat eine lange Sportgeschichte und Sport ist auch heutzutage unser größter Träger der organisierten Zivilgesellschaft und des freiwilligen Engagements. Im Sport werden täglich demokratische Werte wie Gemeinsamkeit, Toleranz, Integration, Inklusion, Engagement und Gesundheitsprävention gelebt und vermittelt. Damit übernimmt der Sport eine herausragende Rolle für das gesellschaftliche Zusammenleben.

Neben Breiten- und Spitzensport sowie Bildungs- und Kulturangeboten ist es uns ebenso wichtig, dass Menschen aus allen Altersschichten in jedem Stadtteil Freizeitangebote wahrnehmen können, die ohne Konsum auskommen.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- ein breites, attraktives und inklusives Sportangebot für alle Altersstufen.
- mehr kostenfreie und für die Öffentlichkeit zugängliche Sportangebote.
- sportliche Investitionen und Großprojekte.
- bessere Erreichbarkeit von Freizeitangeboten.
- eine kompakte Übersicht zu allen Freizeitangeboten in Jena.

Für ein breites und attraktives Sportangebot

Jenas Bevölkerung ist sportbegeistert. Viele sind in Vereinen aktiv oder nutzen die verschiedenen Fitnessmöglichkeiten. Ein Großteil setzt aber auch auf individuelles Sporttreiben wie Laufen und Wandern. Wir, Bündnis 90/Die Grünen Jena, wollen uns dafür einsetzen, dass auch weiterhin ein möglichst breites Sportangebot vorhanden ist.

Die Gesamtheit aller sportlichen Angebote hat eine große Bedeutung für Jena. Derzeit arbeitet die Stadtverwaltung an der Sportentwick-

lungsplanung, die wichtige Handlungsempfehlungen und zentrale Kernanliegen für den Jenaer Sportbetrieb bis zum Jahr 2035 definiert. Zentral ist eine Evaluation unter den Gesichtspunkten Ökologie und Inklusion, aber auch des Verhältnisses zwischen Profi- und Breitensport und der Situation des Schulsports.

In der Sportentwicklungsplanung, in der Abwägung für Investitionsentscheidung und im täglichen Betrieb von Sportstätten müssen Klimaveränderungen und deren Folgen stärker berücksichtigt und antizipiert werden. Dazu gehört auch der richtige Umgang mit Bewässerungsanlagen, die schrittweise energetische Sanierung von bestehenden Gebäuden und rücksichtsvolles Sporttreiben in der Natur, egal ob bei einer Wanderung, dem Mountainbiken oder auf der Saale.

Die sportliche Betätigung insbesondere beim Mountainbiken entwickelt sich rasch im Breitensport und auch im Leistungssport und ist mittlerweile eine der beliebtesten Freizeitaktivitäten. Wir wollen diesen Bereich im zukünftigen Sportentwicklungsplan unter Beachtung der geltenden Naturschutzbestimmungen stärker unterstützen. Dafür können wir uns ein ganzheitliches und nachhaltiges Konzept vorstellen, welches die verschiedenen Bereiche dieses Sports (z. B. Cross-Country, Enduro, Downhill usw.) abbildet.

Einen größeren Fokus braucht es für inklusive und barrierearme Angebote. Vorbildfunktion haben hier beispielsweise die Rollstuhlbasketballer*innen der Caputs Jena. Angebote wie diese, die Teilhabe ermöglichen, möchten wir gezielt fördern und ausbauen (→ Inklusion). Auch die Teilnahme am Publikum muss allen möglich sein: Barrierefreie Zugänge und inklusive Fanprojekte behalten wir im Blick.

Insbesondere Kinder und Jugendliche sollen Freiräume antreffen, die zum Bewegen und Spielen einladen. Zudem sollen die vorhandenen Wege für Radfahren, Laufen und Skaten noch besser nutzbar gemacht werden. Bei der (Neu-)Gestaltung von Wegen und Plätzen möchten wir konsequent auf Barrierefreiheit, Spielmöglichkeiten und Bewegungsangebote für jede Altersstufe achten. E-Sport ist ein Trend, der andere Sportstätten und Trainingsmöglichkeiten braucht. Wir setzen uns dafür ein, diese zu ermöglichen und bereits

vorhandene weiter auszubauen.

Das Fan-Projekt des FC Carl Zeiss Jena ist nicht nur an Spieltagen Anlaufstelle für Fans und Ultras und tritt ein für eine positive Fan-kultur und ein friedliches Miteinander. Wir unterstützen dieses wichtige Anliegen und setzen uns für die weitere kommunale Förderung ein.

Für sportliche Investitionen

Wir Grüne setzen uns für mehr kostenfreie und für die Öffentlichkeit zugängliche Sportangebote ein. Hierzu gehören neben Basketballkörben auch Open-Air-Sportgeräteparks. Die zwei Anlagen im Paradies und auf dem Landgrafen können den Bedarf – auch in Lobeda und Winzerla – nicht decken.

Im letzten Jahr wurden bereits gute Erfahrungen mit dem Verleih von Sport- und Spielgeräten über die Container im Paradiespark gemacht. Die Möglichkeit, sich kostenfrei, beispielsweise über öffentliche Sport-Boxen, Geräte auszuleihen, begrüßen wir ausdrücklich. Dieses Angebot möchten wir auf weitere Stadtteile ausweiten.

Projekten wie dem Ersatzbau für das Universitätssportzentrum in der Oberaue oder der Sporthallensituation am Reichwein-Gymnasium und der integrierten Gesamtschule möchten wir in der neuen Planungsperiode der Sportentwicklungsplanung eine Perspektive eröffnen.

Die neu gebaute Sportschwimmhalle „Schwimmparadies Jena“ in Lobeda ist ein herausragendes sport-politisches Projekt, das für Sportschwimmer*innen, Vereine und Besucher*innen aus Stadt und Umland beste Bedingungen bietet. Im Sinne der Förderung des Breitensports müssen Eintrittspreise hier dauerhaft niedrig gehalten werden. Im laufenden Betrieb möchten wir außerdem sicherstellen, dass die Belange von Vereinen und insbesondere die Interessen von Menschen mit Behinderung gewahrt bleiben. Dazu werden wir kontinuierlich Gespräche suchen.

Auch der Neubau des Ernst-Abbe-Sportfeldes ist ein Großprojekt, dass mit großem politischem Willen realisiert wurde. Wir haben in der Vergangenheit auf die damit verbundenen finanziellen Risiken für die Stadt Jena hingewiesen und werden uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass die von der Gemeinschaft zu tragenden Risiken überschaubar bleiben.

Für Freizeit ohne Konsumzwang

Kultur, kulturelle Bildung und Freizeitangebote müssen leicht erreichbar sein und damit dort stattfinden, wo die Menschen leben. Entsprechend möchten wir Angebote in Jugendzentren, Stadtteilzentren, Kitas, Schulen und Bibliotheken besonders fördern. Jena als internationale Stadt braucht auch mehr interkulturelle Lern- und Begegnungsräume.

Uns ist wichtig, dass es in allen Stadtteilen Orte gibt, an denen sich Menschen treffen können, ohne dass sie dafür Geld ausgeben müssen (→ Familie und Kinder, Jugend, Ortsteile). Deshalb sind uns Stadtteilzentren in allen Stadtteilen neben Parks und Grünflächen sehr wichtig. Insbesondere in den großen Grünflächen, im Paradies, auf dem Friedensberg und an der Saale möchten wir ein adäquates Angebot an sanitären Einrichtungen bereitstellen, damit die Nutzung dieser Parks hygienisch und umweltverträglich möglich ist.

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Stadtteile auch über ein Begegnungszentrum für ältere Menschen verfügen, welches selbstverständlich barrierefrei zugänglich sein muss.

Die unterschiedlichen Freizeitangebote für Kinder- und Jugendliche, die von verschiedenen Trägern in Jena bereitgestellt werden, sind in der Regel fachlich und qualitativ sehr hochwertig. Gemeinsam mit diesen Trägern wollen wir die Angebote in allen Stadtteilen weiterentwickeln.

Eine abwechslungsreiche, nicht von Konsum abhängige Freizeitgestaltung ist für Menschen in allen Altersbereichen wichtig. Insbesondere, da die Zahl der alleinlebenden Menschen über 60 Jahren steigt

und Familien oft nicht mehr in unmittelbarer Nähe leben. Es gibt bereits heute eine große Anzahl an sportlichen, kulturellen und sozialen Angeboten gerade für ältere Menschen. Bisher fehlt allerdings ein Ort, wo diese Angebote gebündelt zugänglich sind, um die Suche danach zu vereinfachen. In dieser sollen alle Freizeit- und Beratungsangebote innerhalb der Stadt gelistet werden.

Ortsteile – Unser Jena ist überall lebenswert

Die dreißig Ortsteile Jenas zeichnen sich durch eine beeindruckende Vielfalt aus, die von ländlich und landwirtschaftlich geprägten Gebieten bis zu dicht besiedelten städtischen Vierteln reicht. Eine hohe Lebensqualität für alle Menschen, ungeachtet ihres Wohnorts, kann nur gewährleistet werden, wenn die Unterschiede und Potenziale jedes einzelnen Ortsteils angemessen berücksichtigt werden.

Ein lebenswerter Ortsteil fördert den sozialen Zusammenhalt und ermöglicht einen guten Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und Freizeitmöglichkeiten. Auch eine gute Erreichbarkeit aller Ortsteile untereinander ist entscheidend, um Chancengleichheit zu gewährleisten und eine ausgewogene und nachhaltige Stadtentwicklung zu fördern.

Wer GRÜN wählt, stimmt für:

- die Stärkung der kulturellen und gesellschaftlichen Angebote in den Ortsteilen.
 - eine Erhöhung des Budgets für Ortsteilräte und mehr Ortsteilbüros.
 - einen stärkeren Fokus auf Ortsteile im Nahverkehrsplan.
 - ortsteilbezogene Maßnahmen zur Klimaanpassung.
 - einen besseren Informationsfluss zu größeren Projekten vor Ort.
-

Für eine Stärkung von Ortsteilräten und Ortsteilbürgermeister*innen

Unsere dreißig ehrenamtlich arbeitenden **Ortsteilbürgermeister*innen** und **Ortsteilräte** stellen eine wichtige Verbindung zwischen den Menschen im Ortsteil, im Stadtrat und in der Verwaltung dar. Diese Struktur möchten wir erhalten und noch weiter fördern, um den Bedarfen und Besonderheiten der Ortsteile gerecht zu werden – insbesondere das aktive gesellschaftliche Leben und die Kultur in den Ortsteilen wollen wir stärken.

Wir setzen uns dafür ein, das Budget für Ortsteilräte bedarfsgerecht zu erhöhen. Die gewählten Ehrenamtlichen vor Ort können am besten entscheiden, welche Bedarfe es gibt und wo und wie finanzielle Mittel eingesetzt werden. Um Ortsteilräte zeitlich zu entlasten sind wir für eine offenere Nutzung des Budgets durch die jeweiligen Ortsteile und den Abbau bürokratischer Hürden. Zum Beispiel soll die Abrechnung von Sondernutzungsgebühren deutlich vereinfacht werden. Erste Schritte in diese Richtung konnten wir mit einer Stadtratsinitiative in der vergangenen Legislaturperiode bereits gehen.

Wir wollen Ortsteilbüros in weiteren Ortsteilen schaffen und mit adäquaten personellen Ressourcen und Sachmitteln ausstatten (wie bereits in Lobeda und Winzerla). Denkbar sind auch gemeinsam geführte Büros für mehrere kleine Ortsteile. Ziel ist eine bessere Unterstützung der Ortsteilräte und die Entlastung der Ortsteilbürgermeister*innen.

Die Vernetzung zwischen den verschiedenen Ortsteilräten und den Ortsteilbürgermeister*innen möchten wir stärker ausbauen und verstetigen, beispielsweise über Austauschrunden und Stammtischformate.

Für regionale, nachhaltige Landwirtschaft nebenan

Am Stadtrand Jenas gehören kleine und familiär geführte landwirtschaftliche Betriebe selbstverständlich zum Ortsbild. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für die regionale Versorgung, den wir unterstützen und fördern wollen. Ein Ausbau der Direktvermarktung (z. B. Hofläden oder Verkaufsautomaten, aber auch der Verkauf auf dem

städtischen Wochenmarkt) stärkt die erzeugenden Betriebe, ermöglicht kurze Wege und die klimafreundliche Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Produkte. Wer vor Ort produziert soll auch vor Ort verkaufen können – wir setzen uns ein für den bevorzugten Zugang unserer Erzeuger*innen zu unserem Wochenmarkt, z. B. durch geringere Standgebühren.

Für eine stärkere Einbindung der Ortsteilräte bei Nahverkehrsplan und Klimaanpassung

Echte Wahlfreiheit in der Mobilität entsteht dann, wenn man auch in den abgelegenen Ortsteilen nicht auf den Besitz eines Autos angewiesen ist. Eine gute Anbindung an das Stadtzentrum, aber auch gute Verbindungen in und zwischen den Ortsteilen sind wichtig für Menschen vor Ort und entstehen vor allem durch einen attraktiven Nahverkehr. Die Frage, welche Verbindungen besonders gebraucht werden, können Ortsteilräte und Ortsteilbürgermeister*innen durch ihre Nähe zu ihrem Ortsteil und den dort lebenden Menschen am besten beantworten. Deshalb setzen wir uns für eine stärkere Einbeziehung in die Gestaltung des Nahverkehrsplans ein. Weitere, wichtige Bausteine der Mobilität, besonders in den abgelegeneren Ortsteilen, sind Park&Ride Stationen und Bedarfsverkehre (siehe auch Kapitel Verkehr).

Maßnahmen für eine bessere Klimaanpassung – wie Schattenplätze, Trinkbrunnen, Klimaoasen, aber auch Hochwasser- und Starkniederschlagsschutzmaßnahmen – sind nicht nur im stark versiegelten Stadtzentrum, sondern auch in vielen Bereichen in den Ortsteilen wichtig. Wir wollen sie deshalb in Klimaanpassungsstrategien, im Hitzeschutz- und Hochwasserschutzkonzept sowie in weiteren relevanten Planungen stärker mitdenken und einbeziehen.

Für Räume für Kultur und Vereinsleben

Räume für Kultur und Vereinsleben, wie beispielsweise das LISA in Lobeda, „Zum Bären“ in Lobeda-Altstadt oder die Stadtteilbibliotheken in Winzerla und Lobeda möchten wir erhalten und weiterentwickeln. In den größeren Stadtteilen wollen wir vorhandene

Stadtteilzentren fördern oder dort neu etablieren, wo noch keine vorhanden sind. Sie sollen als Anlaufstelle außerhalb des Zentrums fungieren und eigene attraktive Veranstaltungsformate vor Ort ausprobieren. Aber auch in kleineren Ortsteilen setzen wir uns für zusätzliche Räume als Orte der Begegnung ein. Bei der Ausweisung neuer Baugebiete im Wohn- und Gewerbebereich wollen wir Gemeinschaftsflächen für diese Aufgaben einplanen. Solche kulturellen Angebote sind gerade in bisher unterversorgten Stadtteilen zu schaffen. Die finanzielle Belastung der Vereine für Pacht und Miete für bereits bestehende Räume vor Ort wollen wir so gering wie möglich halten und den Vereinen so Sicherheit geben, dass sie auch zukünftig ihre Aktivitäten in den Liegenschaften der Stadt durchführen können.

Wir prüfen die Möglichkeit, mit einem „Bücherbus“ eine mobile Außenstelle der Ernst-Abbe-Bücherei zu schaffen, die regelmäßig in den abgelegeneren Ortsteilen Station macht und damit insbesondere Kindern und anderen Menschen mit begrenztem Mobilitätsradius einen einfachen Zugang zu Literatur ermöglicht.

Für einen besseren Informationsfluss zu Großprojekten vor Ort

Über anstehende Bauvorhaben und anderweitige Großprojekte möchten wir in den Ortsteilen frühzeitig und aktiver informieren, als es derzeitige Praxis ist. Eine rechtzeitige, umfassende Kommunikation mit den betroffenen Personen vor Ort ist notwendig für eine gelungene Beteiligungsphase. Informationsveranstaltungen sollen frühzeitig und stärker als bisher beworben werden: nicht nur in der Presse, sondern auch in Sozialen Medien, durch Plakate und in den Ortsteilräten. Auch die direkte Ansprache von Anwohnenden durch Flyer oder Postwurfsendungen halten wir für erforderlich. Die oft technischen Darstellungen und Beschreibungen müssen anschaulich durch Visualisierungen ergänzt werden. Vorhabenlisten müssen gut gepflegt und alle zu einem Projekt gehörenden Informationen barrierefrei und leicht auffindbar bereitgestellt werden. Wir möchten Bürger*innen die Möglichkeit verschaffen, über für sie interessante Themengebiete aus bestimmten Ortsteilen oder ihrem unmittelbaren Wohnumfeld niedrigschwellig informiert bleiben zu können (→ Stadtentwicklung).

Glossar

- Der **Aktionsplan „Inklusive Stadt“** wurde durch den Beirat für Menschen mit Behinderung und der Stadt Jena erarbeitet und 2017 beschlossen. Er strebt die kommunale Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention unter anderem in Kultur, Freizeit und Sport an. Hauptziel ist es, die Gesellschaft so zu gestalten, dass keine*r ausgeschlossen ist.
- Die **Aktionswoche „Deutschland rettet Lebensmittel“** des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ist eine 2020 ins Leben gerufene, bundesweite Aktionswoche, die für Lebensmittelverschwendung sensibilisiert.
- Eine **Antidiskriminierungsstelle** hat die Aufgabe, Diskriminierung zu verhindern und Benachteiligungen zu bekämpfen. Sie bietet Beratung, Information und Unterstützung für Personen, die von Diskriminierung betroffen sind.
- Die **Armutspräventionsstrategie** der Stadt Jena wurde 2019 vom Stadtrat beschlossen. Sie stellt in acht Handlungsfeldern Ziele und Maßnahmen zur Bekämpfung individueller Armut und zur sozialen Integration von durch Ausgrenzung bedrohten Gruppen dar.
- **Barrierearm** sind Orte, Einrichtungen und Informationen dann, wenn noch nicht alle Barrieren entfernt wurden, aber Maßnahmen zur verbesserten Zugänglichkeit getroffen wurden.
- **Barrierefrei** sind Orte, Einrichtungen und Informationen dann, wenn sie für alle Menschen unabhängig von ihren Fähigkeiten, Einschränkungen oder Behinderungen zugänglich sind.
- Das **Bundesteilhabegesetz** ist ein Gesetz, das die Rechte von Menschen mit Behinderung stärkt. Unter anderem fördert es die Selbstbestimmung und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
- Das **Bürgerbudget** bezeichnet einen Fonds von 100.000 Euro, über deren Verfügung Bürger*innen in Jena Vorschläge einbringen und anschließend abstimmen können.
- **Care Arbeit** umfasst Sorge- und Pflegearbeit wie Kinderbetreuung, Pflege von Älteren, die Unterstützung von Menschen mit

Beeinträchtigungen oder Arbeiten im Haushalt. Gesellschaftlich ist Care Arbeit häufig unterbewertet, unbezahlt und wird überwiegend von Frauen geleistet. Dadurch ergeben sich häufig lebenslange wirtschaftliche Nachteile, da Frauen aufgrund dieser Arbeiten seltener als Männer einer Lohnarbeit (in Vollzeit) nachgehen und niedrigere Alterssicherungsansprüche erwerben.

- **Carsharing**, deutsch „Auto teilen“, ist ein Mobilitätskonzept, bei dem Fahrzeuge bedarfsgerecht für einen kurzen Zeitraum beispielsweise per App gemietet und zurückgegeben werden können. Das reduziert den individuellen Autobesitz und entlastet somit Verkehr und Umwelt.
- Die **Charta der Vielfalt** ist eine Selbstverpflichtung von Arbeitgebenden, sich für Vielfalt und Chancengleichheit am Arbeitsplatz einzusetzen.
- **Citizen Science** beschreibt die Einbindung von Bürger*innen in die Wissenschaft. Laien können beispielsweise bei der Datensammlung und -auswertung helfen und dadurch eine breitere Datenerhebung ermöglichen. So wird außerdem das öffentliche Verständnis für wissenschaftliche Prozesse gestärkt.
- **CSD** steht für den „**Christopher Street Day**“, ein jährlicher Fest-, Gedenk- und Demonstrationstag, an dem für mehr Gleichberechtigung sowie Akzeptanz und gegen Diskriminierung der queeren Gemeinschaft demonstriert wird.
- **Dekarbonisierung** beschreibt den Prozess der Reduzierung von CO₂-Emissionen, vor allem durch den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien, die Verbesserung der Energieeffizienz und die Umstellung auf saubere Technologien. Maßnahmen zur Dekarbonisierung sind zentrale Bausteine in der Bekämpfung des Klimawandels und der Reduzierung der Erderwärmung.
- **Dritte Orte** sind soziale Räume außerhalb des eigenen Zuhauses (Erster Ort) und des Arbeitsplatzes (Zweiter Ort), die den Menschen eine gemeinschaftliche Umgebung bieten. Dazu gehören Cafés, Bibliotheken, Parks oder Gemeindezentren.
- Die **Ehrenamtscard** dient zum Nachweis und auch als Anerkennung für ehrenamtliches Engagement. Sie kann auch mit Vergünstigungen in öffentlichen Einrichtungen oder bei kulturellen Veranstaltungen verbunden sein.

- Das **Erbbaurecht** ermöglicht es, ein Gebäude auf einem Grundstück zu bauen oder zu nutzen, ohne das Grundstück selbst zu besitzen. Hierfür wird zwischen Nutzer*in und Grundstückbesitzer*in einen Vertrag eingegangen. Nach Ablauf des Vertrags geht das Gebäude normalerweise in den Besitz des Grundstückseigentümers über.
- Der **Europäische Sozialfonds (ESF)** finanziert Projekte in EU-Mitgliedstaaten, ESF-Programme, um Arbeitskräfte zu qualifizieren, Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und die soziale Inklusion zu stärken.
- In einer „**essbaren Stadt**“ sollen öffentliche Räume wie Parks, Straßenränder und Gemeinschaftsgärten für den Anbau von essbaren Pflanzen genutzt werden. Dadurch wird die städtische Landnutzung nachhaltiger gestaltet und die lokale Lebensmittelproduktion gefördert.
- Das **Fanprojekt Jena** ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe gem. § 75 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) im Zuständigkeitsbereich des Fachdienstes Jugend und Bildung der Stadt Jena und besteht seit 1991. Das Fanprojekt ist ständiger Ansprechpartner für alle im Fußball involvierten Institutionen und Personen. Zentrales Ziel ist, für eine kreative, bunte, selbstverantwortlich handelnde und fröhliche Jenaer Fankultur zu arbeiten.
- **Feministische Stadtplanung** zielt darauf ab, den öffentlichen Raum geschlechtergerecht zu gestalten. Beispiele hierfür ist die Einrichtung von sicher zugänglichen Räumen für Frauen und Menschen aller Geschlechter.
- **Flächenversiegelung** bezeichnet die Verschließung von Naturflächen mit Beton oder Asphalt insbesondere zum Bau von Straßen, Parkplätzen oder Gebäuden. Durch die Versiegelung wird das Versickern des Wassers im Boden verhindert und der natürliche Wasserkreislauf eingeschränkt. Das kann negative Folge beispielsweise für die Artenvielfalt, den Hochwasser- und Hitzeschutz haben.
- **FLINTA*** steht für Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans, agender und weitere Personen.
- **Flussthermie** ist eine Möglichkeit, erneuerbare Energie für

Heiz- und Kühlzwecke zu nutzen und basiert auf der natürlichen Wärme des Wassers. Flüsse dienen dabei als Wärmequelle oder Wärmesenke für Heiz- oder Kühlsysteme. In Heizsystemen wird die Wärmeenergie aus dem Fluss entnommen und zur Beheizung von Gebäuden oder zur Erzeugung von elektrischem Strom genutzt. In Kühlsystemen erfolgt der umgekehrte Prozess: Die überschüssige Wärme aus Gebäuden oder industriellen Prozessen wird in den Fluss abgeleitet.

- **Freiräume** sind Orte oder Initiativen, die Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich zu treffen, auszutauschen und aktiv zu sein. Sie können ein Rückzugsort sein oder auch eine Bühne bieten. Beispiele sind Jugendzentren, Parks, Sportplätze oder andere öffentliche Plätze.
- Das **Gedenkkonzept** mit dem Titel „Gedenken, Erinnern, Aufarbeiten - ein lokales Konzept zur Auseinandersetzung mit der NS-Gewaltherrschaft in Jena“ wurde 2012 im Stadtrat beschlossen. Es enthält Maßnahmen und Projekte für eine zeitgemäße Erinnerungskultur und die kritische Aufarbeitung der lokalen NS-Vergangenheit.
- **Gemeinschaftsverpflegung** beschreibt die Versorgung von Gruppen beispielsweise an Schulen oder Betrieben.
- **Gender Budgeting** bezeichnet eine Haushaltsplanung, in der Geschlechteraspekte systematisch berücksichtigt werden. Ziel ist es, die Auswirkungen von öffentlichen Ausgaben und Einnahmen auf Frauen und Männer zu analysieren und eine geschlechtergerechte Verteilung finanzieller Ressourcen sicherzustellen. Gender Budgeting kann so dazu beitragen, bestehende Geschlechterungleichheiten in verschiedenen Bereichen zu erkennen und zu verringern.
- **Geo-Daten** sind Informationen, die einen räumlichen Bezug haben und geografische Merkmale wie Landnutzung, Geländeformen, Straßen oder geografische Koordinaten beinhalten.
- Eine **Gewaltschutzambulanz** bietet Opfern insbesondere von häuslicher oder sexueller Gewalt, schnelle medizinische und psychosoziale Unterstützung. Dazu gehören auch forensischen Untersuchungen.
- **Girls und Boys Day** sind Veranstaltungstage, bei denen Schü-

ler*innen die Gelegenheit haben, Berufe jenseits traditioneller Geschlechterrollen zu erkunden. Damit sollen geschlechtsspezifische Stereotype in der Berufswahl früh abgebaut werden und ein Verständnis für die vielfältigen Berufsmöglichkeiten gesteigert werden.

- **Großprojekte** bezeichnet umfangreiche Vorhaben in verschiedenen Sektoren wie Bau, Energie oder Verkehr, die große Ressourcen benötigen und von langfristiger Bedeutung sind.
- **Großwärmespeicher** bezeichnen Anlagen zur Speicherung großer Mengen von Wärmeenergie, oft in Form von heißem Wasser oder Dampf. Der Speicher dient dazu, überschüssige Wärme aus der Industrie, Kraftwerken oder erneuerbaren Energiequellen zu sammeln und zu lagern, um sie bei Bedarf für Heizzwecke oder zur Stromerzeugung wieder freizusetzen.
- **Hate-Speech**, deutsch „Hassrede“, sind beleidigende, herabsetzende, diskriminierende oder hasserfüllte Äußerungen, die sich oft gegen bestimmte Einzelpersonen oder Gruppen richten und Bezug auf Merkmale wie z.B. Herkunft, Sexualität, Geschlecht, Alter oder Religion nehmen. Häufig trifft Hate-Speech in digitalen Räumen auf.
- Die **Initiative „Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten“** setzt sich für eine Mobilitäts- und Verkehrswende ein. Hauptforderung ist, dass Kommunen Tempo 30 für Autos innerorts festlegen können, ohne dass dafür wie bisher eine konkrete Gefährdung festzustellen ist.
- Die **Interkulturelle Woche** wird in Deutschland jährlich von Kirchen, Kommunen, Gewerkschaften, Vereinen, Bildungsträgern und weiteren Akteuren veranstaltet, um die Vielfalt verschiedener Kulturen zu feiern und den interkulturellen Austausch zu fördern.
- **Intersektionalität** beschreibt, wie verschiedene Teile der Identität einer Person (z.B. Geschlecht, Herkunft, Klasse) miteinander verknüpft sind und hilft dabei, unterschiedliche Erfahrungen von Diskriminierung oder Ungleichheit besser zu verstehen.
- **Jenabonus** ermöglicht den Inhaber*innen Anspruch auf Ermäßigungen in städtischen Einrichtungen und öffentlichen Verkehrsmitteln. Der Jenabonus kann von Sozialhilfeeempfän-

ger*innen, Asylbewerber*innen, Schüler*innen und Azubis genutzt werden. Voraussetzung ist der Wohnsitz in Jena.

- **JenErgieReal** ist ein Projekt der Stadt Jena mit den Stadtwerken und weiteren Partner*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie, in dem ein Reallabor für die Energiewende erarbeitet wird. Ziel ist es, Energieerzeuger, -speicher und -verbraucher in Jena als virtuelles Kraftwerk miteinander zu verknüpfen und so die lokale Energieversorgung nachhaltiger und effizienter zu gestalten.
- **Jugendparlamente** sind demokratische Versammlungen für Jugendliche. Hier haben junge Menschen die Chance, aktiv an politischen Entscheidungsprozessen teilzunehmen und ihre Interessen zu vertreten, indem sie ihre Anliegen, Ideen und Meinungen zu lokalen, regionalen oder nationalen Themen diskutieren und an die Politik tragen.
- **Kaltluftschneisen** sind Korridore, durch die kalte Luft in ein Gebiet strömt. In städtischen Gebieten können solche Korridore durch Parks oder andere offene Flächen entstehen. Wegen des Temperaturunterschieds kommt es zu einem natürlichen Kühleffekt, der dazu beiträgt, das städtische Mikroklima insbesondere an heißen Tagen zu regulieren.
- **KI** steht für „künstliche Intelligenz“ und bezieht sich auf die Fähigkeit von Maschinen und Computern Aufgaben auszuführen, die normalerweise menschliche Fähigkeiten wie logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität benötigen. Ein wichtiger Bestandteil von KI ist die unabhängige Problemlösung und Entscheidungsfähigkeit.
- **„Kinderfreundliche Kommunen“** sind eine deutschlandweite UNICEF-Initiative. Der Auftrag ist die konsequente Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention auf kommunaler Ebene. Ziel ist, Kommunen bundesweit zu unterstützen, ihre kommunalen Angebote, Planungen und Strukturen im Sinne der Kinderrechte zu verbessern und die UN-Kinderrechtskonvention bekannter zu machen.
- Der **Klima-Aktionsplan** für Jena wurde im April 2023 beschlossen und zielt darauf ab, die Stadt bis 2035 klimaneutral zu machen. Er wurde nach dem erfolgreichen Klimaentscheid 2022 entwickelt.

- **Klimaresilienz** bezeichnet die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel. Zur Steigerung der Klimaresilienz gibt es verschiedene kurz-, mittel- und langfristige Anpassungsstrategien, die dabei helfen, Schäden zu minimieren oder sich von ihnen zu erholen.
- Das **kommunale Vorkaufsrecht** ermöglicht es einer Gemeinde oder Stadt, Grundstücke, die zum Verkauf stehen, vorrangig zu erwerben. Durch diese Regelung können Kommunen sicherstellen, dass das öffentliche Interesse auf dem Immobilienmarkt berücksichtigt wird und Grundstücke entsprechend der städtischen Entwicklungsziele genutzt werden.
- **Konsumzwang** bezeichnet den Zwang etwas zu konsumieren, unabhängig von tatsächlichen Bedürfnissen oder Wünschen. Der Konsumzwang kann durch soziale Erwartungen, Werbung oder kulturelle Einflüsse geprägt sein. Auch im Freizeitbereich sind viele Angebote ausschließlich mit Konsum, z.B. dem Kauf von Eintrittskarten oder Getränken, verbunden.
- **Kontaktbereichsbeamt*innen** sind Polizeibeamt*innen, die in einem bestimmten Stadtviertel oder Bereich für den direkten Kontakt mit der Bevölkerung zuständig sind.
- Das **Konzept der besitzbaren und beispielbaren Stadt** bezeichnet eine Stadtgestaltung, die Bürger*innen das Gefühl von Eigentum und Verantwortung für ihre Umgebung gibt. Gefördert wird dieses Gefühl durch Teilhabe an Entscheidungsprozessen und Beteiligung an Stadtentwicklungsprojekten. Ziel ist es, eine lebendige und vielfältige Stadt zu gestalten und die Lebensqualität aller Bewohner*innen zu erhöhen.
- **Kreislaufwirtschaft** beschreibt ein Wirtschaftsmodell, das auf einen schonenden Verbrauch von Ressourcen und die Reduzierung von Abfällen abzielt. Ein geschlossener Kreislauf soll angestrebt werden, in dem Produkte, Materialien und Ressourcen so lange wie möglich in Gebrauch bleiben. Das kann durch Recycling, Wiederverwendung, Reparatur und eine nachhaltige Gestaltung von Produkten erreicht werden.
- Die **Kulturkonzeption Jena** ist ein Plan, der Ziele in Bezug auf die Kulturszene der Stadt Jena festlegt. Die Kulturkonzeption wird vom städtischen Kulturausschuss erarbeitet und liegt der-

zeit in der dritten Auflage für die Jahre 2021 – 2025 vor.

- Das **Kurzstreckenticket** ist eine Fahrkarte für nur wenige Haltestellen und wird zu einem reduzierten Preis angeboten.
- Der „**Lern-, Erinnerungs- und Begegnungsort**“ zur NS-Zeit in Jena soll an geeigneter Stelle an die NS-Gewaltherrschaft in Jena erinnern und Perspektiven zum Lernen, Erinnern und Begegnen ermöglichen.
- **LSBTIQ*** steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter* und Queers. Das Sternchen steht dabei als Platzhalter für weitere nicht erwähnte Identitäten.
- Der **Mängelmelder** ist eine Internetseite der Stadt Jena, auf der Probleme wie z.B. nicht funktionierende Ampeln oder diskriminierende Werbung im öffentlichen Raum gemeldet werden können. Die Stadt beseitigt die Mängel und informiert darüber auf ihrer Website.
- **Marginalisiert** bedeutet, dass bestimmte Gruppen oder Individuen in der Gesellschaft an den Rand gedrängt werden und eingeschränkten Zugang zu Ressourcen und Teilhabemöglichkeiten haben. Marginalisierung kann aufgrund von ethnischen, sozialen, wirtschaftlichen oder anderen Merkmalen auftreten.
- Das **Mieterstrommodell** ist ein Konzept der dezentralen Energieversorgung, bei dem in einem Mehrfamilienhaus erzeugter Strom durch Solaranlagen direkt vor Ort genutzt wird. Mieter*innen profitieren von günstigerem und umweltfreundlichem Strom, der direkt verbraucht und nicht ins öffentliche Netz eingespeist wird.
- „**Migrantisieren**“ bedeutet, Menschen aufgrund ihrer zugeschriebenen oder tatsächlichen Migrationsgeschichte als Fremde zu betrachten. Unterschieden werden sollte der Begriff von der Selbstbezeichnung „migrantisch“, den Menschen mit Migrationsgeschichte eigenmächtig wählen, um sich zu definieren.
- **MINT** steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und bezeichnet eine Spezialisierungsschiene im Bildungsbereich.
- **„Miteinanders“** ist ein Aufklärungsprojekt, das sich durch Ver-

anstaltungen in Schulen und Jugendeinrichtungen für die Aufklärung über sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Beziehungsformen einsetzt.

- **Nachverdichtung** zielt darauf ab, bereits bebaute Flächen in städtischen Gebieten noch effizienter zu nutzen und beispielsweise mehr Wohnflächen zu schaffen. Das kann durch die Aufstockung von Gebäuden, die Umwandlung von bestehenden Flächen und die Neugestaltung von Brachflächen erreicht werden. Ziel ist, weniger neue Flächen zu erschließen.
- Das **Naturerlebniszentrum „forum natura“** bietet am Schottplatz eine Plattform für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung, die von Schulklassen, Kindertagesstätten und Erwachsenen gleichermaßen genutzt werden kann.
- **Netto-Entsiegelung** bedeutet, dass in der Gesamtbetrachtung mehr Flächen entsiegelt als versiegelt werden.
- **Netto-Null-Versiegelung** bedeutet, dass in der Gesamtbetrachtung keine neuen Flächen versiegelt werden. Ein Ansatz hierfür ist die Nachverdichtung auf bereits versiegelten Flächen oder auch neue Flächenversiegelung durch die Schaffung von Grünflächen an anderen Stellen zu kompensieren. Ziel ist, weitere Versiegelungen zu verhindern und negative Auswirkungen zu neutralisieren.
- Der **Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD)** beschreibt die Einrichtungen der Gesundheitsverwaltung auf Bundes-, Länder und kommunaler Ebene. Dazu gehören beispielsweise das Bundesgesundheitsministerium und kommunale Gesundheitsämter. Aufgabe des ÖGDs ist die Gesundheitsförderung der Bevölkerung durch präventive Maßnahmen und medizinische Versorgung.
- **On-Demand-Verkehre** oder Bedarfsverkehre funktionieren nach dem Prinzip, dass Transportmittel nicht nach festem Fahrplan, sondern flexibel auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden. Dadurch ist eine individuelle Gestaltung von Abfahrort, Fahrziel und Uhrzeit möglich.
- **Open Data** bezeichnet frei verfügbare Daten, die von Regierungen, Unternehmen oder anderen Organisationen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

- **Open-Data-Portal**, deutsch „offenes Datenportal“, ist eine Online-Plattform, die frei zugängliche Daten von Regierungen, Organisationen oder Institutionen für die Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Dadurch wird Transparenz gefördert und der Zugang zu Informationen für Bürger*innen erleichtert.
- **Ortsteilbürgermeister*innen** bezeichnen die vorsitzende Person eines Ortsteilrats. Sie sind Ansprechpersonen für die Einwohner*innen des Ortsteils und vertreten ihn nach innen und außen.
- **Ortsteilräte** sind ein Gremium, das über Belange des Ortsteils berät und entscheidet. Alle Vorlagen und Konzeptionen, die einen Ortsteil betreffen, werden dort behandelt. Ein Ortsteilrat kann u.a. Stellungnahmen zu geplanten Bauvorhaben oder sonstigen Vorhaben abgeben.
- **Park and Ride**, deutsch „parken und fahren“, ist ein Mobilitätskonzept, bei dem Pendler*innen ihr Auto an speziell dafür vorgesehenen Parkplätzen außerhalb des Stadtzentrums abstellen und dann auf den öffentlichen Nahverkehr umsteigen. Hierdurch wird eine bequeme Anreise in die Innenstadt ermöglicht und gleichzeitig der Verkehr und Parkplatzbedarf im Stadtzentrum reduziert.
- Am **Pflegestützpunkt** in Jena beraten das Senior*innenbüro, die Wohnberatung sowie die Beratungsstelle Alter und Technik. Als Anlaufstelle für pflegende Angehörige und Menschen, die Pflege benötigen können Informationen zu Pflegeleistungen, rechtlichen Aspekten und weiteren Unterstützungsmöglichkeiten eingeholt werden.
- Als **Prävention** werden vorbeugende Maßnahmen und Aktivitäten bezeichnet, um das Auftreten von Krankheiten oder anderen Gesundheitsproblemen zu vermeiden oder das Risiko dafür zu verringern.
- **Projekt „Stadtteile ohne Partnerschaftsgewalt“ (StoP)**: StoP ist eine Initiative, die 2010 ins Leben gerufen wurde, um das Bewusstsein für häusliche Gewalt und insbesondere Gewalt gegen Frauen in der Nachbarschaft zu stärken. Das Ziel ist, Betroffene und die Gemeinschaft in Stadtteilen zu stärken, sodass Gewalt nicht mehr verschwiegen, ignoriert oder toleriert wird.

- **Quartiersangepasste Planung** stellt die Bedürfnisse und Gegebenheiten eines bestimmten Stadtviertels oder Quartiers in den Mittelpunkt und berücksichtigt diese bei der Planung.
- **Queer** ist eine häufig selbstgewählte Bezeichnung für Menschen, die sich außerhalb der traditionellen heteronormativen Geschlechter- und Sexualitätsnormen identifizieren.
- **Rasengleise** sind eine nachhaltige Form des Schienenverkehrs, bei der Bahngleise anstelle mit Schotter von Gras oder anderen Pflanzenarten bedeckt sind. Rasengleise werden oft in urbanen Umgebungen oder Naturschutzgebieten eingesetzt, um die negativen Auswirkungen des Schienenverkehrs auf die Umwelt zu minimieren. Vorteile sind eine verbesserte Luftqualität, Lärmreduzierung und der Schutz der Biodiversität.
- Das **Ratsinformationssystem** bezeichnet eine digitale Plattform, die von Mitgliedern in Kommunalparlamenten genutzt wird, um Informationen über Sitzungen, Entscheidungen, Tagesordnungen und Dokumente zentral zu verwalten und für die Mitglieder des Gremiums sowie die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
- **Refill-Stationen** sind Orte, an denen kostenlos Leitungswasser in Trinkflaschen nachgefüllt werden kann. Ziel ist dabei die Vermeidung von Plastikmüll. Das Grüne Haus in Jena ist eine Refill-Station.
- In einer **Regenbogenfamilie** ist mindestens ein Elternteil Teil der queeren Gemeinschaft. Der Begriff unterstreicht die Vielfalt von Familie außerhalb des traditionellen Familienbilds.
- **Rehabilitation** bezeichnet die Wiederherstellung der physischen und psychischen Fähigkeiten nach einem Unfall, einer Krankheit, einer Verletzung oder einer anderen Einschränkung. Ziel ist die Wiedereingliederung in Alltag, Beruf und Gesellschaft.
- Das „**Schwammstadt**“-Prinzip zielt darauf ab, dass die Stadt wie ein Schwamm Regenwasser aufnimmt und speichert, anstatt es nur oberflächlich abfließen zu lassen. Hierbei wirken verschiedene Komponenten wie begrünte Dächer, Parks, Teiche und weitere durchlässige Oberflächen zusammen. Durch die bessere Speicherung von Wasser wird die Stadt widerstandsfähiger gegenüber extremen Wetterereignissen wie z.B. Starkregen oder Dürre, die durch den Klimawandel zunehmen.

- **Smart City Projekt** beschreibt ein Modellprojekt des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, das den Einsatz digitaler Technologien zur Bewältigung des Klimawandels und zur Aufwertung der Innenstädte fördert. Jena ist eine der 73 Modellstädte, die von 2020 bis 2027 gefördert werden.
- **Smart Green City Jena** bezeichnet die Idee, das Smart-City-Konzept für Jena mit einem erweiterten Fokus auf Umwelt- und Klimadaten weiterzuentwickeln und anzupassen.
- Für das **Smarte Quartier** in Jena-Lobeda saniert jenawohnen Gebäude im Bestand und stattet sie mit Smart-Home-Komponenten und buchbaren Services zu Gesundheit, Mobilität und Logistik aus. Bis Jahresende 2024 sollen im Quartier ca. 250 Wohnungen unterschiedlicher Größe entstehen.
- **Solidarische Landwirtschaft** bedeutet, dass Erzeuger*innen und Verbraucher*innen eine partnerschaftliche Beziehung eingehen, in der die Verbraucher*innen die Erzeuger*innen im Voraus oder durch regelmäßige Beiträge finanzieren und die Ernte teilen.
- **Soziokultur** bezeichnet Kultur und Kultureinrichtungen, die nah am gesellschaftlichen Alltag orientiert sind. Beispiele können künstlerische Projekte, kulturelle Veranstaltungen oder soziale Initiativen sein.
- Die **Sportentwicklungsplanung** zielt darauf ab, Sport und Bewegung allgemein zu fördern. Dafür werden aktuelle Bedarfe von Privatpersonen, Sportvereinen und Bildungseinrichtungen ermittelt und darauf basierend Sportanlagen und -angebote bestmöglich weiterentwickelt. Aktuell wird für Jena der Sportentwicklungsplan 2025-2035 erarbeitet.
- Das Jenaer **Stadtprogramm gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechts extremismus, Antisemitismus und Intoleranz** wurde im Juni 2000 mit Vertreter*innen aus Politik, Wissenschaft, Kirche und Gesellschaft verabschiedet und richtet sich gegen jede Form von Fremdenfeindlichkeit, Menschenverachtung oder Gewalt in der Stadt.
- **Start-ups** sind junge Unternehmen, die häufig versuchen, Marktlücken oder neue Marktfelder mit innovativen Geschäftsideen zu füllen. Aufgrund dieser Eigenschaft können Start-ups sehr

schnell wachsen, sind allerdings auch größeren Risiken als etablierte Unternehmen ausgesetzt.

- **Subkultur** bezieht sich auf unterschiedliche Lebensstile, die sich in ihrer Ausdrucksweise, Normen und Werten von der vorherrschenden Kultur unterscheiden.
- **Subventionen** beschreiben Leistungen aus öffentlichen Mitteln, die die Kosten für bestimmte Waren oder Dienstleistungen senken und an keine Gegenleistung gebunden sind.
- **„Sustainable Development Goals“** oder „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ sind 17 globale Entwicklungsziele in Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Umwelt, Armutsbekämpfung und Ernährungssicherheit. Sie wurden 2015 von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen vereinbart und sollen bis 2030 erreicht werden.
- **Teilhabe** bedeutet, dass alle Menschen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, unabhängig von individuellen Merkmalen wie beispielsweise Geschlecht, Alter, Herkunft oder Beeinträchtigungen. Es geht darum, Möglichkeiten zur aktiven gesellschaftlichen Beteiligung und Mitgestaltung zu fördern, um Chancengleichheit und soziale Integration zu gewährleisten.
- Das **Ulmer Modell** bezeichnet eine aus Ulm bekannte Stadtplanung, die sich durch Bürger*innenbeteiligung, einer nachhaltigen Stadtentwicklung und einer engen Verknüpfung von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten auszeichnet.
- **Unisex-Toiletten** sind öffentliche Toiletten, die von allen Personen unabhängig ihrer Geschlechtszugehörigkeit oder -identität genutzt werden können.
- **Universitäres Gemeinwesen** beschreibt die Verbindung zwischen einer Universität und ihrer umgebenden Gemeinschaft. Es umfasst gemeinsame Projekte, Bildungsinitiativen, wirtschaftliche Partnerschaften und soziale Zusammenarbeit zum beiderseitigen Nutzen.
- **Urban Gardening** oder „urbanes Gärtnern“ bezeichnet den Anbau von Obst, Gemüse, Kräutern oder Gräsern in städtischen Gebieten. Hierbei werden Balkone, Dachgärten oder gemeinschaftli-

che Grünflächen für den Anbau genutzt.

- Als „**vulnerabel**“ wird eine Anfälligkeit oder Verletzlichkeit von Personen oder Gruppen gegenüber bestimmten Risiken oder Nachteilen bezeichnet. Vulnerable Menschen können aufgrund von sozialen, wirtschaftlichen oder gesundheitlichen Faktoren einem höheren Risiko ausgesetzt sein.
- **Wasserretention** bezeichnet die Fähigkeit von Böden oder anderen Materialien, Wasser zu speichern und zurückzuhalten. Dieser Prozess verhindert, dass Wasser schnell abfließt, fördert die Durchnässung des Bodens und reduziert die Gefahr für Überschwemmungen. Wasserretention spielt außerdem eine wichtige Rolle bei der Wasserversorgung von Pflanzen und in der Grundwasserspeicherung.
- Das **Welcome Center** oder „Willkommenszentrum“ in Jena hilft Neuankommenden durch Informationsvermittlung, Beratung und Unterstützung dabei, sich leichter in die neue Umgebung einzufinden, ihre Rechte zu verstehen und Hürden wie Behördengänge oder die Wohnungssuche zu überwinden.
- **World-Café**, deutsch „Weltcafé“ ist eine Methode, bei der Teilnehmende in kleinen Gruppen an einzelnen Tischen zu verschiedenen Themen oder Fragestellungen diskutieren und ihre Ideen festhalten. Die Gruppen werden nach jeder Runde neu gemischt, damit es zu einem möglichst vielseitigen Austausch kommen kann.

Unsere Kandidierenden für den Jenaer Stadtrat

Listen-
platz

- 1 **Kathleen Lützkendorf**
- 2 **Vincent Leonhardi**
- 3 **Dr. Margret Franz**
- 4 **Dr. Heiko Knopf**
- 5 **Christina Prothmann**
- 6 **Lutz Jacob**
- 7 **Ines Morgenstern**
- 8 **Wolfgang Volkmer**
- 9 **Julia Christine Burkhardt**
- 10 **Dr. Matias Mieth**
- 11 **Manuela Meyer**
- 12 **Pascal Zillmann**
- 13 **Prof. Dr. Bärbel Kracke**
- 14 **Oda Beckmann**
- 15 **Deniz Gedik**
- 16 **Theresa Ertel**
- 17 **Justus Heuer**
- 18 **Helen Würflein**
- 19 **Till Noack**
- 20 **Dr. Fanny Rödenbeck**
- 21 **Dr. Marco Schrul**
- 22 **Dr. Barbara Albrethsen-Keck**
- 23 **Dr. Matthias Mann**

Listen-
platz

- 24 **Christina Neuß**
- 25 **Jakob Hartmann**
- 26 **Dr. Myriam Schwarzer**
- 27 **Danny Müller**
- 28 **Lydia Wenzel**
- 29 **Sebastian Facht**
- 30 **Franziska Stauch**
- 31 **Daniel Siegesmund**
- 32 **Sylvia Peisker**
- 33 **Dr. Christoph Nonnast**
- 34 **Sonja Gonschorek**
- 35 **Till Herzig**
- 36 **Sara Drubel**
- 37 **Dr. Christian Gaida**
- 38 **Johanna Leonhardi**
- 39 **Prof. Dr. Reinhard Guthke**
- 40 **Christina Richter**
- 41 **Friedrich Herrmann**
- 42 **Isabell Christin Welle**
- 43 **Frank Schenker**
- 44 **Jennifer Schubert**
- 45 **Sandro Dreßler**
- 46 **Tim Strähnz**

Notizen

Notizen